

Schritte plus Alpha kompakt – Ausgabe für Jugendliche Lehrerhandreichungen

Einführung

1 ZIELGRUPPE / BAMF-KONZEPT FÜR EINEN BUNDESWEITEN ALPHABETISIERUNGSKURS

Schritte plus Alpha kompakt – Ausgabe für Jugendliche ist ein Lehrwerk, das Alphabetisierung und Vermittlung von Deutschkenntnissen miteinander vereint. Es ist für junge Lernende in Alphabetisierungskursen an Schulen im In- und Ausland konzipiert und richtet sich vor allem an Zweitschriftlernende, aber auch an primäre und funktionale Analphabeten. Das Lehrwerk entspricht dem *Konzept für einen bundesweiten Alphabetisierungskurs des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge*.

Neben der Förderung der schriftsprachlichen und kommunikativen Kompetenz ist ein weiteres Ziel, Lernfortschritte sichtbar zu machen, das Selbstbewusstsein der Lernenden zu stärken und so Voraussetzungen für zunehmend selbstständiges Lernen zu schaffen. Die Lernenden werden außerdem auf das Arbeiten mit Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrwerken, insbesondere mit *Schritte plus neu*, vorbereitet.

2 LEKTIONSAUFBAU

In der Einstiegslektion werden die grundlegende Unterrichtssprache und erster Wortschatz anhand von zahlreichen Visualisierungen eingeführt. Die danach folgenden sechzehn Lektionen bestehen jeweils aus einer kommunikativen Einstiegsseite, gefolgt von Alphabetisierungs- und Sprachseiten.

A Einstiegsseite

Die Einstiegsillustration bietet einen thematischen Sprech Anlass, sodass das Vorwissen der Lernenden aktiviert werden kann. Der Info-Kasten enthält die *Neuen Wörter*, die mithilfe der Abbildung semantisiert werden sollten. Sie stellen die schriftsprachliche Zielsetzung der Lektion dar. Die *Redemittel* fassen das kommunikative Lernziel (= letzte Lektionsseite) zusammen. Diese Lernziele müssen beim Sprechen über die Einstiegsseite nicht zwingend eingebunden werden, am Ende sollte aber jeder Lernende diese Wörter und Redemittel kennen und anwenden können. Die Einstiegsseite wird dabei zur Grundlage für den Lese- und Schreibprozess sowie für die weitere Spracharbeit in der Lektion. Das Lehrwerk folgt damit dem Prinzip *Verstehen und Sprechen vor Lesen und Schreiben*.

Die Einstiegsseite bietet außerdem die Möglichkeit, teilnehmerorientiert weiteren Wortschatz aufzubauen und in die Lektion einzubinden. Die Motivation zu sprechen, die vor allem bei Lernenden mit guten Deutschkenntnissen stark ausgeprägt ist, kann hier aufgefangen und ausgebaut werden. Bestehende Deutschkenntnisse können für andere Lernende nutzbar gemacht werden.

Idealerweise erfolgt hier eine Vorentlastung, die Lernenden verstehen bereits die Bedeutung der Wörter, bevor sie die Schreibweise lernen. Die Einstiegsseite dient der Binnendifferenzierung. Lernende mit geringen Deutschkenntnissen können einzelne Wörter zur Einstiegsseite benennen, Lernende mit fortgeschrittenen Deutschkenntnissen können von ihren Erfahrungen in ganzen Sätzen berichten. So sind alle Lernende nach ihren Fähigkeiten eingebunden.

Die Einstiegsseiten können in unterschiedlichen Phasen im Unterricht eingesetzt werden. Hinweise zum Einsatz finden Sie in den einzelnen Lektionen.

B Alphabetisierungsseiten

In der Kopfzeile der Alphabetisierungsseiten befindet sich das Alphabet. Die Lernenden können so mitverfolgen, welche Buchstaben bereits eingeführt wurden und welche gerade behandelt werden. Daran können die Lernenden nachvollziehen, was sie bereits gelernt haben und was noch vor ihnen liegt, und sie vergegenwärtigen sich dadurch auch die Reihenfolge des Alphabets immer wieder. *Schritte plus Alpha kompakt – Ausgabe für Jugendliche* führt das gesamte Alphabet, die Umlaute und wichtige Buchstabengruppen ein.

Je drei Anlautbilder helfen dabei, eine Verknüpfung zwischen Wort, Laut und Buchstabe herzustellen. Die Lernenden können sich die Laute und Wörter per App auf dem Smartphone anhören und nachsprechen. Es besteht auch die Möglichkeit, die Hörtexte als MP3-Dateien aus dem Lehrwerksservice kostenlos herunterzuladen oder die CDs zum Kursbuch zu erwerben.

Die Anlauttabelle auf der Umschlaginnenseite ermöglicht den Lernenden, Buchstaben-/Laut-Verknüpfungen auch unabhängig von der Progression im Buch zu verstehen und umzusetzen. Unter den Anlautbildern auf den Buchstabeneinführungsseiten werden die dazugehörigen Buchstaben präsentiert und für Schreibübungen verwendet. Es folgen Differenzierungsübungen zum Unterscheiden ähnlicher Buchstaben. Die eingeführten Buchstaben/Laute werden sehr schnell zu Silben und zu einfachen Wörtern synthetisiert und erlesen.

Das Lesenlernen ist zu Beginn nur durch lautes Lesen möglich, um Sicherheit in der Buchstaben-Laut-Beziehung zu erzielen. Die gelesenen Wörter können nur verstanden werden, wenn sie bereits mündlich bekannt sind.

Für das Schreibenlernen bietet das Lehrwerk vielfältige Übungen: zum Abschreiben, zum bewussten Schreiben in Verbindung mit Hörübungen, außerdem Ergänzungsübungen und (Bild)Diktate, aber auch Aufgaben zum freien Schreiben wie zum Beispiel Assoziogramme.

C Sprachseite

Die Redemittel der Lektion werden hier, meist über einen Hörtext, präsentiert und im Anschluss durch kommunikative Übungen gesichert und automatisiert. Die vorwiegend induktive Vorgehensweise ersetzt explizite Grammatikerklärungen. Grammatikalische Phänomene werden als Chunks vermittelt. Es empfiehlt sich, nach der Bearbeitung der Sprachseite noch einmal zur Einstiegsseite zurückzugehen und Gelerntes im Gespräch anzuwenden.

D Bildkarten

Die Bildkarten, die im Lehrwerksservice unter www.hueber.de/schritte-plus-alpha-kompakt zu finden sind, enthalten jede im Buch verwendete Illustration (ausgenommen Lektionseinstiege und Schmuckillustrationen). Sie können lektionsweise ausgeschnitten und laminiert oder auf etwas stärkeren Karton geklebt werden. Sie sind vielfältig im Unterricht einsetzbar: Nach und nach können sie beschriftet, ab Lektion 11 auch mit farbigen Artikelmarkierungen versehen werden usw. Es bietet sich an, die Bildkarten in Briefumschlägen thematisch oder nach Lektionen sortiert zu sammeln.

Die Bildkarten eignen sich auch hervorragend, die Muttersprachen der Lernenden mit einzubeziehen. Fragen Sie die Lernenden, wie die Dinge in ihrer Sprache heißen. Die Zweitschriftlernenden können auch Übersetzungen auf den Karten notieren.

3 „SCHON FERTIG?“-AUFGABEN

„Schon fertig?“-Aufgaben kommen an etlichen Stellen von *Schritte plus Alpha kompakt – Ausgabe für Jugendliche* vor. Die fakultativen Zusatzaufgaben „Schon fertig?“ unterstützen Sie bei der Binnendifferenzierung. Sie können weggelassen werden, ohne einen unmittelbaren Nachteil im Alphabetisierungsprozess mit sich zu bringen. Schnelleren Lernenden dienen sie zur Wiederholung, zur Festigung oder auch dazu, komplexere Aufgaben auszuprobieren, während andere Lernende noch an der regulären Aufgabe arbeiten.

Die Lernenden können „Schon fertig?“-Aufgaben auch später bearbeiten, z. B. am Ende einer Lektion, als Hausaufgabe oder wenn sie an anderer Stelle schon früher als die anderen Lernenden fertig sind.

4 METHODEN DES LEHRWERKS

Vielfältige Übungstypen verfolgen das Ziel, die Lernenden optimal zu bedienen und die Unterrichtsinhalte altersgerecht umzusetzen. Das Lehrwerk verwendet deshalb viele der einschlägigen Methoden in der Alphabetisierung. Der Schwerpunkt liegt auf der synthetischen Methode. Zudem werden folgende Methoden eingebunden: Arbeit mit der Anlauttabelle, die Lautiermethode, die Sinnlautmethode, die Silbenmethode und Projektunterricht.

5 HETEROGENITÄT UND BINNENDIFFERENZIERUNG

Die Heterogenität kann in den Klassen recht stark ausgeprägt und die Leistungsunterschiede können sehr groß sein. Im sprachlichen Bereich können die Kenntnisse stark differieren. *Schritte plus Alpha kompakt – Ausgabe für Jugendliche* bietet neben den „Schon fertig?“-Aufgaben auch in den vorliegenden Lehrerhandreichungen Unterstützung für einen binnendifferenzierenden Unterricht. Hier werden zu einzelnen Übungen im Lehrwerk praktische Vorschläge zur Differenzierung aufgezeigt. Zusätzliche Kopiervorlagen geben die Möglichkeit zur Wiederholung und Festigung von Strukturen.

6 HANDLUNGS- UND LERNERORIENTIERUNG (NACHHALTIGES LERNEN)

Die Themen des Lehrwerks sind an die zu erwartenden Interessen der Lernenden sowie an die Vorschläge des BAMF-Konzepts angepasst. Es wird angeregt, so oft wie möglich den Wortschatz, der für die Lerngruppe oder einzelne Lernende von Bedeutung ist, in die Lektion einzubeziehen, z. B. über die Einstiegsseiten oder durch Assoziogramme. Authentische Materialien sind in den Lernprozess integriert, damit die Lernenden die Übungen als persönlich sinnvoll und das Lesen und Schreiben gewinnbringend erleben und das Gelernte außerhalb des Unterrichts Anwendung findet.

7 SPRACHE UNTERRICHTEN (MÜNDLICHKEIT VOR SCHRIFTLICHKEIT)

Schritte plus Alpha kompakt – Ausgabe für Jugendliche verfolgt das Ziel, sprachliche Strukturen zunächst mündlich zu vermitteln, ohne dabei auf die Schrift zurückgreifen zu müssen. Mündliche Aktivitäten ersetzen daher schriftliche Übungen in verschiedenen Phasen innerhalb der Lektion. So werden Strukturen zuerst gefestigt und automatisiert.

Die Einstiegsseiten jeder Lektion bieten den Lernenden einen thematischen Rahmen, über den sie frei sprechen. Hier können sie ihre Erfahrungen einbringen, was eine möglichst authentische Kommunikation gewährleistet. Nach einer Alphabetisierungsphase, in der der Lektionswortschatz gelesen und geschrieben wird, schließen sich die mündlichen Sprachübungen an, die dem Erkennen von Strukturen und dem Memorieren dienen. Diese Sprachübungen werden anhand von Bildern und über Hörtexte vermittelt. Diese strukturorientierten Übungen ersetzen die Grammatikarbeit. Parallel zur Spracharbeit wird die Schriftsprache aufgebaut. Beides wird in den fortschreitenden Lektionen immer enger miteinander verknüpft.

8 UMGANG MIT FEHLERN

Fehler gehören zu jedem Lernprozess. Sie sind ganz natürlich, da die Lernenden etwas ausdrücken wollen, was sie noch nicht kennen bzw. gelernt haben. Nur durch Fehler werden Lernfortschritte gemacht. Aus diesem Grund empfiehlt sich ein positiver Umgang mit Fehlern. Fehler, die die Lernenden versehentlich machen, oder weil sie sich eine behandelte Struktur falsch eingepägt haben, sollten sie gezielt korrigieren. Machen die Lernenden Fehler, weil die entsprechende Struktur noch nicht Unterrichtsgegenstand war, so müssen diese Fehler nicht immer korrigiert werden. Hier ist es z. B. sinnvoll abzuwägen, wie stark der Fehler die Kommunikation beeinträchtigt.

9 HEFTFÜHRUNG

Es empfiehlt sich, dass jeder Lernende neben dem Kursbuch ein Heft führt. Am besten eignet sich eines mit einfachen oder vierzeiligen Schreibzeilen. Das Heft kann für Schreibübungen, Diktate und zum Wiederholen von Wortschatz verwendet werden.

10 ZUSATZMATERIALIEN IM LEHRWERKSERVICE

Im Lehrwerksservice unter www.hueber.de/schritte-plus-alpha-kompakt finden Sie hilfreiche Kopiervorlagen: Zu jeder Lektion gibt es ein Blatt mit den neu eingeführten Buchstaben und Schreibzeilen zum weiteren Üben, sowie weitere Kopiervorlagen, die Aufgaben im Kursbuch zugeordnet sind und Sie z. B. bei der Binnendifferenzierung unterstützen. Außerdem finden Sie vorgefertigte Buchstaben-, Bild- und Zahlenkarten zum Ausschneiden. Zudem stehen Ihnen

Zwischentests zur Verfügung, die den Stoff von jeweils vier Lektionen aufgreifen und Lernfortschritte sichtbar machen.

11 UMGANG MIT TRAUMATISIERUNGEN

Manche Lernende haben durch Fluchterfahrungen erhebliche Belastungen, die sie in die Schule mitbringen. Daher sollte bei stark personalisierten Themen und Aktivitäten sensibel vorgegangen werden. Wenn Sie Hilfe brauchen, um mit traumatischen Erfahrungen in Ihrer Klasse umzugehen, fragen Sie z. B. bei Ihrer Lehrinstitution an, ob Sie Unterstützung durch einen Sozialarbeiter oder Psychologen bekommen können.

HINWEIS

In der Sprachwissenschaft stehen zwischen den Zeichen /.../ normalerweise phonetische Transkriptionszeichen. Darauf wurde in dieser Lehrerhandreichung zugunsten der Verständlichkeit weitgehend verzichtet, da die schriftsprachliche Realisierung der gehörten Laute im Fokus steht.

Einstieg

In der Einstiegslektion geht es um das Einfinden der Lernenden in die Klasse und das gegenseitige Kennenlernen. Die Lernenden sollen erste Unterrichtssprache und Gegenstände, die sie für den Schulalltag benötigen, kennenlernen. Dieser Einstieg findet mündlich statt. Die Wörter und Redemittel in den Sprechblasen zeigen auf, was die Lernenden sprechen sollen. Sie müssen es in dieser Lektion noch nicht lesen können. Erste Schwungübungen und graphomotorische Übungen dienen dazu, sich mit dem Stift vertraut zu machen.

Seite 7: Einstieg – Bild als Sprechanlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg gedacht. Die Lernenden erzählen zuerst, was sie auf dem Bild sehen, z. B. die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerin, die Materialien und Gegenstände im Raum. Vorhandenes Wissen soll aktiviert werden. Die Lernenden bringen sich je nach ihren Vorkenntnissen unterschiedlich in das Unterrichtsgespräch ein. Gestalten Sie diese erste Übung so, dass sich möglichst viele Lernende ihren Kompetenzen entsprechend beteiligen können.

Stellen Sie sich vor und fragen Sie dann die Lernenden nach ihren Namen. Fordern Sie sie dann auf, die gezeigte Situation mit der Nachbarin / dem Nachbarn nachzuspielen und sich kennenzulernen. Je nach Deutschkenntnissen können die Lernenden auch mehr von sich preisgeben, z. B. ihr Alter, ihren Wohnort, wie lange sie schon in Deutschland leben. Bitten Sie ggf. Lernende, die schon einige Wörter lesen können, den Text in den Sprechblasen vorzulesen.

2 Einige Lernende können ihren Namen schreiben, andere nicht; Finden Sie das anhand von Aufgabe 2 heraus. Lassen Sie auch Namensschilder für den Kurs schreiben, die immer wieder mitgebracht werden. Die Lernenden können sich gegenseitig helfen oder Sie helfen den Lernenden, die ihren Namen nicht schreiben können (stellvertretendes Schreiben).

Seite 8: Unterrichtssprache

3 Spielen Sie die Audiodatei ab. Die Lernenden hören die Arbeitsanweisungen und sprechen nach. Sprechen Sie die Arbeitsanweisungen mehrmals im Chor. Verdeutlichen Sie durch Gestik, was z. B. mit *Lest.* gemeint ist. Die Visualisierungen helfen den Lernenden bei der Semantisierung.

4a Die Lernenden ordnen die Arbeitsanweisungen den Piktogrammen zu. Hier wird ein höheres Abstraktionsvermögen verlangt. Sie können als Unterstützung die Piktogramme im Vorfeld gemeinsam besprechen, dann bearbeiten die Lernenden einzeln oder in Partnerarbeit die Übung.

4b Spielen Sie die Audiodatei ab. Die Lernenden hören die Arbeitsanweisungen in anderer Reihenfolge und zeigen auf die entsprechenden Bilder oder Sprechblasen in Aufgabe 3.

Seite 9: Schulsachen

5a Spielen Sie die Audiodatei ab. Die Lernenden hören die Schulsachen und sprechen nach.

5b Spielen Sie die Audiodatei ab. Die Lernenden hören die Schulsachen in anderer Reihenfolge und zeigen auf die entsprechenden Fotos in Aufgabe 5a. Als Ergänzung und Vorbereitung auf Aufgabe 5c können die Lernenden anschließend in Partnerarbeit auf Schulsachen im Klassenraum zeigen und das entsprechende Wort nennen.

5c Üben Sie mit den Lernenden den Fragesatz „Wie heißt das auf Deutsch?“. Zeigen Sie auf einen Stift und fragen Sie „Wie heißt das auf Deutsch?“. Geben Sie die Antwort: „Stift“. Wiederholen Sie, indem Sie nach dem Buch fragen. Wenn den Lernenden die Aufgabenstellung klar ist, fragen Sie die Lernenden „Wie heißt das auf Deutsch?“ und zeigen Sie verschiedene Schulsachen. Sie können auch die Fotos im Buch dazu benutzen. Die Lernenden antworten.

Anschließend können Sie z. B. eine Kettenübung machen. Ein Lernender beginnt, zeigt auf einen Gegenstand und fragt „Wie heißt das auf Deutsch?“. Die Nachbarin / der Nachbar rechts antwortet entsprechend. Unterstützen Sie oder bitten Sie andere Lernende zu helfen, wenn die Wörter noch nicht bekannt sind. Man muss ein Wort mehrmals hören, bevor man es auch aktiv anwenden kann. Dann fragt der nächste Lernende usw.

Tipp aus der Praxis

Wenn die Lernenden ein Smartphone haben, können sie mit der App *Schritte plus Alpha kompakt – Ausgabe für Jugendliche* arbeiten. Zum Download wird ein Internetzugang benötigt, danach ist die App offline nutzbar. Die Lernenden können damit alle Hörtexte nach individuellem Bedarf und zu Hause noch einmal hören und die Übungen wiederholen. Die App eignet sich auch, um Wortschatz zu trainieren und zu festigen. So können in dieser Übung in Partnerarbeit die Schulsachen ein weiteres Mal gehört werden.

6 Die Lernenden sollen bei dieser Übung pantominisch eine Arbeitsanweisung vormachen, die anderen Lernenden raten, um welche Tätigkeit es sich handelt.

Seite 10: Graphomotorische Stiftübungen

7 Stifte-Kennenlern-Übung: Bringen Sie verschiedene Schreibutensilien mit, z. B. Bleistifte, Kugelschreiber, Gelstifte, Füllfederhalter, Filzstifte etc., und lassen Sie Ihre Lernenden verschiedene Stifte ausprobieren. Geben Sie jedem Lernenden einen Stift und ein Blatt Papier. Jeder schreibt bzw. malt Linien oder schon erste Buchstaben auf das Papier. Die Lernenden können auch Namen und Wörter schreiben, wenn sie das können und möchten. Zweitschriftlernende können auch in ihrer Erstsprache schreiben. Diese ersten Schreibversuche sollen Lust machen, sich mit der Schrift auseinanderzusetzen.

Achten Sie auf die Stifthaltung („Drei-Finger-Griff“). Die Hand soll locker geführt, zu starkes Aufdrücken vermieden werden. Brechen Sie nach 1–5 Minuten ab und lassen Sie die Stifte weiterreichen, sodass jeder Lernende einen neuen Stift hat. Machen Sie den Tausch so lange, bis jeder Lernende jeden Stift ausprobieren konnte. Am Ende berichten die Lernenden, mit welchem Stift sie am besten schreiben konnten.

Achten Sie bei dieser Übung besonders darauf, dass die Lernenden spielerisch mit dem Stift umgehen und dabei locker und entspannt sind. Stifanfänger verkrampfen schnell. Es dauert sehr lange, bis sich eine lockere Stifthaltung entwickelt (s. u. Tipp aus der Praxis).

Tipp aus der Praxis

Binnendifferenzierung: Wenn Sie viele Stifanfänger in Ihrer Klasse haben, sollten Sie immer wieder Übungen zur Förderung der Schreibmotorik machen.

1. Verfassen von Kritzelbriefen: Auf weißem Papier werden schnelle Kritzelbewegungen ausgeführt. Die Lernenden können dabei zuerst den ganzen Arm, später die Hand und schließlich nur noch und immer gezielter die Finger bewegen.

2. Ausmalen: Es können Bäume, Häuser oder auch geometrische Formen wie z. B. Rechtecke, Dreiecke und Kreise in verschiedenen Größen ausgemalt werden. Dies dient der Übung mit dem Stift und gibt mehr Sicherheit bei den Schreibübungen.

3. Lassen Sie vor allem Stifanfänger immer wieder verschiedene Stifte ausprobieren. Womöglich haben ungeübte Lernende bei Aufgabe 7 den falschen Stift gewählt – einfach, weil sie nach dem Ausprobieren verschiedener Stifte schon verkrampft waren. Denken Sie außerdem an Pausen und Entspannungsübungen, wie z. B. Ausschütteln der Hände, Fingerzählen, Spiele mit dem Stift, aufstehen und bewegen.

4. Lassen Sie die Lernenden aus Büchern und Zeitschriften / Zeitungen Buchstaben, Wörter und Sätze abschreiben.

5. Lassen Sie die Lernenden in der Schule nach geschriebenen Wörtern suchen. Dabei nehmen sie Stift und Papier mit und notieren sich Wörter, die sie im Schulgebäude gefunden haben. Danach werten Sie die Ergebnisse in der Klasse aus und sprechen über die Bedeutung der gefundenen Wörter.

8a Übung zur Schulung der Feinmotorik: Hier sollen die Lernenden Linien und (Halb-)Kreise zeichnen, die Grundbausteine von Buchstaben. Sie können große und kleine Linien machen und die Übung beliebig auf weiteren Blättern fortsetzen.

Binnendifferenzierung: Lernende, die bereits einige lateinische Buchstaben kennen, können statt der Linien und Kreise auch Buchstaben schreiben.

8b In diesem Schritt werden die Lernenden an das Schreiben auf Schreibzeilen herangeführt.

Seite 11: Graphomotorische Stiftübungen

9 Handgymnastik: Zwischen den Schreibübungen sollten immer wieder Lockerungsübungen für die Hand folgen. Diese Übung löst nicht nur Verspannungen, sondern fördert auch die Feinmotorik und die Konzentrationsfähigkeit.

Die Lernenden machen diese Übung zu zweit. Ein Lernender macht eine Bewegung vor, der andere imitiert. Sie strecken ihren Arm und machen eine Faust, dann strecken sie eine Hand mit gespreizten Fingern nach oben. Die Lernenden führen die Bewegungen zuerst mit der rechten Hand aus, dann mit der linken und schließlich mit beiden Händen. Als nächstes strecken die Lernenden die Arme nach vorn, verschränken ihre Finger und drehen die Handinnenflächen nach außen. Danach heben sie die Hände mit verschränkten Fingern über den Kopf. Wiederholen Sie diese Übungen mehrmals, sodass immer wieder zwischen Lockerung und Spannung der Handmuskulatur gewechselt wird.

10 Graphomotorische Übungen: Für Lernende ohne Schrifterfahrung kann der Umgang mit dem Stift zur Herausforderung werden. Oft müssen sie die Feinmotorik ausbilden. Übungen wie diese bereiten auf das Schreiben vor. Die Lernenden zeichnen die Linien in der Vorlage nach und zeichnen sie dann weiter.

Hinweis: Weitere Übungen, die die Feinmotorik und Handgeschicklichkeit trainieren, sind z. B. Kneten, Papier reißen, Falten und Malen.

Seite 12: Regeln im Unterricht

11 Die Lernenden betrachten das Bild. Sprechen Sie darüber, was sie sehen. Im Folgenden können Sie dahin lenken, welche Verhaltensweisen wichtig für den Unterricht sind. Fragen Sie z. B. „Was ist gut?“ Zeigen Sie auf einzelne Situationen auf dem Bild und fragen Sie „Ist das gut?“ / „Ist das wichtig?“ Die Lernenden können ihre Lernerfahrungen reflektieren und je nach ihren mündlichen Deutschkenntnissen darüber sprechen. Die Lernenden kreuzen im Anschluss alle wichtigen Verhaltensweisen an.

Nutzen Sie diese Übung, um die Verhaltensregeln in Ihrer Klasse zu vereinbaren, z. B. pünktlich zu kommen, den anderen Lernenden und der Lehrerin / dem Lehrer zuzuhören, Andere ausreden zu lassen, nicht laut zu sein, das Handy nur auf Aufforderung im Unterricht zu nutzen, nicht während des Unterrichts zu essen usw.

Lektion 1

Seite 13: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg gedacht. Die Lernenden erzählen zuerst, was sie auf dem Bild sehen. Fragen Sie, wie viele Personen auf dem Bild zu sehen sind und welche Länder die Lernenden erkennen. Wiederholen und erweitern Sie die Vorstellung: Sagen Sie, wie Sie heißen und woher Sie kommen. Dann fragen Sie die Lernenden nach ihren Namen und nach ihrer Herkunft. Bitten Sie ggf. Lernende, die schon einige Wörter lesen können, den Text in den Sprechblasen vorzulesen.

Hinweis: Sie können mit den Lernenden die Flaggen ihrer Herkunftsländer basteln bzw. malen. Bringen Sie dazu buntes Papier und farbige Stifte mit. Achten Sie auf Lernende, die emotionalen Abstand zu ihrem Herkunftsland benötigen, weil sie sehr negative Erfahrungen dort gemacht haben. Schlagen Sie z. B. vor, die deutsche, österreichische oder Schweizer Flagge zu malen.

Unten auf der Seite finden Sie den Informationskasten mit den Redemitteln der Lektion:

Das kann ich am Ende der Lektion sagen:

+ Guten Tag. / Hallo.

+ Wie heißt du? / Wie heißen Sie? – Ich heiße ...

+ Woher kommst du? / Woher kommen Sie? – Ich komme aus ...

Diese Redemittel werden in der Lektion eingeführt und durch Übungen gefestigt (vgl. Spracharbeit Seite 20). Die Lernenden sollen diese Redemittel am Ende der Lektion mündlich verwenden können. Beim Sprechen über die Einstiegsseite müssen sie nicht fehlerfrei beherrscht werden. Vielmehr stehen die Freude am Sprechen und das Verständnis im Vordergrund: Schaffen Sie eine Atmosphäre, in der die Lernenden Lust haben, etwas zu sagen. Helfen Sie, die Kommunikation in Gang zu bringen und zu halten, wann immer das nötig ist.

Seite 14: A/a Buchstabeneinführung

2 Die Anlautbilder zeigen: Ananas, Apfel, Ampel

Die Anlautbilder auf den Buchstabeneinführungsseiten dienen dazu, eine Verknüpfung zwischen Wort, Laut und Buchstabe herzustellen. Die Lernenden können sich die Laute und Wörter per App auf dem Smartphone anhören und nachsprechen.

Spielen Sie den Hörtext ab und zeigen Sie auf die entsprechenden Bilder. So wird klar, dass die Anlaute und die gesprochenen Worte zu den Bildern passen. Die Abfolge verläuft dabei von links nach rechts, was beispielsweise für arabischsprachige Zweitschriftlernende keine Selbstverständlichkeit darstellt. Wiederholen Sie diesen Schritt und lassen Sie die Lernenden ebenfalls auf die Bilder im Buch deuten. Im Anschluss sprechen Sie die drei Wörter vor und schreiben dabei das A an die Tafel. Zeigen Sie mit dem Finger auf das A, während Sie das Wort Ananas sprechen. So wird deutlich, dass der Buchstabe für den Anlaut /a/ steht.

Fortgeschrittene Lernende können das Wort in das Anlautbild schreiben. Das ist vor allem dann empfehlenswert, wenn die Lernenden bereits weitere Buchstaben schreiben können und die Anlautbilder auch als Wortschatztraining verwenden.

3 Lesen Sie den Laut des Buchstaben laut vor und schreiben Sie den entsprechenden Buchstaben an die Tafel. Achten Sie dabei genau auf die Stiftführung von links unten nach rechts oben usw. Die Pfeilrichtung beim jeweils ersten Buchstaben unterstützt die Lernenden beim Nachschreiben. Bei den weiteren Buchstaben wurde auf die Pfeilrichtung verzichtet, damit die Lernenden selbstständig schreiben und die Schreibrichtung, wenn möglich, automatisieren. Über das Nachschreiben der Buchstaben im Buch üben die Lernenden die Stiftführung von großen Schreibvorlagen hin zu kleineren.

4 Im nächsten Schritt schreiben die Lernenden den Buchstaben auf die Schreibzeilen. Sie sehen den ersten Buchstaben als Muster. Weitere gepunktete Buchstaben können nachgefahren werden. Danach werden die Buchstaben abgeschrieben. Auch beim Kleinbuchstaben wird so vorgegangen. Die dritte Schreibzeile unterstützt die Diskriminierung zwischen Klein- und Großbuchstabe. Hier schreiben die Lernenden zuerst den Großbuchstaben, dann den Kleinbuchstaben. Damit werden sie auf die Größenunterschiede zwischen Groß- und Kleinbuchstaben aufmerksam.

Tipp aus der Praxis

1. Luftschreiben eignet sich, um die Schreibbewegung großräumig in der Luft vor- und nachzuschreiben, dann erst schreiben die Lernenden die Buchstaben kleinformig ins Heft.

2. Manche Lernende brauchen viel Zeit, um die Buchstaben richtig und auf der Schreibzeile zu schreiben. Neue Buchstaben müssen bis zu hundertmal geschrieben werden, ehe sie eindeutig als der zu schreibende Buchstabe erkannt werden können. Nutzen Sie die entsprechende Kopiervorlage für Lernende, denen die Zeilen nicht genügen.

3. Achten Sie bei der Schreibweise darauf, dass die Buchstaben in der vorgegebenen Pfeilrichtung geschrieben werden. In anderen Kulturen und Schriftsystemen gibt es andere Schreibrichtungen, z. B. im Arabischen. Wenn die Buchstaben zu Silben und Wörtern zusammengesetzt werden, zeigen sich die Vorteile der vorgegebenen Schreibrichtung. Die

Buchstaben können gut miteinander verbunden werden und es führt zu einer ökonomischen Schreibweise.

4. Wenn bei den Lernenden die Hand verkrampft, lassen Sie sie zwischendurch immer wieder auch aufstehen, die Hände ausschütteln, den Stift in der Hand bewegen, zeichnen oder kritzeln.

Schon fertig? Schulung einer präzisen Wahrnehmung: Geübtere Lernende, die mit dem Schreiben des Buchstaben schnell fertig sind, suchen hier den eingeführten Buchstaben *A/a* aus den Schriftelementen heraus und markieren ihn.

Hinweis: Die „Schon fertig?“-Aufgaben können auch weggelassen werden, ohne einen unmittelbaren Nachteil im Alphabetisierungsprozess mit sich zu bringen. Sie dienen der Wiederholung, der Festigung oder auch dazu, komplexere Aufgaben auszuprobieren, während andere Lernende noch an den regulären Aufgaben arbeiten.

Seite 15 : N/n Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Nase, Nudeln, Nuss

Hinweis: Führen Sie die Buchstaben mit der Lautiermethode ein, also mit dem Laut /n/ und nicht nach der Buchstabiermethode „en“. Das ist Voraussetzung für den folgenden Leseprozess. Um eine Verknüpfung zwischen Buchstabe und Laut herzustellen, können Sie bei der Buchstabeneinführung auch Handzeichen verwenden und hier z. B. für *N/n* zwei Finger auf die Nase legen. Die beiden Finger stehen dabei für die beiden senkrechten Striche im Buchstaben, außerdem verweist die Hand auf die Nase, also ein Wort mit dem Anlaut /n/.

Hinweis: Sie und die Lernenden können sich den Laut und die den Anlautbildern entsprechenden Wörter immer auch auf der CD, per App auf dem Smartphone oder über die mp3-Dateien im Lehrwerksservice anhören.

5 - 6 Wie Aufgabe 3 und 4. Bei Aufgabe 6 wird der neu eingeführte Buchstabe *N/n* mit dem bereits bekannten *A/a* kontrastiert.

Seite 16: E/e Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Esel, Ente, Essen

Hinweis: Das Deutsche weist leider keine einheitliche Phonem-Graphem-Relation auf. Die Lernenden werden auch Schwierigkeiten haben, die unterschiedlichen Phoneme zu hören.

Das /e/ hat mehrere Lautwerte. Bei dem Wort *Esel* werden zwei E-Laute realisiert. Das [e:] (gespannt, lang) am Anfang des Wortes und der Schwa-Laut [ə] am Ende des Wortes. Ebenso bei den Wörtern *Ente* und *Essen*, am Anfang das [ɛ] (ungespannt, kurz) und folgend der Schwa-Laut [ə]. Dies soll Ihnen nur als Hinweis dienen; Thematisieren Sie diese Unterschiede noch nicht. Achten Sie darauf, ob Ihre Lernenden Probleme mit der Aussprache haben und sprechen Sie die Wörter, wenn nötig, immer wieder vor. Die Lernenden sprechen nach und imitieren. Das sollte nach und nach zur Verbesserung der Aussprache führen.

7 - 8 Wie Aufgabe 3 und 4. Bei 8 wird der neu eingeführte Buchstabe wieder mit bereits bekannten (*A/a*, *N/n*) kontrastiert.

9 Diese Übung dient wie die beiden „Schon fertig?“-Aufgaben der Seiten 14 und 15 der Buchstabendiskriminierung. Jetzt sollten alle Lernende die Übung machen. Die Lernenden sehen den neu eingeführten Buchstaben im Vergleich zu den bereits bekannten Buchstaben.

Binnendifferenzierung: Ungeübtere Lernende können als Vorentlastung zunächst die beiden „Schon fertig?“-Aufgaben der vorhergehenden Seiten machen. Geübtere Lernende, die auch zählen können, können Sie auffordern, die *E* und *e* zu zählen und zu notieren, wie viele sie gefunden haben. Die „Schon-fertig?“-Aufgaben der Seiten 14 und 15 können auf dieselbe Art bearbeitet werden.

Exkurs: Die Anlauttabelle (Umschlaginnenseite)

Die Lernenden haben bis jetzt drei Buchstaben kennengelernt und finden mit der Anlauttabelle eine Form, die Buchstaben / Laute mithilfe der Anlautbilder zu memorieren. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Tabelle in den Unterricht einzubeziehen:

1. Benutzen Sie die Anlauttabelle auf der Umschlaginnenseite. Die Lernenden markieren den Buchstaben, den sie kennengelernt haben (z. B. mit einem Häkchen) und sprechen das Wort mit dem Anlaut aus.

2. Verteilen Sie eine Anlauttabelle ohne Bilder. Die Lernenden suchen die eingeführten Buchstaben, z. B. das A. Fragen Sie, welches Wort mit dem Buchstaben A anfängt, und lassen Sie ein dazu passendes Bild zeichnen. So entstehen ganz verschiedene, auch individuelle Anlauttabellen. Dies entspricht dem Prinzip der Lernerorientierung und motiviert Ihre Lernenden zusätzlich.

3. Hängen Sie nach jedem Buchstaben, der eingeführt wurde, ein Plakat mit diesem Buchstaben im Kursraum auf. Die Lernenden können, wenn sie mögen, ein Anlautbild dazu zeichnen. So entsteht im Kursraum eine große, jederzeit sichtbare Anlauttabelle.

Jedes Mal, wenn ein neuer Buchstabe / Laut eingeführt wird, wird er in der Anlauttabelle markiert, an die Wand gehängt bzw. durch ein Anlautbild ergänzt. So können die Lernenden ihren Lernfortschritt auf einen Blick wahrnehmen.

Seite 17: Alphabetisierung I

10 Die Lernenden ordnen Groß- und Kleinbuchstaben einander zu und schreiben sie.

Hinweis: Ungeübte Lernende müssen hier nicht nur die eigentliche Aufgabe bewältigen, sie lernen auch die Übungsform *Zuordnung* zum ersten Mal kennen und müssen sie erst verstehen. Wenn die Lernenden Schwierigkeiten mit der Aufgabe haben, schreiben Sie sie an die Tafel und lösen Sie sie im Plenum. Erst dann arbeiten die Lernenden im Buch in Einzelarbeit oder Partnerarbeit.

11 Die Buchstaben werden gelesen. (Wichtig: Bei den Konsonanten werden die Laute der Buchstaben gelesen, also /n/, nicht „en“.) Sie können die Buchstaben laut vorlesen oder Sie lassen einen geübten Lernenden vorlesen und die anderen sprechen im Chor nach. Danach lesen die Lernenden einzeln die Buchstaben vor.

Diese Übung kann in Partnerarbeit fortgeführt werden. Gehen Sie dann zu jedem Paar und kontrollieren Sie die Lesefähigkeit der einzelnen Lernenden.

Tipp aus der Praxis

Machen Sie sich zu jedem Lernenden Notizen über die Lernfortschritte, so können Sie jedem Lernenden in Leerphasen gezielt Übungen zum Wiederholen geben.

12 Die Buchstaben werden zu Silben zusammengefügt und gelesen. Die Lernenden lesen zuerst N als Laut /n/, dann /a/, in einem zweiten Schritt verbinden sie das N und A beim Lesen zu *na*. Unterstützen Sie die Silbenbildung mit einer Hand- und Armbewegung. Halten Sie die Arme vor der Brust schulterbreit auseinander und sagen Sie /n/, beim Aussprechen von /a/ führen Sie die Hände aneinander, so dass die Silbe *na* visualisiert wird. Die Lernenden ahmen nach.

13 Übung zum Lesen von Silben: Schreiben Sie die ersten Silben an die Tafel und lesen Sie, indem Sie mit dem Finger von Buchstabe zu Buchstabe gehen, die einzelnen Laute, die Sie miteinander verschleifen. So wird deutlich, dass beim Lesen wieder das Prinzip von Aufgabe 12 angewendet wird.

Lesen Sie die Silben laut vor, die Lernenden sprechen im Chor nach. Jeder Lernende liest anschließend die Silben in seiner eigenen Geschwindigkeit. Gehen Sie zu den einzelnen Lernenden und lassen Sie sich die Silben vorlesen. Silben, die noch nicht gut gelesen wurden, kreuzen Sie an, damit der Lernende sie weiter übt. Um zu überprüfen, ob der Lernende die Silben tatsächlich selbstständig erlesen hat, lassen Sie sich die Silben auch in unterschiedlicher Reihenfolge vorlesen.

Schon fertig? (links) Lernende, die mit der Syntheseübung oben fertig sind, können den Schwierigkeitsgrad steigern, indem sie zwei Silben zu (Unsinn-)Wörtern zusammensetzen. Lassen Sie diese Übung nur Lernende machen, die mit der Aufgabe 13 keine Probleme hatten.

Schon fertig? (rechts) Dieser erste kleine Text wird dazu verwendet, die in der Lektion eingeführten Buchstaben zu erkennen. Zu einem späteren Zeitpunkt können die Lernenden hierhin zurückblättern und den Text dann auch lesen und verstehen.

Seite 18: Alphabetisierung II

14 Schreiben Sie *Na An Na* an die Tafel und fragen Sie „Was ist gleich?“. Kreisen Sie die richtige Antwort ein. Schreiben Sie *Ne Ne Na* an die Tafel und fragen Sie wieder „Was ist gleich?“. Im Anschluss machen die Lernenden diese Übung im Buch.

15 Nach dem Lesen von Silben in den Aufgaben 12 und 13 schreiben die Lernenden jetzt zum ersten Mal Silben.

Tipp aus der Praxis

Wenn die Lernenden die Silben schreiben, achten Sie auf den Abstand zwischen jeder Silbe, damit erkennbar ist, wo eine neue Silbe beginnt. Regen Sie die Lernenden dazu an, nach jeder Silbe, die sie geschrieben haben, einen Stift breit Abstand zur nächsten Silbe einzuhalten.

16 Die einzelnen Silben werden zu zweisilbigen Namen zusammengefügt. Die Lernenden lesen die Silben und Namen und schreiben sie danach auf die Schreibzeile.

Schon fertig? Lernende, die die Übungen bereits bearbeitet haben, können hier die Wörter, die mit den Buchstaben eingeführt wurden, wiederholen und den richtigen Anlautbuchstaben aufschreiben. Sie können als Hilfestellung die Wörter gemeinsam wiederholen und über das Vorsprechen des Worts den Laut und Buchstaben identifizieren lassen (Diktat) oder Sie verweisen die Lernenden auf die Buchstabeneinführungsseiten.

Seite 19: Alphabetisierung III

17 Die Lernenden schreiben eine Silbe auf ein Kärtchen oder einen Zettel. Dann lesen Sie in Partnerarbeit jeweils die Silbe der Partnerin / des Partners vor. Jeder Lernende kontrolliert dabei, ob seine Silbe richtig gelesen wurde. Danach suchen sich die Lernenden eine neue Partnerin / einen neuen Partner und verfahren auf die gleiche Weise.

18a Die Lernenden suchen die bekannten Buchstaben aus den Namen heraus. Hier werden die Lernenden zum einen mit unbekanntem Buchstaben konfrontiert, sodass sie lernen, Bekanntes von Unbekanntem zu unterscheiden. Zum anderen wurde für diesen Text eine andere Schriftart gewählt, sodass die Lernenden bereits üben, die bekannten Buchstaben in unterschiedlichen Schriftarten wiederzuerkennen.

18b Die Übung ist eine Vertiefung zur vorherigen. Sammeln Sie die Namen der Lernenden in der Klasse. Schreiben Sie sie an die Tafel, die Lernenden markieren im Anschluss die bereits gelernten Buchstaben. Die Lernenden können die Namen auch ins Heft abschreiben und die Buchstaben direkt in ihrem Heft markieren.

19 Die Lernenden hören die Ländernamen und schreiben die Anlaute ins Buch. Spielen Sie den Track ein zweites Mal ab, damit die Lernenden überprüfen können, ob sie den Anlaut richtig gehört haben.

Seite 20: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Guten Tag. / Hallo.*

+ *Wie heißt du? / Wie heißen Sie? – Ich heiße ...*

+ *Woher kommst du? / Woher kommen Sie? – Ich komme aus ...*

20a Kopieren Sie die Bilder auf Folie. Legen Sie Bild 1 auf den Projektor und fragen Sie „Wie heißt die Schülerin?“. Hören Sie dann gemeinsam den ersten Dialog und finden Sie die Antwort mündlich. Legen Sie nun Bild 2 auf den Projektor und verfahren Sie wie bei Bild 1. Danach nehmen die Lernenden das Buch und hören die Dialoge zum zweiten Mal. Nach jedem Dialog schreiben sie den Namen der Schülerin auf die Schreibzeile. Sie können die Dialoge zur Kontrolle ein weiteres Mal abspielen.

20b Fragen Sie „Woher kommt Nana?“. Hören Sie dann das erste Gespräch. Die Lernenden antworten, z. B. mit „Deutschland“ oder „aus Deutschland“. Beim zweiten Gespräch verfahren Sie genauso.

20c Diese Übung dient als Audiotraining, um die Redemittel der Lektion zu festigen. Spielen Sie den Hörtext vor. Die Lernenden hören die Redemittel und sprechen das Gehörte nach. Achten Sie dabei auf Aussprache und Intonation.

21 Als Vorentlastung können Sie zunächst noch einmal im Plenum fragen „Wie heißt du?“ / „Wie heißen Sie?“. Fragen Sie mit „Woher kommst du?“ / „Woher kommen Sie?“ auch nach einigen Herkunftsländern. Wenn Sie Flaggen hergestellt haben, können Sie diese hier wieder einsetzen und wiederholen damit wichtige Herkunftsländer in der Klasse.

Achten Sie darauf, dass die Fragen korrekt gestellt und beantwortet werden. Es geht jetzt darum, die Redemittel der Lektion als Chunks einzuschleifen. Dazu dient auch der Klassenspaziergang. Die Lernenden gehen durch die Klasse, begrüßen einen anderen Lernenden mit „Hallo.“ / „Guten Tag.“ und fragen „Wie heißt du?“ / „Wie heißen Sie?“ und „Woher kommst du?“ / „Woher kommen Sie?“. Die Partnerin / der Partner antwortet und fragt zurück. Die Partner verabschieden sich und gehen zu anderen Lernenden. Hier wiederholt sich das Spiel. Jeder sollte mit jedem gesprochen haben. Mit dieser Übung wird quasiauthentische Kommunikation gefördert. Die Redemittel werden mit unterschiedlichen Gesprächspartnern wiederholt und gefestigt.

Hinweis: Zum Abschluss der Lektion können Sie den Lernenden die Kopiervorlage *Das bin ich* ausgeben. Nach Lektion 1 können die Lernenden hier bereits ihren Namen und ihr Herkunftsland eintragen. Die Kopiervorlage kann dann über mehrere Lektionen hinweg stetig ergänzt werden. Die Lernenden können diese Aufgabe als Hausaufgabe erledigen oder in Einzel- oder Gruppenarbeit im Unterricht.

Lektion 2

Seite 21: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg und zur Aktivierung des Vorwissens der Lernenden gedacht. Lassen Sie die Lernenden mit guten Deutschkenntnissen beginnen, das Bild zu beschreiben. Lernende mit geringen Deutschkenntnissen sagen einzelne Wörter, die sie kennen, z. B. *Mädchen, Junge, Schule, Handy, Familie, Kind, Mama / Mutter, Papa / Vater, Tante, Oma, Opa*. Weitere Fragen könnten sein: „Wo sind die Schülerin und der Schüler?“, „Was machen sie?“.

Regen Sie auch ein Gespräch über die Familie der Lernenden an. Wer möchte und es schon ausdrücken kann, erzählt zum Beispiel, wie viele Geschwister sie / er hat. Führen Sie das Gespräch dann nach und nach zurück zum Bild und auf die Beantwortung der Fragen hin: „Was sagt die Schülerin? Was sagt der Schüler?“ Dies fokussiert das Gespräch auf die Redemittel der Lektion (s. *Das kann ich am Ende der Lektion sagen* im Infokasten).

Die Lernenden sagen, wie das Mädchen ihre Großeltern und wie der Junge seine Eltern, Geschwister und seine Tante vorstellen könnte. Sie können helfen, indem Sie Redemittel wie *Das ist meine Oma*. (siehe Infokasten) als Hilfestellung geben, wenn die Lernenden es nicht im eigenen aktiven Wortschatz haben. Lassen Sie aber auch einzelne Wörter zu, z. B. *Schwester, Bruder* usw.

Neue Wörter: Vergewissern Sie sich, dass die Wörter *Mama, Papa, Oma, Opa, Tante* über das Bild semantisiert und von allen Lernenden verstanden wurden. Diese Wörter beinhalten bekannte und neue Buchstaben. Sie können am Ende der Lektion gelesen und geschrieben werden (vgl. auch die

Informationen im allgemeinen Teil der Lehrerhandreichungen). Die Lernenden wiederholen die Wörter und zeigen auf die Personen im Bild.

Hinweis: Achten Sie darauf, dass die Lernenden die rothaarige Frau auf der Abbildung als Tante (im Verhältnis zu den Kindern) verstehen. Sie ist die Schwester vom Vater. Das verbindende Element sind die roten Haare, die auch der Sohn hat. Machen Sie bei dem Foto der Schülerin, wenn nötig, noch einmal deutlich, dass es sich um die Großeltern, nicht um die Eltern des Mädchens handelt. Vielleicht kennen einige der Lernenden das Konzept eines Familienstammbaums, den Sie zur Erklärung heranziehen können.

Natürlich können Sie, ganz nach den Bedürfnissen der Lernenden, auch weitere Wörter einführen, die beim freien Sprechen über das Bild aufkommen.

Hinweis: Das Prinzip *Neue Wörter* erfordert in dieser Lektion, dass mit den Bezeichnungen *Mama / Papa* etc. gearbeitet wird. Selbstverständlich können die Bezeichnungen *Mutter / Vater* im offenen Gespräch ihren Raum haben.

Infokasten zu Neuen Wörtern und Redemitteln:

Für die Redemittel der Lektion (*Das kann ich am Ende der Lektion sagen*) gilt wieder: Sie müssen beim Sprechen über die Einstiegsseite nicht fehlerfrei beherrscht werden. Vielmehr stehen die Freude am Sprechen und das Verstehen der neuen Wörter im Vordergrund. Schaffen Sie eine Atmosphäre, in der die Lernenden Lust haben, etwas zu sagen. Helfen Sie, die Kommunikation in Gang zu bringen und zu halten, wann immer das notwendig ist. Es ist auch nicht schlimm, wenn Lernende nicht alle Äußerungen der Anderen verstehen. Auf den folgenden Seiten werden Wortschatz und Redemittel geübt, dort können Sie Fehler korrigieren.

Hinweis: Manche Lernende haben durch Fluchterfahrungen erhebliche Belastungen, die sie in die Schule mitbringen. Das Thema *Familie* kann bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen sehr emotional und problematisch sein, wenn sie nahe Angehörige im Krieg verloren haben oder Familienangehörige sich noch nicht in Deutschland befinden. Gehen Sie daher behutsam und sensibel mit dem Thema *Familie* um.

Seite 22: M/m Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Mama, Mund, Milch

Sprechen Sie die Anlautwörter vor und schreiben Sie dabei das *M* an die Tafel. Zeigen Sie mit dem Finger auf das *M*, während Sie das Wort *Mama* sprechen. So wird deutlich, dass es sich hier um einen Anlaut /m/ handelt.

Als Handzeichen können Sie hier z. B. drei Finger auf den Mund legen. Als Sinnlautgebärde bietet sich auch ein Streicheln des Bauches mit der flachen Hand an. Der lang gezogene Laut /m/ ist nonverbales Zeichen dafür, dass ein Essen sehr gut geschmeckt hat. Solche Zeichen und Gebärden können Sie individuell mit Ihrer Klasse vereinbaren. Sie helfen damit vielen Lernenden, und andere, die dadurch nicht angesprochen werden, belasten Sie in der Regel nicht.

2 Lesen Sie den Laut des Buchstaben laut vor und schreiben Sie ihn an die Tafel. Achten Sie wieder darauf, zu lautieren, nicht zu buchstabieren.

Ansonsten: Vorgehen wie üblich

3 Vorgehen: wie üblich

4 Vorgehen: wie üblich

Besondere Schwierigkeit besteht durch die große Ähnlichkeit zwischen den Buchstaben *M* und *N*. Wenn die Lernenden schon zählen können, können Sie sie auffordern, die *M* und *m* zu zählen.

Tipp aus der Praxis

Manche Lernende brauchen viel Zeit, um die Buchstaben richtig und auf der Schreibzeile zu schreiben. Nutzen Sie die Kopiervorlage mit Schreibzeilen für Lernende, denen die Zeilen nicht genügen.

Seite 23: P/p Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Papa, Paprika, Pullover
Vorgehen: wie üblich

7 Vorgehen: wie üblich

Besondere Schwierigkeit besteht durch die große Ähnlichkeit zwischen den Kleinbuchstaben *p* und *a*.

Seite 24: T/t Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Tante, Tomate, Tee
Vorgehen: wie üblich

Schon fertig? Lernende, die die Übungen bereits bearbeitet haben, können hier die Anlautwörter wiederholen und den richtigen Anlautbuchstaben aufschreiben. Als Hilfestellung können Sie die Wörter gemeinsam wiederholen und über das Vorsprechen des Wortes den Laut und Buchstaben identifizieren lassen (Diktat) oder die Lernenden auf die Buchstabeneinführungsseiten verweisen.

Seite 25: O/o Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Oma, Ohr, Opa
Vorgehen: wie üblich

13 Vorgehen: wie üblich

Besondere Schwierigkeit besteht durch die große Ähnlichkeit zwischen den Kleinbuchstaben *o* und *a*.

Seite 26: Alphabetisierung I

14a Syntheseübung I: Die Buchstaben werden zu Silben zusammengefügt und gelesen. Die Lernenden lesen zuerst /m/, dann /a/. In einem zweiten Schritt sollen sie /m/ und /a/ zu *ma* verbinden und im dritten Schritt lesen sie zweimal die Silbe und konstruieren dabei Sinn- und Unsinnwörter, die die zweisilbige Struktur vieler deutscher Wörter widerspiegeln. Diese Übung in drei Schritten wird an weiteren Buchstaben geübt und durch Wiederholungen gefestigt. Die Silben folgen dem Schema Konsonant – Vokal und erleichtern das Lesen.

Klatschen Sie die Silbe zusammen mit den Lernenden. So bekommen die Lernenden ein Gefühl für den Rhythmus der Wörter und erkennen die Silbenanzahl. Lautes Klatschen (bei betonter Silbe) und leises Klatschen (bei unbetonter Silbe) verdeutlichen die Intonation im Deutschen.

14b Syntheseübung II: Jetzt kommen Wörter hinzu, die aus zwei unterschiedlichen Silben bestehen. Gehen Sie wie gewohnt vor. Die Lernenden lesen erst beide Buchstaben, dann die Silbe, dann die Buchstaben der zweiten Silbe und die Silbe, bis sie am Ende das neue Wort lesen. Erklären Sie bei Bedarf die Wörter *Note* und *Name*, indem Sie z. B. eine Note an die Tafel zeichnen und auf das Namensschild auf Seite 7 verweisen.

Tipp aus der Praxis

Bei Lernenden mit deutschen Sprachkenntnissen weiß man nicht, ob sie das Wort gelesen oder es auswendig aufgesagt haben. Daher ist es wichtig, auch mit Unsinnwörtern lesen zu üben.

15 Auch bei dieser Übung werden Silben gelesen. Die Silben folgen sowohl dem Schema Konsonant – Vokal, als auch Vokal – Konsonant. Um die Aufgabe zu vereinfachen, bereiten Sie das Lesen der Silben mit einem Vokal an erster Stelle so wie in Aufgabe 14 an der Tafel vor. Lesen Sie die Silben laut vor, die Lernenden sprechen im Chor nach. Jeder Lernende liest anschließend die Silben in seiner eigenen Geschwindigkeit. Gehen Sie zu den einzelnen Lernenden und lassen Sie sich die Silben vorlesen. Silben, die noch nicht gut gelesen wurden, kreuzen Sie an, damit der Lernende sie weiter übt. Um zu überprüfen, ob der Lernende die Silben tatsächlich selbstständig erlesen hat, lassen Sie sich die Silben auch in unterschiedlicher Reihenfolge vorlesen.

Schon fertig? Für Lernende, die mit der Syntheseübung oben keine Schwierigkeiten hatten und schon fertig sind, können Sie nun schon den Schwierigkeitsgrad steigern, indem die Lernenden Wörter lesen, die von der Struktur abweichen. Lassen Sie diese Übung aber nur Lernende machen, die mit Aufgabe 14 und 15 keine Probleme hatten. Klären Sie die Bedeutung der Wörter, indem Sie den Lernenden Bildkarten oder Gegenstände im Kursraum zeigen.

Seite 27: Alphabetisierung II

16 An dieser Stelle wird der Wortschatz (*Neue Wörter*), der bereits mündlich bekannt ist, in der Schriftform eingeführt. Die Lernenden machen dabei die Erfahrung, dass sie ein Wort lesen und direkt verstehen, weil Ihnen das Wort und seine Bedeutung mündlich bekannt sind.

Lesen Sie das Wort *Mama* laut vor und zeigen Sie auf das entsprechende Bild, damit die Zuordnung (links Bild, rechts dazugehöriges Wort) für jeden Lernenden verständlich ist. Sie können auch die Porträts auf den Bildkarten zeigen und mit der Einstiegsillustration vergleichen lassen, damit die Lernenden die Personen wiedererkennen können. Dann lesen alle im Chor. So fahren Sie mit allen fünf Wörtern fort. Nun sollen die Lernenden die Wörter mehrmals vorlesen. Zum Schluss ergänzen die Lernenden die Anfangsbuchstaben.

Tipp aus der Praxis

Achten Sie darauf, dass die Lernenden die Wörter tatsächlich lesen und nicht auswendig nennen. Schreiben Sie die Wörter deshalb ohne Bild und in vertauschter Reihenfolge an die Tafel und lassen Sie die Lernenden lesen.

17 Die Lernenden schreiben die Wörter auf die Schreibzeile. Das Muster können sie nachfahren, danach schreiben sie das Wort mehrmals ab. Zur Festigung zeigen Sie auf das Bild *Mama* im Buch oder halten die Bildkarte hoch und fragen „Wer ist das?“. Die Lernenden antworten. Schreiben Sie das Wort an die Tafel.

Schon fertig? Lernende, die die Wörter von Aufgabe 17 bereits geschrieben haben, können weitere Wörter schreiben, die sie auf S. 26 schon gelesen haben.

Seite 28: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

- + *Wer ist das?*
- *Das ist meine Familie.*
- *Das ist meine Mutter / Schwester. Sie heißt ...*
- *Das ist mein Vater / Bruder. Er heißt ...*

18a Betrachten Sie gemeinsam mit den Lernenden Bild 1. Fragen Sie „Wer ist das?“ und zeigen Sie auf das Bild. Hören Sie dann gemeinsam den ersten Dialog. Fragen Sie auch nach dem Namen: „Wie heißt sie?“ Betrachten Sie nun die anderen Bilder und verfahren Sie jeweils so wie bei Bild 1. Dann hören die Lernenden die Dialoge zum zweiten Mal. Nach jedem Dialog schreiben sie den Namen der Person auf die Schreibzeile. Sie können die Dialoge zur Kontrolle ein weiteres Mal abspielen.

Wenn die Lernenden die Namen geschrieben haben, schreiben auch Sie sie an die Tafel oder lassen Sie einen Lernenden die Namen an die Tafel schreiben. Die Lernenden vergleichen, ob sie den Namen richtig geschrieben haben. Lassen Sie die Fehler von den Lernenden korrigieren. Kontrollieren Sie bitte anschließend, damit keine Fehler im Lehrbuch stehen bleiben.

Hinweis: Bei dieser Übung wird die Progression von Item 1 bis Item 4 gesteigert. Den ersten Namen kennen die Lernenden bereits, die Silben wurden bereits geübt und auch der Name wurde in Lektion 1 geschrieben. Den zweiten und dritten Namen haben die Lernenden auch schon geschrieben. Der Name *Momo* wurde im Vorfeld nicht geübt. Hier müssen die Lernenden ihre Kenntnisse der Lautstruktur anwenden und selbstständig nach Gehör schreiben.

18b Nachdem die Lernenden die Gespräche gehört haben, sprechen sie die Dialoge zu zweit nach. Dabei deuten sie auf die Porträts in Aufgabe 18a.

19 Bei dieser Übung sollen die Lernenden das Gelernte anwenden. Sie sprechen in Partnerarbeit über die Familie auf dem Foto.

Hinweis: Sie können diese Übung als Anlass nehmen, die Lernenden über ihre eigene Familie sprechen zu lassen. Die Lernenden können ein Foto / mehrere Fotos ihrer Familie in der Klasse präsentieren und dabei die Redemittel der Lektion anwenden. So wird das Gelernte nochmals wiederholt und zugleich auf die eigene Lebenswelt übertragen. Gehen Sie aber sensibel mit diesem Thema um, da manche Lernende schmerzhafteste Verlufterfahrungen innerhalb der Familie machen mussten.

Tipp aus der Praxis

In einigen Sprachen (z. B. Arabisch) wird bei den Familienbezeichnungen zwischen Verwandten mütterlicherseits und väterlicherseits unterschieden. In manchen Sprachen (z. B. Chinesisch) gibt es außerdem unterschiedliche Bezeichnungen für jüngere und ältere Geschwister. Sollten deshalb Schwierigkeiten auftreten, erklären Sie, dass im Deutschen diese Differenzierungen nur durch zusätzliche Angaben gemacht werden können.

Lektion 3

Seite 29: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg und zur Aktivierung des Vorwissens der Lernenden gedacht. Die Lernenden erzählen, was sie auf dem Bild sehen. Sie benennen den Gegenstand, den der Schüler in der Hand hält und weitere Gegenstände / Möbel im Klassenzimmer. Fragen Sie z. B. „Was ist das?“ und zeigen Sie auf Gegenstände. Benennen Sie bei Bedarf auch die Gegenstände im Klassenzimmer, wenn die Lernenden die Wörter nicht kennen. Gerade Lernende mit guten Deutschkenntnissen haben eine große Motivation zu sprechen, die über den freien Einstieg aufgefangen werden kann. Andere Lernende können davon profitieren und sich selbst einbringen, indem sie z. B. einzelne Wörter nennen.

Neue Wörter: Vergewissern Sie sich, dass die Wörter *Sofa, Besen, Foto, Lampe, Tafel, Buch* über das Bild semantisiert und von allen Lernenden verstanden wurden. Die Lernenden wiederholen die Wörter und zeigen auf die Gegenstände im Bild. Natürlich können Sie auch weitere Wörter einführen, ganz nach den Bedürfnissen der Lernenden.

Hinweis zu den Redemitteln *Das kann ich am Ende der Lektion sagen:* Die Redemittel beziehen sich auf die gesamte Lektion. Die Lernenden verwenden auf der Einstiegsseite Redemittel wie *Das ist ...*

Seite 30: S/s Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: *Sofa, Salz, Salat*
Vorgehen: wie üblich

4 Vorgehen: wie üblich

Tipp: Lassen Sie die Lernenden die Buchstaben / Laute auch lesen, so können sie ihre Kenntnisse festigen, und der Übergang zur nächsten Aufgabe gelingt besser.

5 Die Lernenden lesen neue Silben, die mit *S* gebildet werden. Die Lernenden haben in Lektion 2, Aufgabe 14 schon einmal in kleinen Schritten gelernt, Silben zu erlesen. Gehen Sie langsam vor. Schreiben Sie das *S* und das *a* an die Tafel, verbinden Sie beide Buchstaben mit einem Bogen. Die Lernenden lesen nun die Silbe. Schreiben Sie alle anderen Silben in gleicher Weise an die Tafel. Im Anschluss lesen Sie den Lernenden die Silben aus dem Buch vor und lassen die Lernenden im Chor nachsprechen. Danach lesen sich die Lernenden die Silben erneut in Partnerarbeit vor.

Das Verbinden von Buchstaben zu Silben kann bei manchen Lernenden lange Zeit in Anspruch nehmen. Versuchen Sie mithilfe von Sinnbildern die Buchstabenlaute zu verdeutlichen. Z. B. können sich die Lernenden bei dem Laut /s/ eine Fliege vorstellen, die im Zimmer umherfliegt. Alle

Lernenden summen. Bei dem Laut /a/ hilft die Vorstellung, dass man überrascht ist: „Ahhh.“ Übertreiben Sie dabei ruhig. Die Lernenden rufen laut „Ahhh.“ Nun wiederholen sie das Summen und den Ausruf immer wieder im Wechsel, bis sie es synthetisieren zu „ssssahhh“ und „ahhhssss“ und auf diese Art und Weise die Silbe bilden.

Tipp aus der Praxis

Nutzen Sie die Arbeitsform der Partnerarbeit. Die Lernenden helfen sich gegenseitig und sprechen miteinander, im Idealfall auf Deutsch.

Seite 31: B/b Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Besen, Bett, Buch
Vorgehen: wie üblich

7 Die Lernenden haben jetzt nur noch zwei Schreibzeilen, um den Groß- und Kleinbuchstaben zu üben. Auf der dritten Schreibzeile schreiben sie bereits erste Wörter.

8 - 9 Vorgehen: wie üblich

Seite 32: F/f Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Foto, Fuß, Finger

10 - 13 Vorgehen: wie üblich

Seite 33: L/l Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Lampe, Löffel, Lupe

14 - 17 Vorgehen: wie üblich

Seite 34: Alphabetisierung I

18 Zeigen Sie die erste Bildkarte (*Lampe*) und fragen Sie „Was ist das?“. Die Lernenden antworten. Dann zeigen Sie das zweite Bild (*Sofa*) und dann das dritte (*Ente*) und verfahren auf gleiche Weise. Fragen Sie nun nach dem Anlaut: „Wo ist am Anfang /s/?“ Die Lernenden antworten bzw. zeigen auf das Sofa. Spielen Sie nun den Hörtext vor. Die Lernenden arbeiten im Buch und kreuzen das Wort mit den Anlaut /s/ an. Die weiteren Beispiele machen die Lernenden selbstständig, während sie den Hörtext hören.

Hinweis: Der Übungstyp *Auswählen und Ankreuzen* wird hier zum ersten Mal verwendet. Lernungewohnte Lernende müssen bei diesem Übungstyp erst verstehen, was hier zu tun ist. Zeigen Sie die Übung in der Klasse und kreuzen Sie das Bild mit dem Anlaut /s/ an. Verdeutlichen Sie, dass man nur ein Feld ankreuzt und zwar das, was man für das richtige hält.

Hinweis zur Arbeit mit der Anlauttabelle: Wenn Sie die Buchstaben der Lektion trainiert haben, gehen Sie mit Ihren Lernenden zur Anlauttabelle auf der Umschlaginnenseite. Sprechen Sie ein bereits bekanntes Wort vor. Die Lernenden hören den Anlaut und zeigen auf den entsprechenden Buchstaben und das dazugehörige Bild. So können alle Laute / Buchstaben wiederholt werden, die bereits bekannt sind.

19 Die einzelnen Silben werden zu Wörtern zusammengefügt und gelesen. Lesen zunächst Sie, danach die Lernenden. Lassen Sie die Lernenden die Wörter auch klatschen und nachsprechen. Um das Wortverständnis zu sichern, lesen Sie ein Wort und lassen die Lernenden auf das entsprechende Bild unter den Schreibzeilen zeigen. Danach schreiben die Lernenden die Wörter auf die Schreibzeile.

20 In dieser Aufgabe sind zunächst die Wortanfänge vorgegeben. – Bevor das ganze Wort gelesen wird, werden als Vorbereitung zuerst nur die ersten beiden Buchstaben gelesen. Das ist insofern vorteilhaft als sich die Lernenden so zunächst auf den Wortanfang konzentrieren können.

Ist die erste Hürde geschafft, lesen sie im zweiten Schritt das gesamte Wort, wobei sie den ersten Teil bereits kennen. Gerade für ungeübte Lernende ist diese Lesestrategie sehr hilfreich.

Jeder Lernende liest die Wortanfänge bzw. Silben und Wörter selbstständig. Sie gehen zu den einzelnen Lernenden und lassen sich vorlesen. Silben und Wörter, die noch nicht gut gelesen wurden, kreuzen Sie an, damit sie weiter geübt werden.

Hinweis: Aufgabe 20 greift Wörter aus Aufgabe 19 auf, aber in einer veränderten Reihenfolge. Dies dient der Überprüfung, ob die Lernenden die Wörter tatsächlich (er-)lesen oder ob sie sich die Wörter gemerkt haben und nur auswendig aufsagen.

Seite 35: Alphabetisierung II

21 Wortschatzwiederholung und Schreibübung. Die Lernenden finden hier die Illustrationen zum Wortschatz aus Lektion 2 und 3. Sie schreiben die Wörter auf die Schreibzeile.

Tipp aus der Praxis

Animieren Sie die Lernenden dazu, nicht gleich im Buch nachzusehen und abzuschreiben. Sie sollen zuerst versuchen zu schreiben und erst dann kontrollieren, ob sie richtig geschrieben haben. Versuchen Sie, lernungewohnten Lernenden zu vermitteln, dass man aus Fehlern lernen kann.

22a Die Lernenden haben bereits einige Buchstaben gelernt, mit denen sich auch neue Wörter bilden lassen, die bislang nur mündlich oder noch nicht bekannt waren. Die Lernenden lesen die Wörter, dabei verfolgen sie mit dem Finger die Silben. Die meisten der Wörter sind mündlich über Anlautbilder eingeführt. Sichern Sie das Wortverständnis ab, indem Sie z. B. ein Bild an die Tafel zeichnen oder im Kursbuch auf eine entsprechende Illustration zeigen. Lernende, die die Wörter kennen, können vielleicht helfen, ggf. sogar übersetzen. Die Vermischung aus bekannten und neuen Wörtern fördert die Lesekompetenz. Nicht alle Wörter können erraten werden, sie müssen erlesen werden.

Sprechen Sie die Wörter gemeinsam nach. Fragen Sie die Lernenden, wie viele Buchstaben die Wörter haben. Zum Lösen dieser Aufgabe muss das Wort segmentiert werden, um die genaue Buchstabenanzahl zu nennen. Die Lernenden versuchen das, ohne das Wort im Buch zu sehen. Erst im Anschluss zählen sie die Buchstaben des Wortes. Lassen Sie die Buchstaben nur zählen, wenn Sie sicher sind, dass die Lernenden schon zählen können. In Lektion 4 werden die Zahlen eingeführt, dann können Sie diese Übung ggf. aufgreifen und die Buchstaben zählen lassen. Die Lernenden üben und wiederholen in Partnerarbeit.

Fordern Sie die Lernenden auf, zu jedem Wort ein Bild zu zeichnen. Es kommt nicht darauf an, dass die Zeichnungen alle gelingen und das Bezeichnete genau wiedergeben. Vielmehr trainiert diese Aufgabe einerseits das Zeichnen und einen guten Umgang mit dem Stift, andererseits liegt darin auch eine Wortschatzlernstrategie.

Seite 36: Spracharbeit

22b Nicht jedes Wort ist für alle Lernenden gleich relevant. Deshalb schreiben sie nur die Wörter auf, die sie sich merken wollen (Prinzip der Lernerorientierung und Lernerautonomie). Die Lernenden können diese Wörter auch auf ein separates Blatt (z. B. die Kopiervorlage mit Schreibzeilen) schreiben und dazu kleine Zeichnungen anfertigen. Diese Blätter sammeln die Lernenden in ihrem Hefter oder Ordner. So dokumentieren Sie gleichzeitig eine Wortschatz-Lernstrategie (Wörter lernen mit Bildern).

Binnendifferenzierung: Geübte Lernende können zusätzlich auch schon die passenden Bildkarten beschriften. Zweitschriftler können die Bildkarten zusätzlich in ihrer Ausgangssprache beschriften und eine Übersetzung notieren. Achten Sie bei selbst hergestellten oder selbst beschrifteten Lernkarten auf Korrektheit.

Tipp aus der Praxis

Fragen Sie die Lernenden einen Tag später, welche Wörter sie geschrieben haben. Trainieren Sie diesen, für Ihre Klasse besonders relevanten, Wortschatz in Form eines Diktats.

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Was ist das?*

- *Das ist ein Sofa / Besen / Foto.*

- *Das ist eine Lampe.*

23 Zeigen Sie auf das Bild rechts außen, fordern Sie die Lernenden auf zu erzählen, was sie darauf erkennen. Hören Sie dann das erste Gespräch. Fragen Sie die Lernenden „Was ist das?“. Die Lernenden antworten und schreiben das Wort zu 1 (*Lampe*). Die Lernenden hören die weiteren Dialoge und schreiben die jeweiligen Gegenstände auf die Schreibzeilen (*Tafel, Foto, Sofa*).

24 Jeder Lernende zeichnet einen der Gegenstände auf eine Karte. Die Lernenden dürfen auch weitere Wörter, die sie kennen, aufschreiben und zeichnen. Verteilen Sie die Karten in der Klasse und fragen Sie „Was ist das?“. Die Lernenden antworten., z. B. „Das ist ein Foto.“ Danach fragen und antworten die Lernenden in Partnerarbeit. Wenn Sie zu den einzelnen Paaren gehen und die Sätze hören, achten Sie auf Korrektheit. Korrigieren Sie, falls Sie Fehler hören, geben Sie aber noch keine Erklärung, warum es *ein / eine* heißt.

Sie können die Sprechübung variieren, indem Sie fragen „Was ist das?“ und eine Bild- oder eine Wortkarte zeigen. Die Lernenden antworten „Das ist ein/e ...“. Dann fragt ein Lernender und zeigt seine Karte. Die anderen Lernenden antworten.

Schon fertig? (linke Seite) Wenn Lernende bereits fertig sind, beschriften sie die Zeichnungen bzw. die Bildkarten auf der Rückseite. Dabei probieren sie implizit die Lernstrategie *Verwendung von Wortschatzkarten* aus.

Schon fertig? (rechte Seite) Diese Übung schult die genaue Wahrnehmung beim Lesen. Die Lernenden kreisen die beiden identischen Wörter ein, die zugleich die korrekte Schreibung des Wortes wiedergeben.

Hinweis: Gehen Sie am Ende der Lektion auf die Einstiegsseite zurück. Stellen Sie den Lernenden Fragen wie *Was ist das?* und zeigen Sie dabei auf verschiedene Gegenstände auf dem Bild. Lernende, die am Anfang Schwierigkeiten hatten, die Gegenstände zu benennen, können jetzt vielleicht mehr sagen. Sie können die Lernenden auffordern, das Bild zu beschriften.

Lektion 4

In dieser Lektion werden keine neuen Buchstaben und Laute eingeführt, Thema sind die Zahlen von 0 bis 10 sowie Telefonnummern. Die Zahlen liefern eine Fülle an Möglichkeiten. Sie eignen sich zum Aussprachetraining, aber auch zum Zählen und Rechnen. Zahlen finden auch im Buch vielfach Verwendung, z. B. bei den Seitenzahlen oder der Aufgabennummerierung. Neben dem Zweitspracherwerb werden so auch Elemente der Grundbildung vermittelt.

Seite 37: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg ins Thema Zahlen gedacht. Die Lernenden schauen sich das Bild an und erzählen, was sie entdecken. (Die beiden Jugendlichen in der Mitte tauschen z. B. Telefonnummern.)

Stellen Sie den Lernenden Fragen, je nach Deutschkenntnissen: „Wie spät ist es?“ / „Welche U-Bahnlinie ist das?“ / „Wie viele Euro sind das?“ / „Wie viele Jahre alt wird das Kind?“ / „Wie ist die Nummer des Autos?“ Die Lernenden erzählen z. B., mit welchen U-Bahnlinien sie fahren, wie ihre Telefonnummer lautet und nennen das Datum. Sie suchen Zahlen auf Geldscheinen, lesen eine digitale Uhr ab, sehen die Tastatur eines Handys an, sehen nach, welche Raumnummer ihr Klassenzimmer hat, zählen Gegenstände im Raum o. Ä.

Führen Sie dann langsam auf die Aufgabenstellung hin: Lassen Sie die Lernenden bis 10 zählen und die Zahlen von 0 bis 10 auf der Illustration suchen. So können Sie erkennen, wer unter den Lernenden die Zahlen beherrscht und wer sie auch auf Deutsch benennen kann.

Neue Wörter: Führen Sie die Zahlen 0 bis 10 nun für alle mündlich ein.

Hinweis: Die Lernenden lernen in dieser Lektion, die Zahlen 0 bis 10 zu schreiben und mündlich zu benennen. Das Schreiben der Zahlwörter (*eins, zwei* usw.) ist nicht Gegenstand der Lektion.

Binnendifferenzierung: Teilen Sie Ihre Klasse in zwei Gruppen. Die eine Gruppe wiederholt z. B. Silben oder schneidet aus Zeitschriften und Prospekten bekannte Buchstaben und Wörter aus. Mit der anderen Gruppe üben Sie das Zählen. Sagen Sie z. B. „eins“ und halten Sie Ihre Faust mit ausgestrecktem Daumen hoch. Die Lernenden sprechen die Zahl nach und zeigen die Zahl im Bild. Verfahren Sie so mit allen Zahlen bis 10. Schreiben Sie auch Zahlen an die Tafel oder auf Kärtchen und lassen Sie die Lernenden das richtige Zahlwort sagen.

Seite 38: Einführung der Zahlen 0 – 10

2 Zeigen Sie die Zahlen mit Ihren Fingern und nennen Sie dazu die Zahl oder lassen Sie sie direkt von den Lernenden benennen. Wiederholen Sie die Zahlen, indem Sie zum Beispiel die Anzahl der Lernenden in der Klasse oder auch Tische, Stühle o. Ä. im Klassenzimmer zählen oder zählen lassen. Anschließend schreiben die Lernenden die Zahlen auf die Schreibzeilen. Achten Sie auf die Schreibrichtung.

Hinweis: Die Handzeichen sind kulturell verschieden. Fragen Sie die Lernenden, wie sie in ihrer Heimat mit den Fingern zählen.

Seite 39: Zahlen und Mengen

3 Die Lernenden schreiben die Zahlen bei dieser Übung noch einmal nebeneinander.

Kennen die Lernenden aus ihrem Schriftsystem andere Schreibweisen für Ziffern? Lassen Sie die Ziffern an die Tafel schreiben und vergleichen Sie. Andere Ziffern gibt es u. a. im Arabischen, im Alttürkischen, in Farsi, im Chinesischen oder im Japanischen.

4a Hier geht es um die Zuordnung von Zahlen und Mengen. Die Lernenden sehen zehn Bilder mit Gegenständen in unterschiedlicher Anzahl. Sie ordnen jedem Bild eine Zahl zu.

4b Nachdem die Lernenden die Gegenstände gezählt haben, schreiben sie die Wörter zu den oben stehenden Bildern im Singular auf. Korrigieren Sie, falls Wörter fehlerhaft geschrieben werden.

Seite 40: Wiederholen der Zahlen

5 Die Lernenden wiederholen die Zahlen in Partnerarbeit in Form eines Partnerdiktats: Die Seite wird an der Linie gefaltet und gewendet, sodass jeder Lernende seine Hälfte des Diktats vor sich liegen hat. Alternativ können die Lernenden auch eine Seite mit einem Papier abdecken, wenn sie die Seite nicht knicken möchten. Partner 1 fängt an, die Zahlen in den Kästchen von links nach rechts (Pfeilrichtung) zu diktieren. Sie / Er beginnt mit der ersten Reihe, diktiert dann die zweite und die dritte Reihe. Partner 2 schreibt die Zahlen in der diktierten Reihenfolge in die leeren Kästchen. Wenn alle neun Zahlen geschrieben wurden, vergleichen beide, ob alles richtig ist. Dann diktiert Partner 2 die Zahlen in seinem Kästchen und Partner 1 schreibt. Am Ende wird wieder verglichen und ggf. korrigiert.

Tipp aus der Praxis

Die Lernenden möchten sich meist gern gegenseitig helfen und zeigen ihrer Partnerin / ihrem Partner ihre Seite, wenn sie / er die Zahl nicht schreiben kann. Versuchen Sie, das zu unterbinden, indem Sie die Lernenden direkt gegenüber sitzen lassen, während sie diktieren. Es gibt aber auch „zulässige“ Hilfen: Ein Lernender zeigt die Zahl mit seinen Fingern oder schreibt die Zahl mit einem Finger in die Luft oder auf den Tisch.

6 Die Reihenfolge der Zahlen kennen die Lernenden durch die Arbeit an der Einstiegsseite. Üben Sie die Zahlenreihenfolge zunächst noch einmal mündlich. Dazu kann z. B. ein Lernender bei „eins“ zu zählen beginnen, der nächste Lernende sagt „zwei“ usw. Üben Sie diese Reihe auch rückwärts: Ein Lernender fängt bei „zehn“ an zu zählen, der nächste sagt „neun“ usw. Im Anschluss schreiben Sie die Zahlen von 1 bis 10 durcheinander an die Tafel und die Lernenden

übernehmen die Zahlen in der richtigen Reihenfolge in ihr Heft. Für ungeübte Lernende schreiben Sie die Lösung an die Tafel.

Schließlich gehen Sie zur Aufgabe 6 im Buch über. Die Lernenden streichen die Zahl durch, die nicht in die Reihe passt. Machen Sie ggf. das erste Beispiel an der Tafel, fragen Sie „Was passt nicht?“. Die Lernenden nennen daraufhin die Zahl, die Sie durchstreichen sollen. Danach arbeiten die Lernenden allein oder paarweise im Buch.

Tipp aus der Praxis

Eine weitere Übung zur Reihenfolge der Zahlen: Geben Sie jedem Lernenden ein Kärtchen mit einer Zahl. Sagen Sie die Zahlen von 1 bis 10. Die Lernenden müssen ihre Karte hochheben, wenn sie an der Reihe sind. Danach stehen die Lernenden auf und sortieren sich in einer Reihe entsprechend der Zahlenfolge.

Schon fertig? Lernende, die Aufgabe 6 bereits korrekt gelöst haben, geben hier zu einer Zahl die Menge in Form von Punkten an.

Seite 41: Rechnen

7 Bringen Sie zwei Würfel mit in den Unterricht (am besten große aus Schaumstoff). Die Lernenden setzen sich in einen Stuhlkreis. Je zwei Lernende würfeln und benennen ihre gewürfelte Zahl. Dann addieren sie die Augenzahl der beiden Würfel und sagen das Ergebnis. Danach geben sie die Würfel an zwei andere Lernende weiter. Wenn Lernende in der Summe eine elf oder zwölf würfeln, helfen Sie, indem Sie den Lernenden die Zahl vorsagen, die Lernenden sprechen nach.

Die Subtraktion fällt den Lernenden schwerer. Ein Lernender würfelt zunächst mit einem Würfel und nennt die Augenzahl. Dann würfelt der andere Lernende und nennt wieder die Augenzahl. Die niedrigere Augenzahl wird dann von der höheren subtrahiert, z. B. $5 - 2$. Eine Hilfe kann sein, die beiden Würfel nebeneinander zu legen und die niedrigere Augenzahl (2) mit der Hand auf dem Würfel mit der höheren Augenzahl (5) abzudecken. So ist das Ergebnis (3) sichtbar. Im Anschluss rechnen die Lernenden die Aufgaben im Buch. Bei 7a mithilfe der Punkte, bei 7b nur noch mit Zahlen.

Schon fertig? Die Lernenden schreiben weitere Rechenaufgaben, ohne das Ergebnis anzugeben. Sie tauschen ihre Aufgaben mit ihrer Partnerin / ihrem Partner und lösen dann deren / dessen Aufgaben. Dann geben die Lernenden die gelösten Aufgaben an ihre Partnerin / ihren Partner zurück und lassen sie korrigieren. Bei dieser Übungsform werden Prinzipien der Lernerautonomie aufgegriffen (Lernen durch Lehren / Partnerkorrektur).

Seite 42: Telefonnummern

8a Jetzt werden die Zahlen an einem quasi-authentischen Text geübt. Die Lernenden lesen die Kontaktliste auf den Handys. Geübtere Lernende können die Namen und Telefonnummern allein lesen, ungeübte Lernende lesen erst im Chor und anschließend allein oder mit Partner.

Zusatzaufgabe für Geübte: Wenn Ihre Lernenden ein Handy haben, können sie sich gegenseitig die Namen und Telefonnummern aus der Kontaktliste vorlesen.

Tipp aus der Praxis

Die Telefonliste bietet die erste Möglichkeit, die Reihenfolge des Alphabets zu thematisieren. Fragen Sie „Warum steht Anton vor Ellen?“. Dabei können sich die Lernenden an dem Alphabet in der Kopfzeile anderer Lektionen orientieren.

8b Fragen Sie zuerst im Kurs „Wie ist die Telefonnummer von Sana?“. Die Lernenden suchen die Telefonnummer heraus und antworten. Fragen Sie nach mehreren Telefonnummern. Dann arbeiten die Lernenden in Partnerarbeit. Ein Lernender fragt, der andere sucht die Telefonnummer in der Telefonliste in Aufgabe 8a und sagt sie. Achten Sie auf die korrekte Satzstruktur.

8c Die Lernenden suchen die entsprechenden Namen in der Telefonliste und notieren die Nummer.

Zusatzaufgabe für Schnelle: Schreiben Sie Namen und Telefonnummern. Die Lernenden können entweder weitere Telefonnummern aus der Telefonliste abschreiben oder sie notieren auf einem Extra-Zettel Namen und Telefonnummern von ihrer Familie und von Freunden.

9 Schreiben Sie die ersten beiden Telefonnummern an die Tafel. Die Lernenden hören den ersten Dialog. Fragen Sie „Welche Telefonnummer ist richtig?“. Die Lernenden zeigen auf die richtige Telefonnummer. Anschließend machen die Lernenden die Übung im Buch.

Tipp aus der Praxis

Einige Lernende werden Schwierigkeiten mit diesem Übungstyp haben und beide Telefonnummern ankreuzen. Zeigen Sie den Lernenden noch einmal, dass sie nur eine Nummer ankreuzen sollen.

Seite 43: Zahlen und Spiele

10 Wiederholung der Zahlenreihenfolge bzw. Kontrolle, ob die Reihenfolge verstanden wurde: Die Lernenden schreiben die fehlende Zahl auf die Schreibzeile.

11 Präsentieren Sie das Spiel zunächst an der Tafel. Bereiten Sie 11 kleine Lose mit den Zahlen von 0 bis 10 vor. Ein Lernender schreibt an der Tafel in ein Neunerquadrat verschiedene Zahlen. Sie ziehen Lose und sie / er markiert die Zahlen, z. B. mit einem Kreuz. Sobald drei Zahlen in einer Reihe vollständig sind, ruft der Lernende „Bingo“.

Jetzt schreiben die Lernenden nach ihrer Wahl Zahlen von 0 bis 10 in die Kästchen. Ziehen Sie ein Los und sagen Sie die Zahl laut an. Wenn eine Zahl genannt wird, die die Lernenden aufgeschrieben haben, markieren sie diese. Wenn ein Lernender drei Zahlen in einer Reihe waagrecht oder senkrecht markiert hat, ruft sie / er „Bingo“. Wenn alle notierten Zahlen genannt wurden, hat dieser Lernende gewonnen. Sie können das Spiel immer wieder spielen und das Loseziehen auch einem Lernenden überlassen. So spielen die Lernenden eigenständig.

Tipp aus der Praxis

Wenn diese Bingo-Version zu kompliziert sein sollte, vereinfachen Sie sie: Die Lernenden zeichnen ein Viererquadrat und schreiben vier Zahlen in die Kästchen. Sie ziehen wieder Lose und lesen die Zahlen vor, die Lernenden markieren die genannten Zahlen. Sobald ein Lernender alle Zahlen markiert hat, ruft sie / er „Bingo“ und hat gewonnen.

12 Die Lernenden zählen die Groß- und Kleinbuchstaben. Sie müssen angeben, wie viele A/a, wie viele E/e usw. sie gefunden haben. Diese Aufgabe ist eine Zählübung, aber auch eine Buchstabenerkennungs- und Wiederholungsaufgabe.

Seite 44: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Wie ist deine / Ihre Telefonnummer? – Meine Telefonnummer ist ...*

+ *Wie viele sind es? / Wie viele ... hast du / haben Sie? – Ich habe ...*

13a Machen Sie diese Übung in einer großen Runde und benutzen Sie einen kleinen Ball, den sich die Lernenden zuwerfen. Ein Lernender wirft den Ball zu einem anderen und fragt sie / ihn nach ihrer / seiner Telefonnummer. Nachdem sie / er geantwortet hat, wirft sie / er den Ball weiter und fragt ebenfalls. Spielen Sie so lange, bis jeder die Frage gestellt und eine Antwort gegeben hat. Achten Sie auf die korrekte Verwendung der Redemittel.

Tipp aus der Praxis

In vielen Sprachen gibt es das Wort *sein* nicht. Die Struktur „Die / Meine Telefonnummer ist ...“ muss deswegen besonders geübt werden.

13b Die Lernenden gehen in der Klasse herum, fragen fünf Mitschülerinnen / Mitschüler nach ihrem Namen und ihrer Telefonnummer und schreiben beides auf einen Zettel.

13c Sortieren Sie gemeinsam die Namen aller Lernenden alphabetisch und schreiben Sie sie in dieser Reihenfolge an die Tafel. Fragen Sie „Wie ist die Telefonnummer von A...?“. Alle Lernende, die die gefragte Telefonnummer notiert haben, antworten gemeinsam und diktieren sie so der Lehrkraft.

Achten Sie darauf, dass die Telefonliste sauber und fehlerfrei von der Tafel abgeschrieben wird.

Binnendifferenzierung: Ungeübte Lernende müssen nicht alle Namen aufschreiben.

Hinweis: Die Namen der Lernenden werden wahrscheinlich Buchstaben enthalten, die noch nicht im Unterricht geübt wurden. Es ist aber wichtig, relevante Wörter unabhängig von der Buchstabenprogression zu berücksichtigen. Finden Sie Lernende, die die Namen an die Tafel schreiben können (Prinzip des Helfens) oder schreiben Sie die Namen selbst an die Tafel (stellvertretendes Schreiben).

Manche Lernenden mögen es nicht, wenn ihre Telefonnummer aufgeschrieben wird und sie jeder hat. Geben Sie den Lernenden auch die Möglichkeit, sich eine Telefonnummer auszudenken. Diese Telefonliste kann hilfreich sein, wenn sich die Lernenden untereinander kontaktieren möchten, z. B. weil man krank war und den Lernstoff erhalten möchte.

14a Vorgehen: wie üblich

14b Fragen Sie die Lernenden „Wie viele Pullover / Lampen / Bücher / ... hast du zu Hause?“. Die Lernenden antworten. Die Lernenden überlegen sich Gegenstände und fragen die anderen.

Bei dieser Übung wird der Plural verwendet. Machen Sie den Unterschied deutlich zwischen einer Lampe und zwei bzw. mehreren Lampen. Sprechen Sie die Endung besonders deutlich aus, da der Plural auf dieser Stufe noch recht kompliziert zu vermitteln ist; Es gibt verschiedene Endungen und nur die wenigsten lassen sich anhand von Regeln erklären. Verbessern Sie die Lernenden und sagen Sie ihnen die richtige Form im Plural. Die Lernenden sind noch in der Phase, in der sie anhand der strukturorientierten Übungen die Redemittel ohne Grammatikerklärungen lernen.

Zusatzaufgabe: Zeigen Sie auf Gegenstände in der Klasse und fragen Sie „Wie viele sind das?“. Die Lernenden gehen paarweise im Raum herum, zeigen auf Gegenstände und fragen ihre Partnerin / ihren Partner „Wie viele sind das?“. Die Lernenden können alles zählen, was sie sehen, z. B. Tische, Stühle, Fenster, Türen, Lampen, Tafeln, Schränke, Blumentöpfe, Bücher, Stifte, Knöpfe an der Jacke, ...

Zwischentest: Zur Wiederholung und Überprüfung des Lernfortschritts steht Ihnen ein Zwischentest im Lehrwerkservice zur Verfügung, der die Inhalte der Lektionen 1 bis 4 umfasst.

Lektion 5

Seite 45: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg gedacht. Hier sollen die Lernenden erzählen, was sie auf dem Bild sehen. Sicherlich kennen sie einige Buchstaben, die häufig im Stadtbild vorkommen. Diese sollen die Lernenden auf dem Bild erkennen und erklären, was sie bedeuten (z. B. *I* für *Information* usw.). Die Lernenden können von ihrer eigenen Umgebung berichten, wie sie sich in der Stadt bewegen, ob sie ein Fahrrad besitzen, welche öffentlichen Verkehrsmittel sie nutzen usw. Die Lernenden können gemäß ihren Sprachkenntnissen erzählen. Regen Sie die Lernenden durch Impulsfragen an, von ihren Erfahrungen zu sprechen. Fragen Sie, z. B. „Wo ist das?“, „Wo waren Sie schon?“

Die Thematik der Lektion hat besondere Alltagsrelevanz, da die Beschriftung im öffentlichen Raum (Schilder, Plakate, Straßennamen) eine wichtige Orientierungshilfe für die Lernenden an ihrem Wohnort darstellt.

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *Info, Hotel, Post, Bahnhof, Bus, U-Bahn, S-Bahn* für alle mündlich ein.

Die Lernenden sprechen die Wörter nach und zeigen auf die Objekte und Symbole im Bild. Natürlich können Sie auch weitere Wörter einführen, ganz nach den Bedürfnissen der Lernenden.

Hinweis zu S-Bahn: Das Wort *S-Bahn* wird „Es“-Bahn gelesen. An dieser Stelle können Sie das Lautieren und das Buchstabieren thematisieren. Während man den Laut /s/ bildet, um ihn dann mit anderen Buchstaben / Lauten zu Silben zu verbinden, werden Abkürzungen als Buchstabe gelesen und mit dem nachstehenden Wort verbunden.

Sagen Sie die Nomen bereits mit Artikel, geben Sie aber noch keine weiteren Erklärungen zu Artikeln im Deutschen. Es geht hier darum, dass die Lernenden korrektes Deutsch hören und nachsprechen. Ab Lektion 11 werden die Artikel thematisiert.

Seite 46: I/i Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Info, Imbiss, Igel

Vorgehen: wie üblich

Hinweis: Das große I (Laut [i]) und das kleine I (Laut [ɪ]) sind je nach Schriftart in ihrer Typografie sehr ähnlich oder sogar gleich. Das könnte einige Lernende verwirren. Bringen Sie Zeitungen und andere Schriftstücke mit in den Unterricht und zeigen Sie verschiedene Schrifttypen von I i, L l und von weiteren bekannten Buchstaben, so dass die Lernenden die Unterschiede zwischen einzelnen Buchstaben erkennen können.

5 Zu den Silben kommen jetzt auf der Buchstabeneinführungsseite neue Wörter hinzu. Lesen Sie die Wörter vor und klären Sie deren Bedeutung. Erst dann lesen die Lernenden.

Für die Lernenden ist es sehr motivierend, wenn sie innerhalb kurzer Zeit, schon neue Wörter lesen können.

Seite 47: D/d Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Dose, Dusche, Dorf

Vorgehen: wie üblich

Hinweis: Der Buchstabe *D/d* wird gleichzeitig im Anlaut (Di) wie auch im Auslaut (id) eingeführt. Beachten Sie die Auslautverhärtung.

Seite 48: H/h Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Hotel, Hose, Hand

Vorgehen: wie üblich

Hinweis: Die Lernenden können aus Stäbchen oder Streichhölzern Buchstaben legen, besonders geeignet sind Buchstaben wie H, L, I, A, E, M, N, T und F. So werden viele bisher bekannte Buchstaben wiederholt. Machen Sie diese Übung in Partnerarbeit. Sie können auch andere Alltagsmaterialien verwenden, z. B. Steine, Blütenblätter, Kastanien, ...

Seite 49: U/u Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: U-Bahn, Uhr, Unterschrift

Vorgehen: wie üblich

15 Zu *U-Bahn* können Sie ggf. diesen Hinweis geben: Wenn ein Wort aus einer Abkürzung und einem Hauptwort gebildet wird, steht zwischen beidem ein Trennstrich. Dies dient der optischen Trennung und besseren Lesbarkeit. Das *U* ist hier die Abkürzung von *Untergrund*.

Seite 50: Alphabetisierung I

18 Die Lernenden hören die Hörtexte und kreuzen das Wort mit dem vorgegebenen Anlaut an.

19 Die einzelnen Silben werden zu Wörtern zusammengefügt und gelesen. Lesen Sie bei Bedarf vor, die Lernenden lesen im Anschluss. Zum Wortverständnis lesen Sie ein Wort und die Lernenden zeigen auf das entsprechende Bild. Danach schreiben die Lernenden die Wörter auf die Schreibzeile.

Seite 51: Alphabetisierung II

20 Diese Übung dient der Wiederholung und Verbesserung der Merkfähigkeit. Die Lernenden lesen die Wörter und falten die Buchseite an der gestrichelten Linie. Nun ergänzen sie die fehlenden Buchstaben. Machen Sie das erste Wort als Beispiel an der Tafel vor und lassen Sie die Lernenden anschließend allein oder zu zweit die Wörter vervollständigen.

Hinweis: Sie können auch die eine Hälfte der Seite mit einem Papier abdecken, so müssen die Lernenden das Buch nicht falten.

21 Bevor das ganze Wort gelesen wird, werden bei dieser Übung die ersten beiden Buchstaben gelesen. Das ist vorteilhaft, da die Lernenden sich so auf den Wortanfang konzentrieren können. Die erste Hürde ist geschafft, und nun lesen sie im zweiten Schritt das gesamte Wort, wobei sie den ersten Teil bereits kennen. Gerade für Leseanfänger ist diese Lesestrategie sehr hilfreich.

Jeder Lernende liest die Wortanfänge bzw. Silben und Wörter selbstständig. Sie gehen zu den einzelnen Lernenden und lassen sich vorlesen. Silben und Wörter, die noch nicht gut gelesen wurden, kreuzen Sie an, damit der Lernende sie weiter übt.

Hinweis: Beachten Sie die Auslautverhärtung bei den Wörtern *Hund, Land, Hand, Mund, Mond*.

22 Der bereits eingeführte Wortschatz wird hier wiederholt. Die Lernenden schreiben das passende Wort neben das Bild.

Tipp aus der Praxis

Zu Beginn eines neuen Unterrichtstages bietet es sich an, den Wortschatz zu wiederholen. Sie können Wörter diktieren oder Sie zeigen Bildkarten. Die Lernenden schreiben das Wort in ihr Heft. Differenzieren Sie die Lernenden: Geben Sie den geübteren Lernenden Bildkarten, den ungeübten Lernenden geben Sie Bildkarten, auf dem zusätzlich das Wort steht oder alle Buchstaben, die im Wort enthalten sind.

Seite 52: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Wie kommst du / kommen Sie zur Schule?*

- *Ich fahre mit dem Bus / mit dem Auto / mit dem Rad / mit der U-Bahn / mit der S-Bahn. / Ich gehe zu Fuß.*

+ *Entschuldigung. Wo ist ...?*

- *Die Info / Die Post / Das Hotel / Der Bahnhof ist da / dort.*

23a Fragen Sie die Lernenden „Wie kommst du / kommen Sie zur Schule?“ Machen Sie sich durch Gestik und Mimik verständlich. Die Lernenden antworten. Korrigieren Sie bereits hier Fehler im Satzbau und der Wortwahl. Die Lernenden werden für die richtige Form sensibilisiert und hören sie nochmals. Leiten Sie über zur Höraufgabe: „Wir hören vier Personen. Wie kommen sie zur Schule?“

Hinweis: Hier wird ein neuer Übungstyp eingeführt, den die Lernenden verstehen müssen. Sie hören, um welches Verkehrsmittel es im ersten Gespräch geht (Bus) und verbinden dann die 1 mit dem Bild *Bus*. Machen Sie nach jedem Gespräch eine längere Pause, damit die Lernenden die Zeit haben, die Gespräche den passenden Bildern zuzuordnen.

23b Die Redemittel werden mit dieser Übung automatisiert. Die Lernenden schneiden Bildkarten aus und legen sie verdeckt auf den Tisch. In kleinen Gruppen zu zweit oder zu dritt fragen sie „Wie kommst du / kommen Sie zur Schule?“ Dann ziehen sie je eine Karte und sagen „Ich fahre mit ...“.

Wichtig bei dieser Übung ist die Präposition *mit*, die den Dativ verlangt. Geben Sie noch keine Grammatikerklärung, achten Sie aber darauf, dass die Lernenden die Präposition richtig verwenden. Fehler, die sich einmal eingeschlichen haben, sind schwer zu beseitigen. Es ist wichtig, diese Redemittel (*mit dem Bus, mit dem Auto, zu Fuß* usw.) als Chunks einzuschleifen, weil das die einzige Möglichkeit ist, im Anfangsunterricht Grammatik implizit zu vermitteln.

Tipp aus der Praxis

Sammeln Sie Bild- und Wortkarten, die Sie für die Klasse angefertigt haben. Legen Sie die Karten in einen beschrifteten Briefumschlag, so können Sie sie optimal für Wiederholungen und Erweiterungen einsetzen.

Hinweis zur Verwendung der Bildkarten: Nach und nach können die Bildkarten auch beschriftet werden. Beziehen Sie dabei (auch je nach Lernenden) die Ausgangssprachen der Lernenden mit ein. Zweitschriftlerner können das Wort auf Deutsch und in ihrer Muttersprache auf die Bildkarte schreiben. Es geht weniger um Korrektheit, die Sie als Lehrkraft ja auch nicht immer überprüfen können, sondern darum, Rückschlüsse zur Erstsprache (L1) (z. B. in Bezug auf Wortschatz und Grammatik) zu ziehen und sie für den Alphabetisierungsprozess nutzbar zu machen. Darüber hinaus ist es für die Lernenden sehr motivierend zu erkennen, dass sie das Gelernte, auch für ihre Muttersprache verwenden können.

24a Hören Sie das erste Gespräch. Fragen Sie die Lernenden „Was sucht die Person?“. Die Lernenden antworten, zeigen *den Bahnhof* auf dem Bild und schreiben das Wort zu 1. Die Lernenden hören die weiteren Dialoge, zeigen auf die Orte und schreiben ihn auf die Schreibzeile.

24b Im nächsten Schritt sprechen die Lernenden die Gespräche nach bzw. spielen in Partnerarbeit ähnliche Situationen.

Lektion 6

Seite 53: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Freier Einstieg ins Lektionsthema: Die Lernenden erzählen, was sie auf dem Bild sehen. Sprechen Sie über das Wetter auf dem Bild. Die Lernenden können ihren Sprachkenntnissen entsprechend erzählen, entweder mit einzelnen Gesten und Wörtern oder bereits in kurzen Sätzen. Sie können auch anregen, dass die Lernenden die Situation nachspielen, entweder am Anfang der Themeneinheit oder am Ende, wenn die Lektion abgeschlossen ist.

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *Wetter, Wind, Regen, Sonne* für alle mündlich ein. Die Lernenden wiederholen die Wörter und zeigen auf die Entsprechungen im Bild. Die Einführung der Adjektive *gut, warm* ist am besten durch Gestik zu bewerkstelligen, z. B. Daumen nach oben für *gut*, Luft zufächern für *warm*. Natürlich können Sie auch weitere Wörter einführen, ganz nach den Bedürfnissen der Lernenden.

Seite 54: W/w Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: *Wetter, Wind, Wolke*
Vorgehen: wie üblich

5 Semantisieren Sie wieder alle Wörter, die mit dem neuen Buchstaben eingeführt werden. Hinweis zur Auslautverhärtung bei *Wand* und *Wind*: Wie schon bei *Hund, Mund* usw. in Lektion 5 wird ein *d* am Ende geschrieben, aber man hört ein */t/*.

Seite 55: R/r Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: *Regen, Radio, Rock*
Vorgehen: wie üblich

Seite 56: G/g Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: *Geld, Gabel, Glas*
Vorgehen: wie üblich

Seite 57: Alphabetisierung I (Anlaut- und Auslautübungen)

14a Die Lernenden sprechen die Wörter vor und ergänzen den richtigen Anlautbuchstaben. Wenn die Lernenden die Wörter nicht mehr kennen oder eine falsche bzw. schlechte Aussprache haben, können Sie auch die Wörter als Diktat vorlesen und die Lernenden ergänzen lassen.

14b Die gleiche Übung wie oben, nun aber den Auslaut betreffend.

Hinweis zur Auslautverhärtung in *Bad*: Beim Diktieren hören die Lernenden ein /t/, müssen aber den Buchstaben *d* ergänzen. Auch *Bett* und *Imbiss* können nur nach den Lauten nicht korrekt geschrieben werden, da sie Doppelkonsonanten enthalten. Diese beiden Wörter haben die Lernenden aber in Lektion 3 und 5 kennengelernt.

Seite 58: Alphabetisierung II

15 Lesen und Schreiben des Lektionswortschatzes: Die Lernenden bewegen sich nun langsam von der Wort- zur Satzebene. Erklären Sie die Frage und die Antworten, falls Verständnisschwierigkeiten vorhanden sind. Danach schreiben die Lernenden die Frage und die Wörter auf die Schreibzeile.

16 Vorgehen: wie üblich

17 Jeder Lernende liest die Silben und die Wörter selbstständig. Gehen Sie zu den einzelnen Lernenden und lassen Sie sich die Silben und Wörter vorlesen. Silben und Wörter, die noch nicht gut gelesen wurden, kreuzen Sie an, damit der Lernende sie weiter übt.

Seite 59: Alphabetisierung III

18 Lesen und Schreiben des Lektionswortschatzes: Es ist wichtig, dass die Lernenden Wörter und Sätze verstehen, bevor sie sie schreiben. Die Maxime lautet: erst verstehen, dann schreiben.

Erklären Sie den Lernenden das Satzzeichen (hier den Punkt) am Ende des Satzes. Wenn die Lernenden die Sätze lesen, sollten sie nach dem Punkt eine Pause machen und dann erst den nächsten Satz lesen. Beim Schreiben sollen sie den Punkt ebenso setzen. Erklären Sie, dass der Punkt auf der Grundlinie der Schreibzeile gesetzt wird. Für einige Lernende ist das keine Selbstverständlichkeit.

Hinweis zur Aussprache von *-ig*: Die Endung *-ig* ist nicht lautgetreu. Zum richtigen Schreiben können Sie „-ig“ sprechen, im Hörtext wird „-ich“ gesprochen und bei den Sprechübungen können Sie ebenso die Standardaussprache „-ich“ verwenden.

19 Die Lernenden lesen die Wörter. Diese Wörter wurden zum Teil bei der Einführung der Buchstaben gelesen, die meisten Wörter sind aber wahrscheinlich nicht mehr so präsent. Die Vermischung aus bekannten und nicht (mehr) bekannten Wörtern fördert die Lesekompetenz. Nicht alle Wörter können erraten werden, unbekannte Wörter müssen erlesen werden.

Erklären Sie bei Bedarf Wortbedeutungen, indem Sie z. B. ein Bild an die Tafel zeichnen. Visuelle Lerntypen merken sich Wörter besonders gut in Verbindung mit Bildern. Wenn Sie merken, dass einige Lernende besonders viel Freude daran haben, regen Sie dazu an, Bild-Wort-Karten (Vorderseite Zeichnung, Rückseite Beschriftung) zu erstellen. Sie können die Wörter auch pantomimisch darstellen. Lernen mit Bildern ist eine Lernstrategie, auch das können Sie Ihren Lernenden vermitteln. Zeigen Sie zwischendurch immer mal wieder Bilder aus dem Lehrbuch. Die Lernenden nennen dazu passende Wörter oder schreiben sie auf.

20 Diese Aufgabe knüpft an die bereits bekannten mündlichen Redemittel an und erweitert sie um die Schriftlichkeit: Die Lernenden lesen einfache Satzkonstruktionen, die sie in Lektion 5 gesprochen haben.

Lesen Sie die Sätze vor. Stellen Sie immer wieder sicher, dass der Inhalt verstanden wurde, erklären Sie ihn bei Bedarf noch einmal. Danach lesen die Lernenden je einen Satz.

Tipp aus der Praxis

Sie können die Sätze auch in ihre Bestandteile zerschneiden und von den Lernenden wieder zusammensetzen lassen. Das verdeutlicht die Position des Verbs.

Binnendifferenzierung: Bieten Sie die Aufgabe in zwei Schwierigkeitsstufen an: Für die ungeübten Lernenden bleiben die Artikel und Nomen zusammen, die geübteren Lernenden können auch die Artikel den Nomen zuordnen. Schreiben Sie auch die Wörter aus Aufgabe 19 auf Kärtchen. So ergeben sich viele Möglichkeiten, Sätze zu legen.

Hinweis: In vielen Sprachen wird das Verb *sein* nicht verwendet. Achten Sie darauf, dass das Verb richtig gelesen und auch an die richtige Position gesetzt wird.

Schon fertig? Die Lernenden, die die Sätze in Aufgabe 20 sicher lesen können, können bereits einen Schritt weitergehen: Sie schreiben Sätze nach dem gleichen Prinzip, z. B. mit dem Wortschatz aus Lektion 3: *Das Sofa ist rot.*

Seite 60: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Wie geht es dir / Ihnen?*

- *Danke, super / sehr gut / gut. Es geht.*

+ *Wie ist das Wetter?*

- *Das Wetter ist gut / schlecht. Es ist windig / sonnig. Es regnet. Es ist warm.*

21a Fragen Sie die Lernenden: *Wie geht es dir / Ihnen?* Zeigen Sie die Bildkarte mit den Smileys. Die Lernenden antworten mit *super, sehr gut, gut, es geht.* Leiten Sie über zum Hörtext: „Wir hören Personen. Wie geht es ihnen?“

Die Lernenden hören den ersten Dialog und antworten. Sie suchen im Buch das passende Bild und verbinden es mit 1 (s. Musterlösung). Die Lernenden hören nacheinander die anderen Dialoge und verbinden die Nummern mit dem passenden Bild. (Dieser Aufgabentyp ist aus Lektion 5 bekannt.)

21b Die Redemittel der Lektion werden mit dieser Übung automatisiert. Die Lernenden fragen sich gegenseitig „Wie geht es dir?“ / „Wie geht es Ihnen?“. Die Partnerin / der Partner antwortet. So fragen und antworten die Lernenden immer im Wechsel, bis alle Bildkarten besprochen wurden.

Tipp aus der Praxis

Aufgabe zur Paarfindung: Schreiben Sie Wörter aus den Lektionen 1-6 auf Kärtchen und suchen Sie die entsprechenden Bildkarten heraus. Wenn Sie z. B. zwölf Lernende in der Klasse haben, brauchen Sie sechs Wortkarten und sechs Bildkarten. Jeder Lernende bekommt eine Karte. Nun suchen sich diejenigen, deren Bild und Wort zusammenpassen.

22a Hören Sie das erste Gespräch. Fragen Sie die Lernenden „Wie ist das Wetter?“. Die Lernenden antworten z. B. mit „Sonne“, „Es ist gut.“, „Es ist warm.“, „Es ist sonnig.“ Sie verbinden nun die 1 mit *Sonne*. Gehen Sie bei 2 und 3 nach dem gleichen Muster vor.

22b Die Lernenden beschreiben die Bilder. Dabei verwenden sie die Redemittel der Lektion.

Tipp aus der Praxis

1 Sie können jeden neuen Unterrichtstag mit der Frage nach dem Wetter beginnen: „Wie ist das Wetter heute?“ Die Lernenden sprechen über das jeweilige Wetter. Die Sätze werden durch Wiederholung gefestigt, und Ihr Unterricht beginnt mit einem Ritual.

2 Gehen Sie am Ende der Lektion noch einmal zur Einstiegsseite. Die Lernenden haben den Lektionswortschatz mündlich wie auch schriftlich geübt und können das Einstiegsbild jetzt besser beschreiben und, wenn sie mögen, auch beschriften. Auf diese Art und Weise machen sich die Lernenden ihren Lernfortschritt bewusst (Prinzip der Lernerautonomie), was sich sehr motivierend auswirken kann.

Zusatzaufgabe zum Abschluss der Lektion: Spielen Sie *Herr Fischer, Herr Fischer, wie ist das Wetter?* (Das ist eine Abwandlung des Spiels *Herr Fischer, Herr Fischer, wie tief ist das Wasser?*) Die Lernenden sitzen in einem Stuhlkreis, ein Lernender ist in der Mitte. Er / sie ist Herr / Frau Fischer. Die Anderen fragen „Herr Fischer, Herr Fischer, wie ist das Wetter?“ (bzw. Frau Fischer). Es gibt verschiedene Antwortmöglichkeiten: „Es ist sonnig.“ / „Es ist warm.“ / „Es regnet.“ / „Es ist windig.“ Die anderen Lernenden müssen den gewählten Satz wiederholen und mit einer Körperbewegung unterstützen.

Mögliche Varianten:

„Es ist sonnig.“: Die Lernenden schauen in den Himmel und strecken die Arme zur Sonne aus.

„Es ist warm.“: Die Lernenden wischen sich den Schweiß von der Stirn.

„Es regnet.“: Die Lernenden bauen aus ihren Armen einen Regenschirm über dem Kopf.

„Es ist windig.“: Die Lernenden werden von ihren Plätzen geweht. Jeder Lernende sucht sich einen neuen Platz, der Lernende in der Mitte ebenso. Der Lernende, der keinen Platz findet, bleibt in der Mitte und ist der neue Herr Fischer / die neue Frau Fischer.

Lektion 7

Seite 61: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Freier Einstieg ins Lektionsthema: Die Lernenden erzählen, was sie auf dem Bild sehen, was die Personen gern essen und trinken. Dabei benennen sie die Lebensmittel auf dem Bild und können von ihren eigenen Vorlieben für bestimmte Lebensmittel berichten. Bringen Sie z. B. auch Lebensmittel für relevante Wörter mit in den Unterricht, um haptische Lerner anzusprechen. Die Lernenden erzählen entsprechend ihren Sprachkenntnissen.

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *Zitrone, Salz, Ei, Eis, Milch, Kuchen, Kakao* und *Tee* für alle mündlich ein. Die Lernenden wiederholen die Wörter und zeigen auf die Gegenstände im Bild.

Seite 62: Z/z Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Zitrone, Zahn, Zug

Vorgehen: wie üblich

Hinweis: Der Buchstabe Z/z wird im Deutschen als /ts/ ausgesprochen, in vielen Sprachen, z. B. im Türkischen, steht der Buchstabe Z/z für ein stimmhaftes s wie zum Beispiel in *Sofa*. Üben Sie die Aussprache /ts/ mit Ihren Lernenden.

Mithilfe der Sinnlautmethode können Sie die Unterschiede zwischen s und z verdeutlichen. Das Summen einer Fliege verdeutlicht den (stimmhaften) /s/-Laut, das Zischen einer Schlange verdeutlicht den Laut /ts/ oder Sie finden mit Ihren Lernenden einen eigenen Sinnlaut.

Seite 63: K/k Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Kakao, Kuchen, Kino

Vorgehen: wie üblich

Seite 64: Ei/ei Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Ei, Eis, Eingang

Vorgehen: wie üblich

Hinweis: Hier wird zum ersten Mal eine Buchstabengruppe eingeführt: Mehrere Buchstaben stehen für einen Laut. Das *Ei/ei* zählt zu den häufigsten Buchstabengruppen im Deutschen.

Vorgehen: wie üblich

Seite 65: Ch/ch Buchstabeneinführung

Die In- und Auslautbilder zeigen: ich, Kuchen, Dach

Vorgehen: wie üblich

Hinweis: Das *Ch/ch* kommt häufiger als das *C/c* im deutschen Wortschatz vor. Deswegen wird die Buchstabengruppe *Ch/ch* zuerst eingeführt (in Lektion 9 folgt das *C/c*). Zur Frage der Unterscheidung von Ich- und Ach-Laut siehe Aufgabe 17.

17 Im Deutschen wird zwischen Ich-Laut und Ach-Laut (z. B. in *Küche* und *Kuchen*) unterschieden. Diese Unterscheidung fällt den Lernenden oft nicht leicht. Versuchen Sie, diese beiden Laute zu versinnbildlichen, indem sich die Lernenden eine schnarchende Person vorstellen. Beim Einatmen ergibt es den Ach-Laut, beim Ausatmen den Ich-Laut. Lassen Sie Ihre Lernenden laut schnarchen. Im Anschluss üben die Lernenden die Laute einzeln und lesen dann die Wörter.

Seite 66: Alphabetisierung I

18a Übung zur Lautdifferenzierung: Die Lernenden hören die Wörter und ergänzen den fehlenden Buchstaben. Vergleichen Sie am Ende, ob alle die Buchstaben richtig gehört haben.

18b Die Lernenden hören die Wörter noch einmal und sprechen sie in den Nachsprechpausen nach. Achten Sie hier auf eine gute Aussprache, auch auf die Auslautverhärtung.

19 Schriftliche Einführung des auf S. 61 semantisierten Lektionswortschatzes.

20 Jeder Lernende liest die Silben und die Wörter selbstständig. Sie gehen zu den einzelnen Lernenden und lassen sich die Silben und Wörter vorlesen. Silben und Wörter, die noch nicht gut gelesen wurden, kreuzen Sie an, damit der Lernende sie weiter übt.

Seite 67: Alphabetisierung II

21 Diese Aufgabe ist bereits aus Lektion 6 bekannt. Die Lernenden lesen (neue) Wörter und zeichnen diese. Erklären Sie bei Bedarf Wortbedeutungen, indem Sie z. B. ein Bild an die Tafel zeichnen.

22 Die Lernenden ergänzen die fehlenden Buchstaben. Als Hilfestellung können sie im Buch blättern und nach den Wörtern suchen. Sie können diese Aufgabe auch als Partnerdiktat gestalten.

23 Die Lernenden lesen die Sätze. Für die Bilder sprechen sie die neuen Wörter. Danach schreiben sie die Sätze auf die Schreibzeilen bzw. in ihr Heft und ergänzen dabei die fehlenden Wörter.

Tipp aus der Praxis

Lassen Sie die Lernenden auch die abgeschriebenen Sätze lesen. Es ist wichtig, dass sie ihre eigene Handschrift lesen können.

Seite 68: Spracharbeit

24 Die Lernenden lesen den Text. Sie können im Anschluss Verständnisfragen stellen, z. B. „Was isst sie gern?“, „Was trinkt sie gern?“, „Isst sie gern einen Apfel?“, ...

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Was isst du / essen Sie gern?*

- *Ich esse gern ...*

+ *Was trinkst du / trinken Sie gern?*

- *Ich trinke gern ...*

25a Hören Sie gemeinsam das erste Beispiel. Fragen Sie „Was isst die Person gern?“. Die Lernenden antworten. Hören Sie das erste Beispiel noch einmal, die Lernenden schreiben das Wort auf die Schreibzeile. Verfahren Sie in gleicher Weise mit den anderen Gesprächen. Korrigieren Sie Schreibfehler.

25b Fragen Sie die Lernenden zunächst im Plenum, was sie gern essen und trinken. Schreiben Sie die Wörter, die die Lernenden genannt haben, in ein Assoziogramm an der Tafel bzw. lassen Sie sie von den Lernenden an die Tafel schreiben. Korrigieren Sie bei Bedarf. Auf diese Art und Weise lernen lernungewohnte Lernende das Prinzip eines Assoziogramms kennen. Im Anschluss überlegen die Lernenden, was sie persönlich gern essen und trinken, und schreiben die Wörter ins

Buch. Helfen Sie bei unbekanntem Wörtern, indem Sie sie z. B. an die Tafel schreiben (stellvertretendes Schreiben). Wenn die Lernenden Wörter schreiben möchten, deren Buchstaben sie bereits kennen, buchstabieren bzw. lautieren Sie das Wort und die Lernenden schreiben. Korrigieren Sie bei Bedarf die von den Lernenden geschriebenen Wörter. Im Lehrwerkservice steht Ihnen zudem eine Kopiervorlage mit groß abgebildeten Assoziogrammen zur Verfügung. Die Lernenden können ihre Ideen allein oder zu zweit dort eintragen. Danach können Sie die Assoziogramme z. B. im Klassenzimmer aufhängen und darüber sprechen.

25c Die Lernenden wenden die Redemittel der Lektion an, erst in Partnerarbeit, dann als Klassenspaziergang. Achten Sie auf Korrektheit.

Tipp aus der Praxis

Die Lernenden können nach der Aufgabe die Vorlieben ihrer Partnerin / ihres Partners im Plenum vorstellen, z. B. „Emine isst gern Tomaten, Salat und Ei.“ Fragen Sie nach dieser Vorstellungsrunde die Klasse „Was isst Emine gern?“. Nicht Emine und nicht die Partnerin / der Partner von Emine sollen darauf antworten, sondern die anderen Lernenden. So trainieren Sie das aktive Zuhören, die Merkfähigkeit und das Sprechen über andere Personen.

Zusatzprojekt Die Lernenden können auch ein Klassen-Plakat zum Thema *Essen und Trinken* gestalten. Sie kleben verschiedene Lebensmittel und Getränke auf das Plakat und beschriften es. Hängen Sie es anschließend an die Wand und greifen Sie für Wiederholungen auf das Plakat zurück.

Lektion 8

Seite 69: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Freier Einstieg ins Lektionsthema: Die Lernenden erzählen, was sie auf dem Bild sehen, schließlich was die Personen auf dem Schulhof machen und essen. Dabei benennen die Lernenden den Lektionswortschatz. Sie können außerdem von sich selbst berichten, was sie in der Pause gegessen haben. Die Lernenden erzählen entsprechend ihren Sprachkenntnissen.

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *Brötchen, Käse, Müsli, Quark* für alle mündlich ein. Die Lernenden sagen die Wörter und zeigen auf die Lebensmittel im Bild.

Seite 70: Ö/ö Buchstabeneinführung

Die An- und Inlautbilder zeigen: Öl, Brötchen, Löffel

Vorgehen: wie üblich

Tipp zur Artikulation: Die Lernenden formen den Mund wie beim /o/, sprechen aber ein /e/.

Seite 71: Ä/ä Buchstabeneinführung

Die An- und Inlautbilder zeigen: Äpfel, Käse, Mädchen

Vorgehen: wie üblich

Tipp zur Artikulation: Die Lernenden sprechen ein /e/ und öffnen dabei den Mund (Kiefer nach unten ziehen).

Seite 72: Ü/ü Buchstabeneinführung

Die An- und Inlautbilder zeigen: Müsli, Gemüse, Übung

Vorgehen: wie üblich

Tipp zur Artikulation: Die Lernenden formen den Mund wie beim /u/, sprechen aber ein /i/.

Tipp aus der Praxis

Nicht alle Sprachen haben alle Vokale, die im Deutschen vorhanden sind. Im Arabischen gibt es z. B. kein /e/. Arabischsprachigen Lernenden fällt die Unterscheidung zwischen /e/ und /i/ besonders schwer. Auch Umlaute gibt es oft nicht in anderen Alphabeten. Üben Sie immer wieder die Lautdifferenzierung zwischen /u/ und /ü/, zwischen /a/ und /ä/ sowie /o/ und /ö/.

Verwenden Sie dazu z. B. Familiennamen: Muller, Müller, Maller, Mäller, Moller, Möller, Miller, Meller.

Besondere Schwierigkeiten machen die Umlaute /ö/ und /ü/. Nutzen Sie die o. g. Tipps, um den Lernenden zu helfen, diese Laute zu artikulieren.

Seite 73: Qu/qu Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Qualle, Quark, Quadrat

Vorgehen: wie üblich

Hinweis: Der Buchstabe *Q/q* kommt im Deutschen nur in Verbindung mit *u* vor. Deswegen wird gleich die Buchstabenverbindung *Qu/qu* eingeführt.

Seite 74: Alphabetisierung I

18 Schriftliche Einführung des auf S. 69 semantisierten Lektionswortschatzes.

19 Der Wortschatz aus Lektion 7 und 8 wird nun in Sätzen gelesen und geschrieben. Dies dient der Automatisierung der Satzstruktur mit dem Verb *sein*. Lesen Sie die Sätze vor. Stellen Sie immer wieder sicher, dass der Inhalt verstanden wurde, erklären Sie ihn bei Bedarf noch einmal. Danach lesen die Lernenden je einen Satz.

Zusatzaufgabe: Sie können diese Aufgabe auch mündlich oder als Leseübung fortführen. Sammeln Sie Nomen, die die Lernenden bereits gelernt haben. Schreiben Sie die Nomen mit Artikel an die linke Seite der Tafel. Sammeln Sie Adjektive, die die Lernenden bereits kennen, und schreiben Sie diese an die rechte Seite der Tafel. Die Lernenden bilden nun Sätze nach der oben gezeigten Struktur mit den Nomen und den Adjektiven, z. B. *Die Ananas ist gelb*.

Seite 75: Alphabetisierung II

20 Vorgehen: wie üblich

21 Die Lernenden lesen den Aufsteller einer Cafeteria bzw. Mensa. Klären Sie Wörter, falls es Verständnisschwierigkeiten gibt. Fragen Sie die Lernenden, ob sie die Speisen und Getränke auf dem Plakat kennen. Regen Sie ein Gespräch über verschiedene Speisen / Getränke an. Im Anschluss markieren die Lernenden die neu gelernten Umlaute.

Seite 76: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Was möchtest du / möchten Sie?*

- *Ich möchte gern ...*

22 Vorgehen: wie üblich

23 Die Lernenden schreiben drei beliebige Wörter für Speisen bzw. Lebensmittel auf ihren Zettel.

24 Die Lernenden fragen ihre Partnerin / ihren Partner „Was möchtest du?“ / „Was möchten Sie?“. Partner 1 sagt einen Satz, mit den Wörtern, die er / sie bei Aufgabe 23 notiert hat, z. B. „Ich möchte Pizza, Brötchen mit Ei und Müsli mit Quark.“ Die Lernenden können sich dann eine andere Partnerin / einen anderen Partner suchen und sich weiter gegenseitig befragen.

Schon fertig? Geübte Lernende können die Sätze, die sie in Aufgabe 24 gesprochen haben, in ihr Heft schreiben.

Zusatzangebot: Im Lehrwerkservice steht Ihnen eine Kopiervorlage zur Wiederholung aller Redemittel der Lektionen 1 bis 8 zur Verfügung.

Zwischentest: Zur Wiederholung und Überprüfung des Lernfortschritts steht Ihnen ein Zwischentest im Lehrwerkservice zur Verfügung, der die Inhalte der Lektionen 5 bis 8 umfasst.

Lektion 9

Seite 77: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg und zur Aktivierung des Vorwissens der Lernenden gedacht. Die Lernenden erzählen, was sie auf dem Bild sehen. Führen Sie das Gespräch nach und nach auf die abgebildeten Schulsachen hin. Einige Schulsachen müssten die Lernenden bereits von der Einstiegslektion mündlich kennen.

Zusatzaufgabe: Legen Sie auf einen Tisch die Gegenstände, die auf der Illustration zu sehen sind und üben Sie mit den Lernenden den Wortschatz an realen Gegenständen.

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *Stift, Heft, Buch, Schere, Kleber, Lineal, Radiergummi, Schultasche, Tisch, Stuhl* für alle mündlich ein. Die Lernenden sagen die Wörter und zeigen auf die entsprechenden Gegenstände im Bild.

Seite 78: Sch/sch Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Schere, Schule, Schuh
Vorgehen: wie üblich

Seite 79: C/c Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Computer, Cola, Café
Vorgehen: wie üblich

Seite 80: St/st Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Stift, Stuhl, Stadt
Vorgehen: wie üblich

10b Diese Übung dient der phonologischen Bewusstheit. Die Lernenden hören die Wörter und entscheiden, ob sie mit *St/st* oder *Sch/sch* geschrieben werden. Wichtig ist hier der Hinweis an die Lernenden, dass bei *St/st* zwar ein /scht/ gesprochen, aber *st* geschrieben wird. (Folgt dem /sch/ ein Vokal, schreibt man *sch*, z. B. *Schule*. Folgt dem /sch/ ein Konsonant, schreibt man *st*, z. B. *Stuhl*.) Stellen Sie sicher, dass den Lernenden die Bedeutung der Wörter klar ist.

Seite 81: Alphabetisierung I

11a Diese Übungen eignen sich zum Aussprachetraining der Laute im Deutschen. Ähnliche Laute erfordern konzentriertes Hören und korrektes Sprechen. Achten Sie auf die richtige Aussprache. Wiederholen Sie diese Übung bei Bedarf.

11b Training der phonologischen Bewusstheit: Ähnliche Laute werden gegenübergestellt und durch Diskriminierung erkannt. Die Lernenden hören Wort für Wort und segmentieren die Wörter in die einzelnen Laute. Sie ergänzen den fehlenden Buchstaben bzw. die Buchstabengruppe, den / die sie zu hören meinen. Vergleichen Sie die Lösungen am Ende der Übung in der Klasse.

12 Hördiktat: Die Lernenden schreiben die Wörter, die sie hören, auf die Schreibzeilen.

13 Vorgehen: wie üblich

14 Spielen Sie mit den Lernenden *Schere, Stein, Papier*. Klären Sie im Vorfeld die Regeln des Spiels: Sagen Sie „Schere“ und formen Sie Mittel- und Zeigefinger zu einer Schere. Sagen Sie „Stein“ und formen Sie Ihre Hand zu einer Faust. Sagen Sie „Papier“ und machen Sie eine flache Hand. Wiederholen Sie diese Formen mit den Lernenden gemeinsam.

Je zwei Lernende stehen sich gegenüber mit der Hand hinter dem Rücken. Nach dem Ausruf „Schere, Stein, Papier“ werden die Hände nach vorn gebracht und ein Gegenstand geformt. Schere gewinnt gegen Papier, Stein gewinnt gegen Schere und Papier gewinnt gegen Stein. Wer zuerst drei Punkte hat, gewinnt das Spiel.

Seite 82: Alphabetisierung II

15 Schriftliche Einführung des auf S. 77 semantisierten Lektionswortschatzes.

16 Kategorienübung: Die Lernenden lesen die Wörter und streichen das Wort, das thematisch nicht zu den anderen passt.

Seite 83: Alphabetisierung III

17 Die Lernenden ordnen je zwei passende Silben zu einem Wort zu und schreiben das entstandene Wort auf die Schreibzeile.

18a Bei dieser Übung lesen die Lernenden den eingeführten Wortschatz in Sätzen. Hier wird die Verbkonjugation in der dritten Person Singular eingeführt. In Lektion 2 wurden bereits Wendungen wie *Das ist mein Bruder. Er heißt ...* mündlich produziert. Hier werden die Personalpronomen *sie* und *er* aufgegriffen. Weisen Sie darauf hin, dass *sie* zu Lina gehört und *er* zu Tim bzw. Amir. Die Personalpronomen werden in Lektion 14 wiederholt und die Verbkonjugation wird in Lektion 15 eingeführt. Geübtere Lernende können Sie auf den Grammatikspot hinweisen. Wichtig für die Lernenden in dieser Stufe ist, dass die verschiedenen Endungen der Verben erkannt und gelesen werden können (ich: -e, er / sie: -t). Sie müssen aber noch nicht schriftlich produziert werden.

18b Zur Überprüfung des Leseverstehens fragen Sie die Lernenden „Was braucht Lina?“, „Was braucht Tim?“, „Was braucht Amir?“. Die Lernenden antworten und schreiben die Namen zu den Fotos. Dann schreiben sie die Gegenstände auf die Schreibzeilen.

Seite 84: Spracharbeit

19 Wortschatztraining: Bilden Sie zwei Gruppen. Sie zeigen eine Bildkarte. Die Gruppe, die das Wort zuerst korrekt gesagt hat, erhält die Bildkarte. Zeigen Sie dann die nächste Karte usw. Gewonnen hat die Gruppe, die am Ende die meisten Karten erhalten hat. Im Vordergrund steht der Wortschatz zum Thema Schulsachen. Sie können aber gern die bisher bekannten Wörter einbeziehen und damit wiederholen.

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Was brauchst du / brauchen Sie?*

- *Ich brauche eine Schere / einen Stift / ...*

20a Die Lernenden hören die Gespräche und schreiben die gehörten Schulsachen auf die Schreibzeilen.

20b Jeder Lernende erhält drei Bildkarten bzw. malt drei Schulsachen auf je ein Kärtchen. Alle Lernende bewegen sich in der Klasse und suchen einen Partner. Partner 1 fragt „Was brauchst du?“ und zeigt dabei seine Bildkarten. Partner 2 antwortet „Ich brauche ...“ und zeigt auf die entsprechende Bildkarte. Partner 1 gibt Partner 2 die Karte. Dann wird gewechselt, sodass beide wieder drei Bildkarten haben. Danach gehen beide Lernende zu anderen Partnern.

Zusatzaufgabe: Am Ende der Lektion können die Lernenden auch die Illustration auf Seite 77 beschriften. Dabei machen sie sich ihren Lernfortschritt bewusst.

Lektion 10

Seite 85: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg gedacht. Die Lernenden erzählen, was sie auf dem Bild sehen. Die Lernenden beschreiben die beiden Personen, wo sie sich befinden, was alles auf dem Tisch liegt usw. Kennen die Lernenden eine solche Situation? Fragen Sie. Die Lernenden erzählen von ihren Erfahrungen mit Formularen? Haben sie mit ihren Eltern bereits welche ausgefüllt? Wer hat ihnen geholfen? Wie ist es mit Briefen, E-Mails oder anderen Nachrichten? Bekommt die Familie Briefe oder E-Mails? Bringen Sie Briefe, Postkarten und Formulare mit. Die mitgebrachten Gegenstände können die Lernenden zum Sprechen anregen. Die Lernenden können ihren Sprachkenntnissen entsprechend erzählen.

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *Adresse, Vorname, Nachname, Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Stadt* für alle mündlich ein. Zeigen Sie die Begriffe auf dem Brief und die Lernenden sprechen die Wörter nach.

Seite 86: J/j Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Jacke, Junge, Joghurt

Vorgehen: wie üblich

Seite 87: X/x Buchstabeneinführung

Die In- und Auslautbilder zeigen: Taxi, Text, Box

Vorgehen: wie üblich

Schon fertig? Die Lernenden ergänzen die fehlenden Buchstaben. Weisen Sie die Lernenden bei Schwierigkeiten darauf hin, dass alle Wörter auf den Buchstabeneinführungsseiten J/j und X/x zu finden sind. Wenn alle Lernenden Aufgabe 7 bearbeitet haben, können Sie auch eine Folgeaufgabe stellen: Einer der schnelleren Lernenden, die die Schon-fertig-Aufgabe bereits bearbeitet haben, diktiert der Klasse die Lückenwörter. So haben ungeübtere Lernende zusätzlichen Input und können die Wörter auch nach Gehör ergänzen.

Seite 88: V/v Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Vorname, Vogel, Visum

Vorgehen: wie üblich

Hinweis: Das V/v wird meist als F-Laut gesprochen, z. B. in *Vorname*. In einigen Fremdwörtern spricht man es auch als W-Laut, z. B. in *Visum*. Hier kommen beide Möglichkeiten vor.

9a Die Lernenden lesen die Wörter und schreiben sie danach. In der ersten Zeile befinden sich die Wörter mit F-Laut und in der zweiten Zeile sind die Wörter mit W-Laut. Lassen Sie die Lernenden laut vorlesen und unterstützen Sie sie hier bei der Unterscheidung von F- und W-Laut.

9b Dass die Aussprache des V/v zwei Möglichkeiten bietet, wird durch eine Hör- und Nachsprechübung geübt. Die Lernenden lernen die Unterscheidung der beiden Laute. Dass der Laut /f/ mit den Buchstaben V/v und F/f wiedergegeben werden kann, ist eine Frage der Orthographie, die an dieser Stelle noch nicht behandelt wird.

Seite 89: ß Buchstabeneinführung

Die In- und Auslautbilder zeigen: Straße, Fuß, weiß

Vorgehen: wie üblich

12 Mit dem Buchstaben ß wird gleich der Doppelkonsonant ss eingeführt. Die Lernenden lesen die Wörter mit ß und im Anschluss mit ss. Semantisieren Sie die Wörter. Geben Sie den Lernenden den Hinweis, dass vor ß ein langer Vokal steht und vor ss ein kurzer Vokal.

Tipp aus der Praxis

Vereinbaren Sie mit den Lernenden eine Geste für kurze und lange Vokale. Für lange Vokale vollziehen Sie eine ausladende Geste mit Ihren Armen. Für kurze Vokale eignet sich eine kurze abrupte Handbewegung. Visualisieren Sie die kurzen und langen Vokale unter den Wörtern: Unter kurzen Vokalen setzen Sie und die Lernenden einen Punkt. Unter den langen Vokalen einen Strich.

13a Vorgehen: wie üblich

13b Diese Übung schult die phonologische Bewusstheit. Die Lernenden hören die Wörter und entscheiden, ob sie mit *ß* oder *ss* geschrieben werden.

Seite 90: Alphabetisierung I

14 Hier wird der Lektionswortschatz schriftlich eingeführt. Die Lernenden lesen und schreiben die neuen Wörter.

Binnendifferenzierung: Geübtere Lernende können hier, wenn sie mögen, auch ihre eigenen Daten notieren.

15 Wortschatzverständnis / Beschriftung eines Briefes: Anhand des Briefes soll nachvollzogen werden, was der Name / Vorname etc. ist und an welcher Stelle die Adresse auf einen Umschlag geschrieben wird. Die Lernenden lesen die erste Frage und antworten mit dem Vornamen. Lassen Sie die Lernenden die weiteren Fragen lesen und die richtige Antwort in der Illustration suchen.

16 Bringen Sie Briefumschläge mit oder nutzen Sie die Kopiervorlage. Bereiten Sie Linien an den zu beschriftenden Stellen vor. Der Briefumschlag wird als authentisches Material benutzt. Auf die Vorderseite schreiben die Lernenden die Adresse der Schule, in der sie lernen. Geben Sie den Lernenden Visitenkarten oder Prospekte und lassen Sie sie die Adresse selbst herausuchen. Auf die Rückseite des Briefumschlags schreiben die Lernenden ihre eigene Adresse.

Schon fertig? Die Lernenden ergänzen die fehlenden Buchstaben.

Seite 91: Alphabetisierung II

17 Die Lernenden lesen den Brief. Klären Sie die Bedeutung der Sätze, falls es zu Verständnisschwierigkeiten kommt. Im Anschluss schreiben Sie die Namen der Lernenden auf kleine Kärtchen. Jeder Lernende zieht ein Kärtchen und schreibt der darauf genannten Person einen Brief. Die Lernenden schreiben etwa drei Sätze und stecken den Brief dann in einen Umschlag. Dabei können sie sich an dem Brief in Aufgabe 16 orientieren.

Hinweis: Wahren Sie als Lehrerin / Lehrer das „Briefgeheimnis“: Hier geht es weniger um die Korrektheit des Inhalts als um das motivierende Erlebnis, einen an sich adressierten, persönlichen Brief zu bekommen. Geübtere Lernende können Sie auf die Gestaltung des Textes sowie auf Satzzeichen hinweisen. Auf den Briefumschlag schreiben die Lernenden ihre Adresse als Absender und den Namen der Partnerin / des Partners als Empfänger.

Binnendifferenzierung: Geübte Lernende können die Partnerin / den Partner nach ihrer / seiner Adresse fragen und die vollständige Adresse auf den Umschlag schreiben. Die Lernenden tauschen ihre Briefe und lesen, was die / der andere geschrieben hat.

18a Die Lernenden lesen die Schülersausweise. Zur Verständnissicherung können Sie fragen „Wie ist der Nachname?“ usw. Die Lernenden antworten.

18b Nun füllen die Lernenden das Formular aus. Beim ersten Formular müssen sie die Daten der Person eintragen. Beim zweiten Formular müssen sie den Wortschatz des Formulars aufschreiben.

Seite 92: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:
+ *Wie ist dein / Ihr Name. Wie ist deine / Ihre Adresse?*
- *Mein Name / Meine Adresse ist ...*

19 Hörverständnis zum selektiven Hören: Hören Sie den ersten Teil des Gesprächs. Fragen Sie die Lernenden „Wie ist der Nachname?“. Die Lernenden antworten und kreuzen den gehörten Namen an. Im Anschluss hören die Lernenden den zweiten Teil des Gesprächs und kreuzen die passende Lösung an. Spielen Sie das Gespräch mehrmals vor und geben Sie immer an, worauf sich die Lernenden konzentrieren sollen (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Stadt).

20 Eine weitere Übung, um den Wortschatz mündlich zu trainieren. Die Lernenden schreiben je ein Wort auf eine Karte. Sie mischen die Karten und verdecken sie. Zuerst zieht Partner 1 nacheinander die Karten und fragt Partner 2 „Wie ist dein / Ihr Nachname?“, „Wie ist deine / Ihre Adresse?“ usw. Partner 2 antwortet. Danach zieht Partner 2 die Karten und stellt Fragen.

Schon fertig? Die Lernenden, die sich mündlich befragt haben, schreiben die Adresse der Partnerin / des Partners auf.

21 *Das bin ich.* Die Lernenden schreiben ihre Daten zuerst ins Buch. Dort können Sie bei Bedarf korrigieren. Ist alles richtig, füllen die Lernenden den Steckbrief im Lehrwerksservice weiter aus. *Das bin ich* kann, ganz nach dem Geschmack der einzelnen Lernenden, nach und nach auch mit Zeichnungen und Fotos verschönert werden. In späteren Lektionen wird der Steckbrief weiter ausgefüllt.

Zusatzaufgabe: Nach dem Schreiben können Sie die Steckbriefe einsammeln, mischen und jedem Lernenden einen Steckbrief geben. Um die Person zu erraten, dessen Steckbrief der Lernende hat, fragen die anderen „von unten nach oben“: Sie beginnen mit „Wie ist die Adresse?“. Der Lernende mit dem Steckbrief antwortet, die anderen raten, um wen es geht. Wurde die Person nicht gefunden, geht das Ratespiel weiter: „Wie ist die Telefonnummer?“

Zusatzaufgabe zum Abschluss der Lektion: Kopieren Sie für die Lernenden die Bildkarten aus dem Lehrwerksservice zu einem Wortfeld. Die Lernenden schreiben eigenständig das Wort, das zu dem Bild gehört. Lassen Sie sich die geschriebenen Wörter von den Lernenden zeigen und korrigieren Sie bei Bedarf.

Die Lernenden können die Karten auch markieren: Wörter, die sie gut kennen und gut schreiben können, bekommen ein Häkchen, einen lachenden Smiley o. Ä. Wörter, die noch geübt werden müssen, werden mit einem Kreuz versehen. Damit zeigen Sie den Lernenden eine Lernstrategie zum Wortschatzlernen.

Lektion 11

Seite 93: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg gedacht. Die Lernenden erzählen, was sie auf dem Bild sehen. Die Lernenden beschreiben, wo sich die Schülerinnen und Schüler befinden (im Aufenthaltsraum in der Schule) und was es dort alles gibt. Sie benennen die Möbelstücke und die Farben, sofern Kenntnisse vorhanden sind. Wiederholen Sie an dieser Stelle die Struktur *Was ist das? – Das ist ...* (Lektion 3).

Zusatzaufgabe zur Einstiegsseite: Machen Sie aus der Einstiegsseite das Spiel *Ich sehe was, was du nicht siehst*. Ein Lernender sucht sich einen Gegenstand aus und sagt „Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist (zum Beispiel) rot.“ Die anderen Lernenden suchen im Bild nach roten Gegenständen und raten, welchen Gegenstand sich der Lernende ausgesucht hat. Dieses Spiel können Sie auch am Ende der Lektion spielen, wenn die Lernenden den Wortschatz sicher beherrschen.

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *blau, braun, gelb, grau, grün, rot, schwarz, weiß* sowie *das Regal, der Schrank, der Sessel* (Wiederholung aus Lektion 3: *die Lampe, das Sofa*; Wiederholung aus Lektion 9: *der Stuhl, der Tisch*) für alle mündlich ein. Zeigen Sie auf die entsprechenden Gegenstände und lassen Sie die Lernenden die Gegenstände benennen. Natürlich können Sie auch weitere Wörter einführen, ganz nach den Bedürfnissen der Lernenden.

Seite 94: Au/au Buchstabeneinführung

Die An-, In- und Auslautbilder zeigen: Auto, Haus, blau
Vorgehen: wie üblich

4a - b Übung zur Schulung der phonologischen Bewusstheit. Die Wörter mit *Au/au* wurden kurz vorher gelesen, semantisiert und geschrieben. Einige der Wörter mit *Ei/ei* sind unbekannt. Die Lernenden sollen hier nach Gehör ergänzen. Das dient der Überprüfung, ob die Lerner den Laut tatsächlich hören oder sich nur das Schriftbild bekannter Wörter eingeprägt haben. Lassen Sie die Lernenden zuerst hören und nachsprechen, dann ergänzen sie die fehlenden Buchstabengruppen. Erklären Sie bei Bedarf die Bedeutung der Wörter.

Seite 95: Schw/schw Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: schwarz, Schweiz, Schwimmbad
Vorgehen: wie üblich

8 Übung zur Schulung der phonologischen Bewusstheit. Nach dem Nachsprechen hören die Lernenden die Wörter und entscheiden, ob sie mit *Schw/schw* oder *St/st* geschrieben werden. Wichtig ist hier der Hinweis an die Lernenden, dass bei *St/st* zwar */scht/* gesprochen, aber nur *st* geschrieben wird. Im Gegensatz dazu wird bei *Schw/schw* ein */schw/* gesprochen und geschrieben, obwohl ein Konsonant folgt. Wörter mit *St/st* wurden in Lektion 9 eingeführt. Semantisieren Sie die Wörter bei Bedarf.

Tipp aus der Praxis

Wiederholen Sie ab und zu Übungen aus vorherigen Lektionen. So können die Lernenden ihre Kenntnisse wieder auffrischen und festigen. Vielleicht bemerken einige Lernende einen Lernfortschritt, wenn sie diese Übungen beim Wiederholen als einfacher empfinden.

Empfehlung: Seite 80, Aufgabe 9 und 10. Aufgabe 10 können Sie jetzt auch in ein Diktat abwandeln. Die Lernenden hören die Wörter und schreiben sie ins Heft. Ebenso können Sie mit Seite 81, Aufgabe 11 und 12 verfahren.

Seite 96: Alphabetisierung I

9 Hier wird der Lernwortschatz zu den Farben eingeführt. Die Lernenden lesen die Wörter. Semantisieren Sie die Wörter, indem Sie verschiedene Farbstifte oder farbiges Papier mitbringen. Oder Sie zeigen einfach auf die Farbkleckse im Buch. Im zweiten Schritt schreiben die Lernenden die Wörter neben die Farbkleckse. Kontrollieren Sie, ob die Farben richtig zugeordnet und geschrieben wurden. Zuordnungsaufgaben sind ein in Lehrwerken üblicher Aufgabentyp, den die Lernenden hier kennenlernen. Helfen Sie den Lernenden bei Bedarf, wenn nicht klar ist, was getan werden soll.

10 Semantisieren Sie das Wort *Lieblings-*. Fragen Sie die Lernenden, welche Farbe sie mögen. Wenn sie damit Schwierigkeiten haben, sagen Sie, welche Farbe Sie schön finden. Dann lesen die Lernenden die Frage und ergänzen ihre Antwort. Wenn sie mögen, können die Lernenden einen passenden Farbkleck dazu malen.

11 Diese Übung dient der Wiederholung und Verbesserung der Merkfähigkeit. Die Lernenden lesen die Wörter und falten die Buchseite an der gestrichelten Linie. Nach dem Umblättern ergänzen sie die fehlenden Buchstaben. Führen Sie das erste Wort als Beispiel an der Tafel vor und lassen Sie die Lernenden anschließend allein oder in Partnerarbeit die Wörter vervollständigen.

Seite 97: Alphabetisierung II

12 Hier wird der Wortschatz zu den Möbeln erweitert. Bereits eingeführte Wörter wie *Sofa, Bett, Lampe, Tisch* und *Stuhl* werden wiederholt und durch weitere Wörter zum Themengebiet ergänzt. Die Lernenden lesen die Wörter. Semantisieren Sie sie, indem Sie auf verschiedene Gegenstände im Buch zeigen oder die Bildkarten aus dem Lehrwerkservice verwenden. Im zweiten Schritt schreiben die Lernenden die Wörter neben die Gegenstände. Kontrollieren Sie, ob die Möbel richtig zugeordnet und geschrieben wurden.

Nomen werden ab dieser Lektion mit dem Artikel vorgegeben. Die Lernenden lesen den Artikel. Im ersten Schritt sollen die Lernenden implizit erkennen (wie auch in vorherigen Lektionen), dass es einen Artikel zum Nomen gibt. Auf Seite 98 wird der Artikelgebrauch explizit gemacht.

13 Hier wird der Wortschatz von Seite 96 und 97 zusammengeführt. Die Lernenden benutzen die Bilder aus Aufgabe 12, um Sätze nach dem vorgegebenen Beispiel zu formulieren. Die Lernenden halten sich an die vorgegebene Satzstruktur. Als Hilfe ist pro Wort eine Schreibzeile vorgegeben.

Tipp aus der Praxis

Als Vorbereitung für Aufgabe 13 können Sie die Lernenden die Bilder beschreiben lassen. Fragen Sie „Welche Farbe hat der Tisch?“. Die Lernenden antworten „Der Tisch ist braun.“ oder nur „braun“. Das hilft ungeübten Lernenden, die Aufgabenstellung zu verstehen.

Seite 98: Alphabetisierung III

14 Hier wird zum ersten Mal Grammatik explizit behandelt, es geht um Nomen und Artikel. Die Lernenden sollen den Artikel der Wörter erkennen und die Möbelstücke von Aufgabe 12 den entsprechenden Artikeln zuordnen. Die Lernenden markieren den Artikel farblich (blau=der, grün=das, rot=die). Dieses farbige Markieren hilft als Lernstrategie, sich den Artikel visuell zu merken.

Schon fertig? Die Lernenden beschriften die Einstiegsillustration.

Zusatzaufgabe: Weil es im Deutschen nur wenige Regeln gibt, die angeben, welcher Artikel verwendet werden muss, sollten Sie die Wörter immer wieder mit Artikel wiederholen, z. B. durch folgende Übung:

Geben Sie jedem Lernenden eine rote, eine blaue und eine grüne Karte. (Sie können auch Gruppen bilden, dann bekommt jede Gruppe nur eine Farbe.) Sie sagen ein Wort, z. B. „Tisch“, und die Lernenden halten die blaue Karte hoch, die für den Artikel *der* steht. Lassen Sie die Lernenden dann „der Tisch“ wiederholen. Gehen Sie mit weiteren Wörtern ebenso vor, bis die Lernenden die Artikel zuordnen können. Alternativ können Sie auch die Klasse in 3 Gruppen einteilen. Jede Gruppe bekommt einen Artikel zugewiesen und muss aufstehen, wenn ein Wort, das genannt wird, den Artikel der Gruppe hat.

15a Bei dieser Übung vermitteln Sie das Arbeiten und Lernen mit Karteikarten als Lernstrategie. Die Lernenden verwenden die Bildkarten. Auf die Rückseite wird das Nomen mit Artikel geschrieben. Zweitschriftler können zusätzlich eine Übersetzung notieren.

Binnendifferenzierung: Lassen Sie geübte Lernende die Artikel im *Bildwörterbuch Deutsch neu* (ISBN 978-3-19-107921-5) suchen. Zeigen Sie den Lernenden, wie sie in der Wortliste das Wort finden können. Gleichzeitig finden sie im Bildwörterbuch für viele Sprachen die Übersetzung des Wortes.

Geben Sie ungeübten Lernenden Hilfestellung und sagen Sie den Artikel.

Schon fertig? Die Lernenden beschriften weitere Bildkarten.

Tipp aus der Praxis

Zweisprachige Semantisierung: Regen Sie die Lernenden an, beim Lernen neuer Wörter auf ihre Muttersprache zurückzugreifen. Fragen Sie, wie das Wort in ihrer Sprache heißt. Vielleicht können es einige Lernende, vor allem die Zweitschriftler, auch in ihrer Schrift schreiben.

15b Vorgehen: Jeder Lernende hat eine Bild-Wort-Karte. Nach dem Fragen und Nennen der richtigen Nomen mit Artikel, kontrollieren die Lernenden gemeinsam die Lösung. Mit der Partnerkontrolle wenden die Lernenden ein Prinzip der Lernerautonomie an. Danach werden die Karten getauscht und die Partner gewechselt.

Zusatzaufgabe: Artikelspiel. Schreiben Sie 12 Nomen auf je ein Kärtchen (4 maskuline, 4 feminine, 4 neutrale). Die Lernenden erhalten die Karten verdeckt. Ein Lernender beginnt und deckt eine Karte auf, liest das Wort vor und nennt den passenden Artikel. Ist der Artikel richtig, darf er / sie die Karte behalten, wenn nicht, wird sie wieder zurückgelegt. Der nächste Lernende ist dran. Ziel ist es, 4 Karten zu erhalten. Beginnen Sie das Spiel mit der ganzen Klasse. Wenn jeder die Regeln und Abläufe verstanden hat, können die Lernenden auch in Kleingruppen spielen. Wenn bereits weitere Nomen mit Artikel bekannt sind, können Sie natürlich auch mehr Kärtchen beschriften.

Seite 99: Alphabetisierung IV

16a - b Vorgehen: wie üblich

17 Die Lernenden lesen den Text. Alle Wörter sind den Lernenden bekannt, sodass sie selbstständig arbeiten können. Um das Leseverstehen zu überprüfen, übertragen die Lernenden die Inhalte des Textes auf das Bild.

Tipp aus der Praxis

Sie können nach der Übung ein Unterrichtsgespräch über das Bild anregen, welches gleichzeitig eine Kontrolle ist.

18 Vorgehen: wie üblich.

Im Anschluss können die Lernenden die Farbkarten (Bildkarten im Lehrwerkservice) beschriften.

Seite 100: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Was ist deine / Ihre Lieblingsfarbe? – Meine Lieblingsfarbe ist ...*

- *Welche Farbe hat der Schrank / ...? – Der Schrank / ... ist braun /...*

19a Hören Sie das erste Gespräch. Fragen Sie die Lernenden „Was ist die Lieblingsfarbe?“. Die Lernenden antworten und schreiben dann die Farbe zu 1. Die Lernenden hören die anderen Gespräche und schreiben die Farben ins Buch.

19b Die Lernenden machen einen Klassenspaziergang und fragen sich gegenseitig nach der Lieblingsfarbe: „Was ist deine Lieblingsfarbe?“ / „Was ist Ihre Lieblingsfarbe?“ Durch die Wiederholung werden die Chunks automatisiert.

Zusatzaufgabe: Bestimmen Sie im Anschluss die beliebteste Farbe der Klasse. Fragen Sie „Was ist die Lieblingsfarbe von Nura?“. Damit geben die Lernenden die Informationen, die sie auf dem Spaziergang in Erfahrung gebracht haben, weiter. Sammeln Sie die Farben mit der Anzahl der Nennungen an der Tafel und zählen Sie dann oder lassen Sie die Lernenden zählen, welche Farbe am beliebtesten ist.

20a Vorentlastung: Die Lernenden betrachten das Bild und sagen, was sie sehen. Dabei sollen sie folgende Gegenstände benennen: *das Heft, das Buch, die Mappe, der Stift, die Tafel, die Schere, das Radio, die Lampe, der Tisch, der Stuhl, der Schrank, die Tasche*. Hören Sie nun den Hörtext. Die Lernenden schreiben die gehörten Wörter auf die Schreibzeile zum passenden Gegenstand.

Alle Wörter wurden in *Schritte plus Alpha kompakt – Ausgabe für Jugendliche* eingeführt, aber nur wenige Male gelesen und geschrieben. Es ist also ganz natürlich, dass die Lernenden nicht wissen, wie alle Wörter zu schreiben sind. Je nach Gruppe können Sie die Wörter allen Lernenden diktieren oder Sie lassen die Lernenden selbst versuchen, das Wort zu schreiben.

20b Vorgehen: wie üblich.

Zusatzaufgabe zum Abschluss der Lektion: Blättern Sie am Ende der Lektion mit allen Lernenden zur Einstiegsseite der Lektion zurück und lassen Sie die Lernenden noch einmal beschreiben, was sie sehen. Die Lernenden können das Bild auch mit einzelnen Wörtern oder ganzen Sätzen beschriften, z. B. *Der Schrank ist weiß*. Lassen Sie die Lernenden auch das Bild auf der Einstiegsseite von Lektion 3 beschreiben. Die Lernenden haben nun mehr Wörter und mehr Redewendungen zur Verfügung, um über das Bild zu sprechen.

Lektion 12

Seite 101: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Die Bilder auf dieser Seite sind als freier Einstieg gedacht. Die Lernenden erzählen, was sie auf den Bildern sehen und sagen z. B. die Uhrzeiten. Geübte Lernende können den Ablauf der Bildergeschichte wiedergeben oder von ihrem Ablauf am Morgen berichten. Darunter sind Uhrzeiten der verschiedenen Zeitzonen abgebildet. Die Lernenden können die Städte vorlesen und die entsprechende Uhrzeit ablesen. Sie können ein Gespräch über die Zeitzonen der Herkunftsländer der Lernenden anregen, z. B. „Wie spät ist es jetzt in deinem / Ihrem Heimatland / in deiner / Ihrer Heimatstadt?“

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf* für alle mündlich ein. Zeigen Sie auf die Uhrzeiten unter der Bildergeschichte und lassen Sie die Lernenden nachsprechen.

Der Wortschatz ist eine Wiederholung von Lektion 4. Die Zahlen bis 10 wurden bereits eingeführt; Neu ist, die Zahlwörter zu schreiben. Wiederholen Sie bei Bedarf die Aufgaben aus Lektion 4. Sie können die Aufgabe 4a auf Seite 39 wiederholen. Kopieren Sie die Abbildung auf Folie, legen Sie sie auf den Projektor und fragen Sie „Wie viele sind das?“. Die Lernenden zählen.

Seite 102: ie Buchstabeneinführung

Die Inlautbilder zeigen: vier, sieben, Brief
Vorgehen: wie üblich

3 Die Buchstabengruppe *ie* wird *ei* gegenübergestellt. Die Lernenden lesen Wörter mit /ie/ und Wörter mit /ei/. Anschließend schreiben sie sie auf. Ab Lektion 12 werden die Wörter dieses Übungstyps mit Artikel angegeben. Achten Sie darauf, dass auch beim Abschreiben deutlich wird, dass Artikel und Nomen enger zusammengehören als die übrigen Items.

4a - b Übung zur Schulung der phonologischen Bewusstheit. Vorgehen: wie üblich

Seite 103: Eu/eu Buchstabeneinführung

Die An- und Inlautbilder zeigen: neun, Euro, Deutschland
Vorgehen: wie üblich

Seite 104: Zw/zw Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: zwei, zwölf, Zwiebel
Vorgehen: wie üblich

Seite 105: Alphabetisierung I

11 Hier werden die Zahlwörter schriftlich eingeführt. Wiederholen Sie mit den Lernenden die Zahlen mündlich. Lassen Sie die Lernenden zählen, schreiben Sie Zahlen an die Tafel und lassen Sie die Lernenden die Zahlen lesen. Im Anschluss lesen die Lernenden die Zahlwörter im Buch und zeigen auf die passende Zahl. Schließlich schreiben die Lernenden die Zahlwörter neben die Zahlen. Kontrollieren Sie, ob die Zahlwörter richtig zugeordnet und geschrieben wurden.

12a Die Uhrzeit, analog wie digital, wird nur für die volle und halbe Stunde eingeführt. Die Lernenden sagen die Uhrzeit, die sie auf der Illustration erkennen. Danach lesen sie den Satz. Sie lesen zuerst die vollen Stunden, dann die halben. Lassen Sie die Lernenden die Sätze immer wieder lesen, damit sich die korrekte Struktur einprägt.

12b Die Lernenden schreiben die Uhrzeiten auf, die sie auf den Abbildungen erkennen.

Seite 106: Alphabetisierung II

13 Die Lernenden lesen die Uhrzeit vom Bild ab und vergleichen mit dem Satz. Sie kreuzen *richtig* oder *falsch* an, je nachdem, ob sie übereinstimmen. Das ist ein in Lehrwerken üblicher Aufgabentyp, den die Lernenden hier kennenlernen. Helfen Sie den Lernenden bei Bedarf, wenn nicht klar ist, was getan werden soll.

14a Die Lernenden werden allmählich ans Lesen kürzerer Texte herangeführt. Die Lernenden lesen die Sätze. Semantisieren Sie die Wörter *Mathe*, *Musik*, *Sport* und *Pause*. Dann ergänzen die Lernenden den Stundenplan anhand des Lesetexts.

14b Überprüfung des Leseverständnisses: Die Lernenden lesen die Fragen und antworten zunächst mündlich, dann schreiben sie ihre Antwort auf. Achten Sie darauf, dass am Satzende ein Punkt gesetzt wird, um die Lernenden von Anfang an an die Verwendung von Satzzeichen zu gewöhnen.

Seite 107: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Wie spät ist es?* – *Es ist ein Uhr / halb eins.*

+ *Wann hast du / haben Sie Deutsch?* – *Ich habe um acht / ... Deutsch.*

15a Hören Sie das erste Gespräch. Fragen Sie die Lernenden „Wie spät ist es?“. Die Lernenden antworten und lesen die Musterlösung. Spielen Sie dann die anderen Gespräche ab. Geben Sie den Lernenden nach jedem Gespräch Zeit zum Schreiben und spielen Sie die Hörtexte mehrmals ab.

Binnendifferenzierung: Geübte Lernende schreiben einen vollständigen Satz auf, ungeübte nur die Uhrzeit.

15b Die Lernenden „zeichnen“ beliebige Uhrzeiten. Dann fragen sie sich gegenseitig in Partnerarbeit „Wie spät ist es?“.

16a Die Lernenden betrachten den Ausschnitt aus dem Stundenplan. Lesen Sie gemeinsam die Unterrichtsstunden vor. Dann hören die Lernenden die Gespräche und ergänzen die Uhrzeiten.

16b Die Lernenden arbeiten zu zweit und schreiben mehrere Unterrichtsfächer auf Kärtchen. Ein Lernender sieht eine Karte und fragt „Wann hast du ...?“. Die Partnerin / Der Partner antwortet und gibt eine Uhrzeit an: „Ich habe um ...“

Seite 108: Alphabetisierung III

17 Die Sätze kennen die Lernenden aus den vorangehenden Aufgaben. Sie ordnen die Wörter und schreiben den Satz richtig.

18a Die Lernenden arbeiten zunächst zu zweit. Ein Lernender liest ein Wort aus dem Kasten vor, die Partnerin / der Partner sucht es und zeigt auf das Wort.

Als Erweiterungsmöglichkeit können Sie im Plenum die Methode *Blitzlesen* anwenden. Blitzlesen ist eine Lesestrategie, die das Erlesen häufiger Wörter beschleunigt. Das Blitzlesen erzwingt eine Änderung der Lesestrategie, vom sequentiellen Dekodieren (Erlesen der Buchstaben und Silben) des Wortes zum Erfassen des ganzen Wortes auf einen Blick. Ein Lernender liest ein Wort aus dem Kasten. Die anderen Lernenden suchen das Wort. Wer es als Erster gefunden hat, ruft und zeigt das Wort. Dann liest der nächste Lernende und die anderen suchen. Lassen Sie der Reihe nach lesen, bis alle Wörter gefunden wurden.

Zusatzaufgabe: Nutzen Sie diese Wörter auch für ein Diktat. Die Lernenden können danach die diktierten Wörter selbstständig im Buch suchen und korrigieren.

18b Die Lernenden markieren zunächst alle Zahlwörter mit einer Farbe und alle Farbwörter mit einer anderen Farbe. Nun übertragen die Lernenden in ihrem Heft die Zahlen in die linke Spalte und die Farben in die rechte Spalte. Als Vorentlastung können Sie auch die Tabelle an die Tafel übertragen. Lassen Sie die Lernenden auf die linke Tafelhälfte die Zahlen schreiben und auf die rechte die Farben.

Tipp aus der Praxis

Nutzen Sie die Bildkarten aus früheren Lektionen immer wieder für Wiederholungen. Suchen Sie sich jeweils einen Themenkreis aus.

19a Die Lernenden finden hier ein Bild von der Einstiegsseite. Die Lernenden lesen den Text und ergänzen die fehlenden Wörter.

19b Die Lernenden schreiben eine Klassengeschichte zu den anderen Bildern der Einstiegsseite. Schreiben Sie den ersten Satz an die Tafel: *Es ist sieben Uhr*. Fragen Sie „Wie geht die Geschichte weiter?“. Die Lernenden sagen einen Satz, den ein Lernender oder die Lehrkraft an die Tafel schreibt, z. B. *Der Schüler steht auf und sieht den Stundenplan*. Vervollständigen Sie die Geschichte so, dass jeder mindestens einen Satz gesagt bzw. geschrieben hat.

Hinweis: Bei der Klassengeschichte können auch Wörter vorkommen, die im Unterricht noch nicht behandelt wurden. Helfen Sie den Lernenden und schreiben Sie das Wort korrekt auf.

Zwischentest: Zur Wiederholung und Überprüfung des Lernfortschritts steht Ihnen ein Zwischentest im Lehrwerksservice zur Verfügung, der die Inhalte der Lektionen 9 bis 12 umfasst.

Lektion 13

Seite 109: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg gedacht. Die Lernenden erzählen, was sie auf dem Bild sehen, was der Verkäufer verkauft und was die Produkte kosten. Sie benennen die Lebensmittel. Auch an dieser Stelle können Sie die Struktur *Was ist das? – Das ist ...* wiederholen (Lektion 3).

Lernende mit guten Sprachkenntnissen können berichten, ob sie auf dem Markt einkaufen oder im Supermarkt. Alle Lernende können berichten, was sie gern essen (Wiederholung Lektion 7). Bringen Sie Obst und Gemüse mit in die Klasse. Halten Sie die Lebensmittel hoch, die Lernenden benennen sie. Sie können während der Themeneinheit immer wieder auf das Obst und Gemüse zurückgreifen.

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *der Apfel, der Pfirsich, die Pflaume, das Pfund, die Kartoffel, die Erdbeere* (Wiederholung: *die Ananas, die Banane, die Paprika, der Salat, die Tomate, die Zitrone, die Zwiebel*) für alle mündlich ein. Zeigen Sie auf die entsprechenden Lebensmittel, benennen Sie sie und lassen Sie die Lernenden nachsprechen. Natürlich können Sie auch weitere Wörter einführen, ganz nach den Bedürfnissen der Lernenden.

Seite 110: Pf/pf Buchstabeneinführung

Die An- und Inlautbilder zeigen: Pflaume, Apfel, Pfirsich
Vorgehen: wie üblich

Seite 111: Alphabetisierung I

6a Der neue Lernwortschatz wird schriftlich eingeführt. Die Lernenden lesen die Wörter. Semantisieren Sie die Wörter, indem Sie das mitgebrachte Obst und Gemüse zeigen. Halten Sie die Lebensmittel hoch und die Lernenden benennen sie. Im nächsten Schritt schreiben die Lernenden die Wörter neben die Illustrationen. Implizit beschäftigen sich die Lernenden auch mit den Artikeln. Kontrollieren Sie, ob die Lebensmittel richtig zugeordnet und geschrieben wurden.

Tipp aus der Praxis

Machen Sie zwischendurch immer wieder Übungen zu den Artikeln: Hängen Sie z. B. die Artikel an drei verschiedene Orte im Raum. Sie geben ein Nomen vor, und die Lernenden stellen sich im Raum zu dem ihrer Meinung nach richtigen Artikel. Dabei können die Lernenden erkennen, wie viele sich für die verschiedenen Artikel entschieden haben. Sagen Sie den richtigen Artikel und geben Sie den Lernenden die Möglichkeit, ggf. den Platz zu wechseln, bevor Sie ein neues Nomen sagen.

6b Der Übungstyp *Assoziogramm* ist den Lernenden aus Lektion 7 bekannt. Die Lernenden nennen weitere Lebensmittel, die sie kennen, und schreiben sie in die Assoziogramme *Obst* bzw. *Gemüse* an die Tafel. Helfen Sie bei der richtigen Schreibung. Die Lernenden übernehmen die Wörter in ihr Buch oder Heft. Machen Sie den Lernenden dabei bewusst, dass es sich lohnt, verschiedene Wörter mit ihrem Überbegriff zu lernen. Der Wortigel bietet eine gute Möglichkeit, Wörter mit dem Überbegriff zu notieren und zu lernen.

7 Diese Übung dient der Festigung des schriftlichen Wortschatzes. Die Lernenden ergänzen die fehlenden Buchstaben.

Seite 112: Alphabetisierung II

8a Die Lernenden lesen die Wörter im Singular und Plural. Der Artikel im Singular wird blau (=der) bzw. rot (=die) markiert, der Artikel im Plural gelb. Dann schreiben die Lernenden die Wörter im Singular und Plural auf die Schreibzeilen.

Binnendifferenzierung: Geübte Lernende lesen die Pluralform, decken die Spalte des Plurals ab und schreiben den Plural aus dem Kopf. Dann vergleichen sie mit den Vorgaben.

8b Die Lernenden verwenden die Bildkarten aus dem Lehrwerksservice. Die Vorderseite wird je nach Genus mit farbigen Punkten markiert. Auf die Rückseite wird das Nomen mit Artikel geschrieben. Erweitert werden nun diese Kärtchen durch den Plural, den die Lernenden dazuschreiben. Zweitschriftler können zusätzlich eine Übersetzung notieren.

Zusatzaufgabe: Bildkarten zu früheren Lektionen können erweitert werden. Geübte Lernende suchen die Genus- und Pluralform im Bildwörterbuch, *das* wird grün markiert. Ungeübten Lernenden geben Sie Hilfestellung und benennen die Pluralform.

Seite 113: Alphabetisierung III

9a Der neue Wortschatz wird hier in einen Text eingebettet. Die Lernenden lesen die Sätze. Sichern Sie das Verständnis. Fragen Sie z. B. „Was möchte Lisa?“, „Was möchte Alex?“, „Was kaufen sie?“.

9b Mit dieser Aufgabe wird das Leseverstehen überprüft. Die Lernenden lesen die Einkaufszettel und kreuzen den an, der zum Text in Aufgabe 9a passt. Dabei lernen die Lernenden verschiedene Handschriften kennen.

10 In dieser Aufgabe sind pro Zeile zwei Lebensmittel versteckt. Die Lernenden suchen die zusammen passenden Silben heraus und schreiben die Wörter auf die Schreibzeile.

Binnendifferenzierung: Ungeübten Lernenden geben Sie die Silben auf Kärtchen. So können sie verschiedene Lösungen ausprobieren.

Seite 114: Alphabetisierung IV

11 Hören Sie die Gespräche. Die Lernenden kreuzen die Lebensmittel an, die die Personen möchten. Es handelt sich um einen neuen Aufgabentyp: Die Lernenden müssen hier mehrere Kreuze machen. Hören Sie zuerst nur das erste Gespräch und besprechen Sie gemeinsam, welche Lebensmittel die Personen kaufen. Danach spielen Sie die anderen Gespräche ab und die Lernenden kreuzen alle genannten Lebensmittel an.

12a Die Lernenden lesen den Einkaufszettel mit den Mengenangaben. Im Anschluss schreiben sie mindestens drei Lebensmittel auf den Zettel.

12b Die Einkaufszettel aus Aufgabe 12a bieten den Sprech Anlass für diese Aufgabe. Die Lernenden fragen sich gegenseitig, was sie einkaufen möchten, und antworten.

Grammatikhinweis: Falls ein Lernender nicht in Kilo bestellen möchte, sondern z. B. einen Salat, dann hilft die Grammatikbox weiter, da die Lernenden hier den Akkusativ bei unbestimmtem Artikel anwenden müssen. Wenn das für Ihre Klasse zu schwierig ist, bereiten Sie zunächst gemeinsam Auswahlmöglichkeiten an Lebensmitteln vor, die kiloweise bestellt werden können.

Schon fertig? Regen Sie die Lernenden an, einen Einkaufszettel zu schreiben und ihn für den nächsten Einkauf (eventuell mit der Familie) zu benutzen. So können die Lernenden erfahren, dass es nützlich sein kann, mit Einkaufszettel einkaufen zu gehen, z. B. um nichts zu vergessen.

13a Hier werden die Zahlen erweitert um die Zahlen 13 bis 22. Die Lernenden hören die Zahlen und sprechen sie nach.

13b Die Lernenden lesen die Zahlwörter und schreiben die entsprechenden Ziffern daneben.

Tipp aus der Praxis

Schreiben Sie je eine Zahl auf ein Stück Papier. Halten Sie das Papier hoch, und die Lernenden nennen die Zahl.

Seite 115: Alphabetisierung V

14a Die Lernenden hören die Zahlen 10 bis 100 und sprechen sie nach.

14b Die Lernenden hören die Zahlen 10 bis 100 in veränderter Reihenfolge und schreiben sie auf.

15 Die Zahlen bis 50 sollen die Lernenden mündlich verstehen und mündlich reproduzieren können. Die Lernenden hören die Zahlen durcheinander und tragen sie in das entsprechende Kästchen ein. Im ersten Track hören die Lernenden nur die Zahlen von 1 bis 25, im zweiten Track die Zahlen 26 bis 50. Spielen Sie die Tracks mehrmals ab, damit die Lernenden die Zahlen ergänzen können, die sie beim ersten Mal nicht verstanden haben.

Als Ergänzung sprechen die Lernenden die Zahlen in der Reihenfolge. Sprechen Sie vor und die Lernenden sprechen die Zahlen nach. Zur Festigung können Sie die Zahlen noch einmal abspielen und die Lernenden suchen die Zahlen, die sie hören.

Binnendifferenzierung: Haben Sie viele ungeübte Lernende in Ihrer Klasse, dann sagen Sie die Zahlen in der Reihenfolge an und die Lernenden ergänzen die Zahlen der Reihe nach. Dann hören Sie den Hörtrack, und die Lernenden suchen die entsprechende Zahl und kreuzen sie an.

Hinweis: Im Lehrwerkservice finden Sie zur Ergänzung eine Kopiervorlage zum Üben der Zahlen von 51 bis 100.

16 Die Lernenden schauen sich den Kassenschein an und lesen die Lebensmittel mit der Preisangabe. Erarbeiten Sie einige Beispielsätze gemeinsam in schriftlicher Form an der Tafel. Dieser Schritt sollte nicht mündlich durchgeführt werden, da die erforderlichen Strukturen für die mündliche

Angabe der Preise noch nicht bekannt sind. Hinweise zur mündlichen Wiedergabe folgen in der nächsten Übung.

Danach lesen die Lernenden die Fragen allein oder in Partnerarbeit und suchen im Kassensbon die passenden Preise. Sie beantworten die Fragen schriftlich, indem sie vollständige Sätze wie im Beispiel schreiben. Achten Sie insbesondere bei geübten Lernenden auf die korrekte Verwendung des Kommas und des Euro-Zeichens. Das Euro-Zeichen ist den Lernenden aus ihrem Alltag bekannt. Es sollte keine große Schwierigkeit sein, es zu reproduzieren.

An dieser Stelle wird das Redemittel *Was kostet / kosten ...?* eingeführt. Die Lernenden erarbeiten sich dieses Redemittel schriftlich und verwenden es später in Aufgabe 17 mündlich.

Seite 116: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Was möchtest du / möchten Sie?*

- *Ich möchte ...*

+ *Was kostet das? / Was kosten die Äpfel?*

- *Das kostet / Die Äpfel kosten ... Euro.*

17a Die einzelnen Bestandteile eines Verkaufsgesprächs wurden bereits geübt und werden nun in dieser Übung zusammengeführt. Die Lernenden hören den Dialog und lesen mit. Dann lesen die Lernenden in verteilten Rollen. Der Wortschatz dürfte den Lernenden bekannt sein. Semantisieren Sie bei Bedarf.

17b Die Lernenden betrachten das Bild und sagen, was die Lebensmittel kosten. Fragen Sie „Was kosten die Zitronen?“. Die Lernenden antworten. Als Hilfestellung, wie die Preise verbalisiert werden, können Sie hier nochmals auf den Infokasten in Aufgabe 17a verweisen.

17c Die Lernenden ziehen eine Bildkarte und führen ein Verkaufsgespräch. Die Preise entnehmen sie dem Bild aus Aufgabe 17b. Dann werden die Rollen getauscht. Mit dieser Übung werden die Chunks automatisiert.

Schon fertig? Die Lernenden können das Bild auf der Einstiegsseite mit einzelnen Wörtern oder ganzen Sätzen beschriften, z. B. *Die Ananas kostet 1,50 €.*

Lektion 14

Seite 117: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg gedacht. Die Lernenden erzählen, was sie auf dem Bild sehen. Sie beschreiben die Situation im Kaufhaus sowie die Personen, wie sie aussehen und was sie tragen.

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *jung – alt, dick – dünn, groß – klein, lang – kurz* (in Bezug auf Haare, Hose); *das Auge / die Augen, das Haar / die Haare; das Hemd, die Hose, die Jacke, der Pullover, der Rock, die Schuhe; der Mann, die Frau, das Kind* für alle mündlich ein. Zeigen Sie auf die entsprechenden Körperteile und Kleidungsstücke, sprechen Sie die Wörter ggf. vor und die Lernenden sprechen nach. Natürlich können Sie auch weitere Wörter einführen, ganz nach den Bedürfnissen der Lernenden.

Seite 118: ck Buchstabeneinführung

Die In- und Auslautbilder zeigen: Jacke, Rock, Stück
Vorgehen: wie üblich

Seite 119: Alphabetisierung I

6 Schriftliche Einführung des Lektionswortschatzes. Adjektive sind etwas schwieriger zu semantisieren. Daher werden die Adjektive als Gegensatzpaare eingeführt. Das ist eine Lernstrategie, die Sie den Lernenden auch bewusst machen können. Sie lernen ein Wort zusammen mit seinem Gegensatz und behalten es dadurch besser im Gedächtnis. Zeigen Sie auf einen kleinen und einen großen Gegenstand im Klassenraum, um die Bedeutung der Wörter zu erklären. Die Lernenden ordnen die Adjektive den einzelnen Illustrationen zu und schreiben sie ab.

Hinweis: Die Illustrationen geben eine Beschreibung der Gegenstände und Lebewesen, die darauf zu sehen sind, z. B. der Elefant ist *groß* und die Maus ist *klein*. Die Lernenden müssen hier abstrahieren und sollen nicht *Elefant* aufschreiben, sondern *groß*.

7 Hörübung zur Differenzierung der Vokal-Laute. Die Lernenden hören die Adjektive und ergänzen die Vokale, Umlaute bzw. Diphthonge.

8 Nun verwenden die Lernenden die gelernten Adjektive schriftlich in Sätzen. Die Lernenden kennen bereits die Satzstruktur von Lektion 6 und 8 (*Das Wetter ist gut. / Das Brötchen ist alt.*). Besprechen Sie die Illustrationen mündlich. Wie könnte der Satz heißen? Vergleichen Sie die Illustrationen 1/2, 3/4 und 5/6 miteinander (dünn / dick, jung / alt, groß / klein). Falls die Lernenden Schwierigkeiten mit dem Bilden von Sätzen haben, zeigen Sie die ersten drei Sätze an der Tafel, die weiteren Sätze schreiben die Lernenden selbstständig ins Buch oder in ihr Heft.

Seite 120: Alphabetisierung II / Spracharbeit

9a In dieser Übung lernen die Lernenden das Redemittel *Wie alt ist der Mann / die Frau?* kennen. Sie lesen die Fragen und ergänzen die Antworten.

Grammatikhinweis: In dieser Aufgabe wird erneut die Unterscheidung zwischen *er* und *sie* thematisiert, die bereits in Lektion 9, Aufgabe 18a auftaucht. Als Beispiele dienen hier *der Mann* (*er*) und *die Frau* (*sie*). Die Lernenden sollen am Artikel erkennen, wann *sie / er* verwendet wird.

9b Mit dieser Übung trainieren die Lernenden in Partnerarbeit die Frage nach dem Alter und sie wiederholen die Zahlen bis 100. Die Lernenden schreiben plausible Zahlen auf Karten. Ein Lernender zieht eine Bildkarte und fragt „Wie alt ist der Baum?“. Die Partnerin / der Partner zieht eine Zahlenkarte und antwortet „Der Baum (geübte Lernende auch: „Er ...) ist ... Jahre alt.“ Achten Sie dabei darauf, dass die Lernenden vollständige Sätze sagen.

Tipp aus der Praxis

Wiederholen Sie an dieser Stelle die Zahlen. Schreiben Sie z. B. Zahlen an die Tafel und die Lernenden nennen das Zahlwort. Die Lernenden können auch in zwei Gruppen gegeneinander spielen. Die Lernenden jeder Gruppe stellen sich hintereinander in einer Reihe auf. Die ersten beiden jeder Gruppen raten zur gleichen Zeit. Schreiben Sie eine Zahl an die Tafel oder auf eine Karte, die Sie hochhalten. Die Gruppe, deren Spieler zuerst richtig geantwortet hat, bekommt einen Punkt. Spielen Sie so lange, bis jeder einmal an der Reihe war oder bis die Lernenden Sicherheit im Umgang mit den Zahlen gewinnen. Dieses Spiel eignet sich auch, wenn Sie am Ende des Kurstages noch fünf Minuten Zeit haben.

Schon fertig? Die Lernenden schreiben Sätze mit dem Alter ihrer Familienmitglieder. Diese Übung können Sie auch mündlich erweitern. Die Lernenden fragen sich gegenseitig „Wie alt ist dein Bruder?“ – „Mein Bruder ist ...“

Seite 121: Alphabetisierung III

10a Diese Übung dient der Wiederholung der Farben (Lektion 11). Die Lernenden ordnen die Farbwörter den abgebildeten Haarfarben zu und schreiben sie auf die Schreibzeile. Die Haarfarbe *blond* ist für die Lernenden neu.

Tipp aus der Praxis

Brauchen die Lernenden noch Übungen, um die Farben zu festigen? Fragen Sie die Lernenden nach den Farben der Gegenstände, die im Zimmer sind. Schreiben Sie die Farbe mit fehlenden Buchstaben an die Tafel, und die Lernenden ergänzen die Lücken.

10b Erstellen Sie mit den Lernenden an der Tafel eine Statistik zu den Augenfarben in der Klasse.

10c Die Lernenden notieren weitere Farbwörter, an die sie sich noch aus Lektion 11 erinnern. Vielleicht kennen einige Lernende auch andere Farben. Helfen Sie, wenn nötig, bei der richtigen Schreibung.

11 Hören Sie die Hörtexte. Die Lernenden kreuzen jeweils das Wort mit dem angegebenen Anlaut an. Der Aufgabentyp ist z. B. aus Lektion 3 bekannt.

Seite 122: Alphabetisierung IV

12 Die Lernenden kennen Sätze im Singular mit *ist*. Hier werden Sätze im Plural mit *sind* gebildet. Verdeutlichen Sie die Verwendung von *sind*, indem sie *zwei, drei, ... viele* zeigen, z. B. *zwei Augen, viele Haare*. Die Lernenden lesen die Sätze und ordnen sie den Personen zu. Sie können alternativ auch zuerst die Personen beschreiben lassen und die Sätze im Anschluss lesen und zuordnen.

13 In dieser Übung wird neuer Wortschatz eingeführt. Die Lernenden betrachten die Illustrationen von Mann und Frau und lesen die Bezeichnungen der Kleidungsstücke. Semantisieren Sie die Begriffe. Dann ordnen die Lernenden die Wörter den einzeln abgebildeten Kleidungsstücken zu.

Zusatzaufgabe: Spiel *Was fehlt?*: Hängen Sie Bildkarten der Lektion (und der behandelten Lektionen) an die Tafel. Bitten Sie die Lernenden, sich diese gut einzuprägen und dann die Augen zu schließen oder den Kopf wegzudrehen. Bitten Sie die Lernenden anschließend wieder an die Tafel zu schauen und fragen Sie „Was fehlt?“. Ein Lernender benennt den fehlenden Gegenstand. Jetzt darf dieser Lernende eine Bildkarte wegnehmen und die anderen fragen. Diese Aktivität können Sie immer wieder zur Wiederholung des Wortschatzes einsetzen.

Seite 123: Alphabetisierung V

14 Die Lernenden betrachten die Bilder und lesen die Texte. Dann vergleichen sie die Texte mit den Illustrationen und beantworten die Frage, indem sie die jeweils passende Person zuordnen. Geübte Lernende schreiben ganze Sätze, ungeübte Lernende können auch nur die Namen notieren. Um den Inhalt der Texte zu erschließen, lassen Sie die Lernenden die Sätze zuerst leise lesen. Semantisieren Sie den Text und vergleichen Sie die Antworten, wenn es Verständnisschwierigkeiten gibt.

15 Bringen Sie Fotos von bekannten Personen mit und fordern Sie auch die Lernenden dazu auf. Hängen Sie die Fotos im Klassenraum auf. Die Lernenden suchen sich eine Person aus und beschreiben diese in Partnerarbeit auf Zetteln. Dabei verwenden sie den gesamten Wortschatz der Lektion.

Mögliche Sätze sind z. B.:

Sie / Er ist jung / alt, groß / klein, dick / dünn.

Die Haare sind blond / rot / braun / schwarz / grau / kurz / lang.

Die Augen sind blau / grün / braun / grau.

Die Hose / der Rock / das Hemd / der Pullover / ... ist gelb / grün / weiß / schwarz / ...

Im Anschluss tauschen die Lernenden die Zettel und versuchen anhand der Beschreibung die Person zu erraten.

Tipp aus der Praxis

Es ist gut, wenn die Lernenden etwas für andere schreiben müssen. Die Lernenden üben damit, eine andere als die eigene Handschrift zu lesen. Achten Sie darauf, dass die Lernenden leserlich schreiben.

Hinweis: Nach der Partnerarbeit können Sie ein Ratespiel für die gesamte Klasse machen. Ein Lernender liest seine Beschreibung vor und fragt „Wer ist das?“. Die anderen raten.

Seite 124: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

- + *Er / Sie ist jung / alt, groß / klein, dick / dünn.*
- + *Seine / Ihre Haare sind lang / kurz.*
- + *Seine / Ihre Haare / Augen sind braun / ...*
- + *Er / Sie ist ... Jahre alt.*

16 Fragen Sie die Lernenden „Wie alt ist der Vater?“. Die Lernenden hören das erste Gespräch. Sie bekommen mehrere Informationen zur Person, aber der Fokus beim ersten Hören soll auf dem Alter liegen. Fragen Sie nach dem Hören nochmals „Wie alt ist der Vater?“. Die Lernenden antworten und tragen die Antwort dann in die Tabelle ein. Dann hören die Lernenden das Gespräch erneut. Spielen Sie den Hörtext mehrmals ab, bis die Lernenden alle Informationen entnommen haben. Unterstützen Sie bei Bedarf einzelne Lernende, indem Sie bei jedem Hören den Fokus auf eine bestimmte Information setzen, z. B. durch gezielte Fragen, wie „Welche Farbe haben seine Haare?“.

Verfahren Sie auf diese Weise mit allen Hörtexten und hören Sie alle Gespräche mehrmals. Geben Sie den Lernenden nach jedem Hören etwas Zeit, die gehörten Informationen zu notieren.

17 Spielen Sie mit der gesamten Klasse oder – bei sehr großen Klassen – in Gruppen. Ein Lernender beschreibt eine beliebige Mitschülerin / einen beliebigen Mitschüler, z. B. „Wer ist das? Er ist groß / klein. Seine Haare sind ... Seine Hose ist ...“ Die anderen Lernenden raten. Der Lernende, der die Person richtig erraten hat, darf als nächstes beschreiben.

Alternativ können die anderen Lernenden gezielte Fragen stellen, z. B. nach der Augenfarbe oder der Kleidung. Der Lernende, der mit der Personenbeschreibung an der Reihe ist, antwortet entsprechend.

Tipp aus der Praxis

Zum Abschluss der Lektion können Sie den Wortschatz *Farben, Kleidung* und *Berufe* durch das Lied *Grün, grün, grün sind alle meine Kleider* wiederholen. Die Lernenden hören den Text und singen beim zweiten Hören die Farben mit. Lieder motivieren besonders auditive Lerner. Kinder haben dazu einen ganz ungezwungenen Zugang, was bei Jugendlichen aber nicht immer der Fall ist. Beobachten Sie daher Ihre Klasse, wie sie auf Lieder reagiert. Wenn es vielen gefällt, binden Sie weitere Lieder in Ihren Unterricht ein. Durch Melodie und Rhythmus werden Redemittel richtig eingeübt.

Lektion 15

Seite 125: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg gedacht. Die Lernenden beschreiben, was der Junge in seiner Freizeit gern macht und was er nicht so gern macht. Regen Sie die Lernenden an, über ihre eigene Freizeit zu sprechen.

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *Fußball spielen, lesen, Musik hören, Sport machen, spazieren gehen, tanzen* für alle mündlich ein. Zeigen Sie auf die entsprechenden Tätigkeiten. Die Lernenden sprechen die Wörter nach. Natürlich können Sie auch weitere Wörter für Hobbys und Freizeitbeschäftigungen einführen, ganz nach den Bedürfnissen der Lernenden.

Seite 126: Sp/sp Buchstabeneinführung

Die Anlautbilder zeigen: Sport, sprechen, spielen
Vorgehen: wie üblich

5a - b Vorgehen: wie üblich.

Semantisieren Sie erneut die Wörter mit *sch*. Dazu können Sie S. 78 im Kursbuch wiederholen.

Seite 127: Y/y Buchstabeneinführung

Die An- und Auslautbilder zeigen: Yoga, Party, Handy
Vorgehen: wie üblich

Hinweis: Der Buchstabe Y/y wird durch verschiedene Laute realisiert. Hier wird sowohl der Laut /j/ in Yoga als auch der Laut /i/ in Party und Handy thematisiert.

9 Die Lernenden ergänzen die fehlenden Buchstaben. Zur Kontrolle können Sie die Lernenden auf die Aufgaben 4 und 8 verweisen, in denen die Sätze bereits vorkommen. So können die Lernenden ihre Sätze eigenständig korrigieren.

Hinweis: Die Lernenden haben jetzt alle Buchstaben des Alphabets gelernt. Motivieren Sie die Lernenden, indem Sie sie auf diesen großen Lernfortschritt aufmerksam machen.

Zusatzaufgabe: Ein Buchstabenspiel: Verteilen Sie Buchstaben in der Klasse, sodass jeder Lernende ein oder zwei Buchstaben hat. Sie können dafür z. B. die Buchstabenkarten aus dem Lehrwerkservice verwenden. Ein Lernender fragt nach einem Wort für seinen Buchstaben, z. B. „ein Wort mit B“. Die anderen Lernenden rufen ihm / ihr Wörter mit B zu. Dann fragt der Nächste. Sie können die Schwierigkeitsstufe erhöhen, indem Sie die Lernenden nach Wörtern aus einem bestimmten Themenfeld fragen lassen.

Seite 128: Alphabetisierung I

10 In dieser Lektion werden Verben für Freizeitaktivitäten eingeführt. Bevor Sie die Übung beginnen, können Sie die Lernenden bitten, bekannte Verben (z. B. essen, trinken,...) an der Tafel zu sammeln. Dafür kann z. B. ein Lernender an der Tafel schreiben, die anderen diktieren Verben. Alle Lernende können dann gemeinsam die Fehler korrigieren. Danach lesen Sie die neuen Verben für Freizeitaktivitäten vor oder lassen sie von den Lernenden lesen. Klären Sie die Bedeutung der Wörter. Schließlich schreiben die Lernenden sie zu den passenden Illustrationen ins Buch.

11a Fragen Sie die Lernenden „Was machst du / machen Sie gern?“. Die Lernenden antworten nach ihren Interessen. Es reicht, wenn die Lernenden an dieser Stelle nur mit einem Verb, z. B. *tanzen*, antworten. Die Lernenden lesen nun die Sätze laut vor.

Fragen Sie danach „Was machst du / machen Sie nicht gern?“. Die Lernenden antworten wieder nach ihren Interessen und Sprachkenntnissen. Bevor die Lernenden die Sätze im Buch mit *nicht* umschreiben, ist es hilfreich, wenn Sie zwei Beispielsätze an der Tafel gemeinsam erarbeiten.

Tipp aus der Praxis

Die Frage, was man nicht gern macht, ist für manche Lernende nicht so einfach zu beantworten. Versuchen Sie, pantomimisch darzustellen, was es bedeutet, etwas nicht gern zu tun (verziehen Sie z. B. das Gesicht dabei).

Seite 129: Alphabetisierung II / Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Was machst du / machen Sie gern / nicht gern?*

- *Ich tanze gern. / Ich tanze nicht gern. / ...*

11b In dieser Aufgabe sollen die Lernenden notieren, was sie gern und nicht gern machen. Dabei gibt es mehr Schreibzeilen als Aktivitäten – vielleicht haben die Lernenden nicht jeweils genau drei Dinge, die sie gern bzw. nicht gern machen. Sammeln Sie mit den Lernenden auch weitere Aktivitäten, die sie hier notieren können. Bieten Sie Hilfe in Form von stellvertretendem Schreiben an, wenn die Lernenden ein Hobby haben, das sie noch nicht schreiben können.

11c In Partnerarbeit fragen sich nun die Lernenden gegenseitig, was sie gern bzw. nicht gern machen. Für die Antworten helfen ihnen die Sätze, die sie in Aufgabe 11b geschrieben haben. Sie können die Aufgabe danach auf einen Klassenspaziergang ausweiten, sodass die Lernenden mit verschiedenen Partnern über ihre Hobbys sprechen.

12 Einführung in die Konjugation der Verben: Die Lernenden haben in allen Lektionen bereits Verben vorgefunden, die konjugiert wurden. Nun wird an zwei regelmäßigen Verben die Konjugation im Singular vorgestellt. Die Lernenden lesen die Verbformen von *machen*. Die Personalpronomen sind bereits aus vorigen Lektionen bekannt. Zur Veranschaulichung können Sie die Illustrationen im *Bildwörterbuch Deutsch neu* (ISBN: 978-3-19-107921-5) auf Seite 113 heranziehen oder Sie zeigen bei *ich* auf sich selbst, bei *du* auf einen Lernenden, usw. In der rechten Spalte sollen die Lernenden die Verbendungen für *spielen* übertragen. Die Endungen sind links farbig markiert.

Tipp aus der Praxis

Kontrastive Alphabetisierung: Um bestimmte grammatische Phänomene im Deutschen zu verstehen, kann es hilfreich sein, dass sich die Lernenden mit ihrer Muttersprache auseinandersetzen und Elemente im System der Muttersprache mit dem Deutschen vergleichen. Fragen Sie, wie die Konjugation der Verben in den jeweiligen Muttersprachen der Lernenden umgesetzt wird. Im Thailändischen gibt es z. B. keine Konjugation, im Türkischen und in Tamil werden die Suffixe an den Stamm angehängt.

Seite 130: Alphabetisierung III / Spracharbeit

13 Üben Sie mit den Lernenden noch mehr zur Konjugation. Lassen Sie die Lernenden selbst Material erstellen. Die Lernenden schreiben die Personalpronomen auf Karten, dann viermal den Verbstamm (gleicher oder unterschiedlicher Verben) sowie die Verbendungen auf weitere Karten. Die Lernenden mischen die Karten und legen immer drei passende zusammen, z. B. *ich mach e*

Hinweis: Lassen Sie die Lernenden zunächst nur regelmäßige Verben legen, bei denen sich der Verbstamm nicht ändert, z. B. *machen, spielen, hören, gehen*.

14 Die Lernenden ergänzen das Verb in der richtigen Form. Als Hilfe können die Lernenden die in Aufgabe 13 erstellten Karten verwenden. Sie legen das vorgegebene Verb mit den Karten und schreiben es dann in den Satz.

Schon fertig? Die Lernenden streichen jeweils den Buchstaben durch, der im Wort zu viel ist.

Zusatzaufgabe: Spiel: Die Lernenden stehen in einem Kreis. Beginnen Sie mit „Ich heiße Frau ... / Herr ... und lese gern.“ Machen Sie dabei eine Bewegung, die verdeutlicht, dass Sie gern lesen. Der Lernende rechts neben Ihnen sagt „Sie heißen Frau / Herr ... und lesen gern. Ich heiße Adil und tanze gern.“ Das unterstützt er ebenso mit einer Bewegung. Der nächste Lernende sagt „Du heißt Adil und tanzt gern. Ich heiße Rabea und mache gern Sport.“ So geht es weiter, bis jeder Lernende an der Reihe war. Mit diesem Spiel trainieren Sie die Verbkonjugation und wiederholen gleichzeitig die Freizeitaktivitäten.

15 Das Gruppenspiel macht gemeinsame Hobbys sichtbar und bietet einen Sprech Anlass. Verteilen Sie auf dem Boden Wörter zu den Freizeitaktivitäten. Die Lernenden stehen auf. Spielen Sie Musik ab und die Lernenden tanzen und bewegen sich im Raum. Wenn Sie die Musik anhalten, bleibt jeder Lernende auf einem Zettel stehen. Ein Lernender formuliert zwei Sätze wie im Beispiel: einen über sich selbst zu der Freizeitaktivität, auf der er / sie steht und einen Satz über eine Mitschülerin / einen Mitschüler mit der entsprechenden Freizeitaktivität. Dann starten Sie wieder die Musik, die Lernenden tanzen weiter. Bei Stopp bleiben sie auf anderen Zetteln stehen und ein anderer Lernender formuliert zwei Sätze. Das kann so lange wiederholt werden, bis die meisten Aktivitäten von den Lernenden genannt wurden.

Seite 131: Alphabetisierung IV

16a Drei Personen stellen sich hier vor. Die Lernenden lesen die Texte. Klären Sie bei Verständnisschwierigkeiten die Bedeutung der Wörter.

16b Zur Überprüfung des Leseverständnisses beantworten die Lernenden die Fragen, indem sie *ja* oder *nein* ankreuzen. Für jeden Text gibt es drei Fragen. Die Lernenden müssen auf die Namen achtgeben und die Fragen mit dem entsprechenden Text vergleichen. Sprechen Sie anschließend über den Text und vergleichen Sie die Antworten der Lernenden.

Schon fertig? Die Lernenden trennen die Wörter des Satzes durch senkrechte Striche. Die richtigen Sätze finden sie in Aufgabe 16a. Regen Sie zur Selbstkorrektur an. Danach können die Lernenden die Sätze ins Heft schreiben.

Seite 132: Spracharbeit

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Tanzt du gern? / Tanzen Sie gern? / ...*

- *Ja. / Nein.*

- *Ja, ich tanze gern. Nein, ich tanze nicht gern.*

17a Fragen Sie die Lernenden „Spielst du gern Fußball?“ / „Spielen Sie gern Fußball?“, die Lernenden antworten. Leiten Sie über zu den Hörbeispielen. Fragen Sie „Spielen die Personen gern Fußball?“. Die Lernenden hören das erste Gespräch und antworten, ob Anne gern Fußball spielt oder nicht. Dann schreiben sie *ja* oder *nein* oder sie zeichnen Smileys wie im Beispiel. Spielen Sie die Gespräche mehrmals vor, die Lernenden schreiben. Vergleichen Sie die Ergebnisse.

17b Die Lernenden schreiben nun passend zu Aufgabe 17a Sätze in ihr Heft. Achten Sie auf die Verbendung (-t).

Schon fertig? Wie in Aufgabe 17b können geübte Lernende weitere Sätze über den Jungen auf der Einstiegsillustration schreiben.

18 Als Vorbereitung bietet es sich an, einige Ja-Nein-Fragen an die Tafel zu schreiben. Nennen Sie ein Verb und bilden Sie daraus die Frage, z. B. *tanzen – Tanzt du gern? / Tanzen Sie gern?* und schreiben Sie diese Frage an die Tafel. Bei den nächsten Verben, die Sie nennen, können auch geübte Lernende die Frage an die Tafel schreiben. Jeder Lernende liest die Fragen und spricht sie nach.

Für die Aufgabe nutzen die Lernenden die Bildkarten im Lehrwerkservice. Weitere Interessen, die in Aufgabe 11 genannt wurden, werden auf Blanko-Kärtchen geschrieben. Die Lernenden arbeiten zu zweit. Ein Lernender zieht eine Karte (z. B. *tanzen*) und fragt „Tanzt du gern?“ / „Tanzen Sie gern?“, der andere antwortet mit „Ja“ oder „Nein“. Geübte Lernende können in ganzen Sätzen antworten: „Ja, ich tanze gern.“ / „Nein, ich tanze nicht gern.“ Dann tauschen sie die Rollen.

19 Die Lernenden schreiben ihre Interessen auf und ergänzen Ihre Interessen auch auf dem Steckbrief *Das bin ich*.

Hinweis: An älteren Materialien weiterzuarbeiten macht Lernfortschritte sichtbar.

Lektion 16

Seite 133: Einstieg – Bild als Sprech Anlass

1 Das Bild auf dieser Seite ist als freier Einstieg und zur Aktivierung des Vorwissens der Lernenden gedacht. Die Lernenden beschreiben, was sie auf dem Bild sehen.

Führen Sie das Gespräch nach und nach auf die Berufe der abgebildeten Personen hin. Die Lernenden können Vermutungen über die Berufe äußern. Vielleicht kennen einige schon die abgebildeten Berufe und die Orte, an denen die Personen arbeiten.

Abschließend können die Lernenden über ihre eigenen Berufswünsche und die Berufe von Familienmitgliedern berichten.

Neue Wörter: Führen Sie die Wörter *Taxifahrer / Taxifahrerin, Lehrer / Lehrerin, Kellner / Kellnerin, Arzt / Ärztin, Sekretär / Sekretärin, Koch / Köchin, Bauarbeiter / Bauarbeiterin, Verkäufer / Verkäuferin, die Schule, das Büro, das Geschäft, die Küche, das Café* für alle mündlich ein. Die Lernenden sagen die Wörter und zeigen auf die Entsprechungen im Bild.

Seite 134: ä u Buchstabeneinführung

Die Inlautbilder zeigen: Verkäuferin, Häuser, Räume

Vorgehen: wie üblich

3 Die Buchstabengruppe *äu* wird oft im Plural verwendet und stammt von Wörtern, die im Singular *au* haben. Dies wird hier zum Anlass genommen, den Plural zu behandeln und zu lernen, *au* und *äu* voneinander zu unterscheiden.

Seite 135: Alphabetisierung I

6a Schriftliche Einführung des auf S. 133 semantisierten Lektionswortschatzes (Berufe).

6b Die Lernenden tragen die männliche bzw. weibliche Form der Berufsbezeichnung ein. In dieser Übung kommen nur Berufsbezeichnungen vor, bei denen sich die weibliche Form von der männlichen lediglich durch die Endung *-in* unterscheidet. Die Lernenden können sich daher als Hilfestellung an den Berufen in Aufgabe 6a orientieren. Achten Sie auch darauf, dass die Lernenden jeweils den richtigen Artikel verwenden.

6c In dieser Aufgabe sollen die Lernenden die Berufsbezeichnungen lesen und jeweils die männliche und weibliche Form den passenden Piktogrammen zuordnen. Einige dieser Berufsbezeichnungen werden für die Lernenden neu sein. Sie enthalten aber Wortteile, die die Lernenden kennen und anhand derer die Bedeutung erschlossen werden kann. Klären Sie zunächst mündlich die Bedeutung der Wörter. Sie können bei dieser Übung auf unterschiedliche Art und Weise vorgehen. Lassen Sie z. B. stärkere und schwächere Lernende in Partnerarbeit zusammen arbeiten. So können sich die Lernenden gegenseitig unterstützen. Die Lernenden können die Wörter auch auf Kärtchen schreiben und sie zuerst zu Paaren sortieren. Danach überlegen sie, welche Berufsbezeichnung zu welchem Piktogramm passt. Bei größeren Schwierigkeiten können Sie einigen Lernenden auch jeweils eine der Formen vorgeben. Die Lernenden suchen dann aus dem Kasten die jeweils passende männliche bzw. weibliche Form heraus.

Seite 136: Alphabetisierung II

7a Schriftliche Einführung des auf S. 133 semantisierten Lektionswortschatzes (Arbeitsplätze). Der Wortschatz wird zusammen mit der Präposition gelesen und geschrieben. So können sich die Chunks *im Büro, im Geschäft, in der Schule, in der Küche* verfestigen. Geben Sie noch keine Grammatikerklärung, warum es *in der Schule*, aber *im Büro* heißt.

7b Die Lernenden verbinden die Berufe mit den passenden Arbeitsplätzen.

7c In dieser Aufgabe schreiben die Lernenden Sätze zu den Berufen und Arbeitsplätzen aus Aufgabe 7b wie im Beispiel. Die Nummerierung in Aufgabe 7c entspricht dabei der in Aufgabe 7b.

Seite 137: Alphabetisierung III

8a Der neue Lernwortschatz wird in dieser Übung zusammengeführt. Die Lernenden lesen den Text und anschließend die Sätze darunter. Sie kreuzen an, ob die Sätze *richtig* oder *falsch* sind. Wenn einige Lernende noch ungeübt mit diesem Aufgabentyp sind, schreiben Sie den ersten Satz an die Tafel. Die Lernenden lesen und sagen, ob er *richtig* oder *falsch* ist. Machen Sie das Kreuz bei *richtig*.

8b Die Lernenden lesen den Text. Um das Leseverständnis zu überprüfen, fragen Sie „Wie heißt der Junge?“. Die Lernenden antworten z. B. „Ahmad.“ Fragen Sie weiter. Sie können auch durcheinander fragen und z. B. mit dem Berufswunsch beginnen. So müssen die Lernenden im Text suchen, an welcher Stelle sie die Antwort finden. Im Anschluss schreiben die Lernenden die Antworten auf die Schreibzeilen. Ungeübte Lernende können auch nur mit einzelnen Wörtern antworten, z. B. „München“.

Seite 138: Spracharbeit

9 Hier wird weiterer themenbezogener Wortschatz gesammelt, den die Lernenden aus ihrem Alltag kennen. Welche Berufe kennen die Lernenden, welche Berufe gibt es in ihren Familien? Lassen Sie die Lernenden Berufe in ein Assoziogramm an der Tafel schreiben und helfen Sie dabei. Regen Sie die Lernenden an, einen ganzen Satz zu sagen, z. B. „Mein Vater / Meine Mutter ist ...“

Schon fertig? Diese Übung schult die genaue Wahrnehmung beim Lesen.

Diese Redemittel werden im Rahmen der Spracharbeit präsentiert und geübt:

+ *Was möchtest du / möchten Sie werden?*

- *Ich möchte Arzt / ... werden.*

10a Die Lernenden hören die Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, die über ihre Berufswünsche berichten. Hören Sie den ersten Track und fragen Sie „Was möchte die Schülerin werden?“. Die Lernenden antworten und schreiben den Beruf auf die Schreibzeile. Dann hören die Lernenden die weiteren Gespräche und notieren die Berufswünsche.

10b Bei dieser Übung sprechen die Lernenden über ihre eigenen Berufswünsche. In Partnerarbeit fragen und antworten sie. Erweitern Sie dann auf einen Klassenspaziergang.

Seite 139: Zusammenfassung: W-Fragen

11a Diese Übung ist eine Wiederholung der W-Fragen: Hier sind alle Fragewörter zusammengestellt, die in den Lektionen vorkamen. Die Lernenden ordnen die Fragewörter den passenden Satzteilen zu. Ungeübte Lernende können sich an den Formen der Schnittflächen orientieren.

Variante: Verwenden Sie das Fragepuzzle (Kopiervorlage zu Lektion 16, Aufgabe 11a: *W-Fragen*) und geben Sie Ihren Lernenden je einen Frageteil. Die Lernenden gehen in der Klasse herum und suchen ihren Partner mit dem passenden Gegenstück. Haben sich zwei Partner gefunden, lesen sie die Frage vor und die anderen Lernenden antworten. Im Anschluss lösen die Lernenden die Aufgabe im Buch.

11b Die Lernenden notieren die Fragen aus Aufgabe 11a und schreiben Antworten dazu.

Tipp aus der Praxis

Als Hilfe zur Beantwortung der Fragen können Sie die Lernenden auf den Steckbrief *Das bin ich* hinweisen. Dort haben die Lernenden Sätze wie *Ich heiße ... / Ich wohne ...* geschrieben.

12 Die Lernenden arbeiten in Kleingruppen oder Partnerarbeit zusammen und würfeln. Mit dem gewürfelten Fragewort bilden sie eine Frage, die anderen antworten. Die Lernenden können die in Aufgabe 11 behandelten Fragen reproduzieren, oder sie finden weitere Fragen, je nach Sprechvermögen.

13 Die Lernenden blättern im Buch und suchen weitere W-Fragen, die in den Lektionen behandelt wurden. Die Lernenden schreiben alle Fragen auf. Dann fragen und antworten sie, z. B. „Wie geht es dir?“ / „Was kostet das?“ / „Wie spät ist es?“ / „Wie alt bist du?“

Schon fertig? Geübte Lernende können die Einstiegsillustration auf Seite 133 beschriften.

Seite 140: Wiederholung Alphabet

14 Diese Aufgabe dient der Wiederholung des Alphabets und dem Training der alphabetischen Reihenfolge. Gleichzeitig wird Wortschatz aus allen Lektionen aufgegriffen. Die Lernenden schreiben das Wort zu jeder Illustration auf.

Binnendifferenzierung: Ermuntern Sie geübte Lernende, weitere Wörter zu den Buchstaben zu finden.

Hinweis: Die Illustrationen / Wörter entsprechen denjenigen, die auch für die Anlauttabelle auf der Umschlaginnenseite verwendet wurden. Sie können die Laute und Wörter zusammen mit den Lernenden anhören (Track 81). Auf der Umschlaginnenseite sind über das Alphabet hinaus auch die übrigen Buchstaben und Buchstabengruppen vertont, die im Kursbuch eingeführt wurden.

Zwischentest: Zur Wiederholung und Überprüfung des Lernfortschritts steht Ihnen ein Zwischentest im Lehrwerkservice zur Verfügung, der die Inhalte der Lektionen 13 bis 16 umfasst.

Zusatzaufgaben zum Abschluss von *Schritte plus Alpha kompakt – Ausgabe für Jugendliche*

Wiederholung der Lektionsthemen

Fragen Sie die Lernenden, welche Lektionen ihnen besonders gut gefallen haben. Sehen Sie sich dann die Einstiegsseiten der ausgewählten Lektionen an (z. B. auf dem OHP als Folie) und sprechen Sie mit den Lernenden über die Situation. Fordern Sie die Lernenden auf, Wörter aufzuschreiben, die ihnen zu dem Bild einfallen. Geübtere Lernende können Sätze schreiben.

Greifen Sie wiederholt Übungen auf, die den Lernenden in der jeweiligen Lektion Schwierigkeiten bereitet haben. Kopieren Sie dafür die Übungen und erstellen Sie so Wiederholungsseiten, die gezielt auf den Übungsbedarf Ihrer Klasse abgestimmt sind.

Wiederholung des Wortschatzes: Bilderdiktat

Die Lernenden nehmen 5–10 Bildkarten zur Hand. Zu diesen Bildern schreiben sie das jeweils passende Wort.

Binnendifferenzierung

Geübte Lernende ergänzen zu den Bildkarten außerdem den Plural oder schreiben einen ganzen Satz zum Bild.

Möglichkeit zur Selbstbeurteilung

Im Lehrwerkservice steht Ihnen ein Brettspiel zur Verfügung, das den Lernenden ermöglicht, sich selbst einzuschätzen (Kopiervorlage zu Lektion 16: *Brettspiel – Das kann ich schon*). Beim Beantworten der Fragen können die Lernenden selbst erkennen, was sie schon gut können, was noch nicht so gut. Die Lernenden können an die Fragen, die sie ohne Schwierigkeiten beantworten konnten, ein Häkchen machen, an die anderen ein Kreuz. Helfen Sie den Lernenden, die passenden Lektionen zu finden, mit denen sie die angekreuzten Redemittel noch einmal üben können.